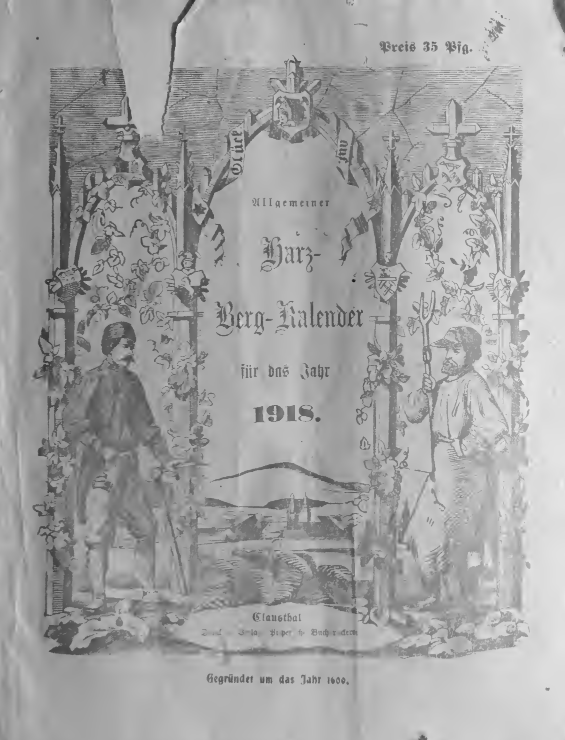

Preis 35 Pfg.
Glück auf
Allgemeiner
Harz-
Berg-Kalender
für das Jahr
1918.
Clausthal
Gegründet um das Jahr 1600.

Wetterprophezeiung.

Der große Nutzen, welcher dem Landwirt sowie allen Geschäftsleuten daraus erwachsen würde, wenn die Kenntnis der eintretenden Witterung zeitig voraus zu bestimmen wäre, hat seit langer Zeit zu zahlreichen Beobachtungen veranlaßt. Aus solchen Beobachtungen wollte man als einigermaßen zutreffend entnommen haben, daß die Witterung eines Jahres immer dem siebenten vorangegangenen Jahre ähnlich sei. Man nahm an, es seien sieben Planeten: Saturnus, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkurius und Mond, und diese regierten wechselweise über die Witterung eines Jahres; als Wechselzeit galt der Anfang des Frühlings. Für das Jahr 1918 fiele danach das Regiment dem **Mars** zu, dessen Eigenschaften nebst seiner Abbildung folgendermaßen gegeben wurden:



Mars (♂) ist ein heller und feuerbrennender Stern, glänzt sehr stark, ist heißer und trockner Natur und beendet alle zwei Jahre seinen Lauf.

Bei des Mars Regierung ist das Jahr im Allgemeinen mehr trocken als feucht, wenn es auch an öfteren Regen nicht fehlt.

Der Frühling ist gewöhnlich trocken, rauh und kalt, bei vielem Reif und milder Luft. Die Schafe darf man nicht lange auf den Samen und auch nicht lange auf die Wiesen gehen lassen, sonst wird nur wenig wachsen.

[illegible] zweiten
Sommer [illegible] Harte
Ho[illegible] in [illegible] warme
Nächte [illegible]

Im [illegible]
feucht und [illegible] oen:
sch[illegible] es [illegible] Ober-
m[illegible] wert [illegible] warm.

Der [illegible] ziemlich [illegible] mehr
trocken als feucht, [illegible] unbeständig.

Die Finsternisse des Jahres 1918.

Im Jahre 1918 werden zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis stattfinden. In unseren Gegenden wird keine von ihnen sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis findet statt in der Nacht vom 8. zum 9. Juni und ist eine totale. Sie beginnt in der westlichen Hälfte des Stillen Ozeans um 8 U. 29 M. abends des 8. Juni, erstreckt sich dann über die nordöstliche Hälfte Asiens, das nördliche Norwegen, die nördlichen Polargegenden Nord- und Mittelamerika und endet um 1 Uhr 46 Minuten morgens des 9. Juni im Golf von Tehuantepec. Die schmale Zone der totalen Verfinsterung geht mitten durch die Vereinigten Staaten in nordwestlich-südöstlicher Richtung. Die totale Finsternis dauert von 9 Uhr 32 Minuten abends bis 12 Uhr 43 Minuten morgens.

Die Mondfinsternis ereignet sich in den letzten Vormittagsstunden des 24. Juni. Sie ist eine partielle von geringem Umfang, da nur etwa ein Siebentel des Monddurchmessers bedeckt wird und dauert von 10 Uhr 46 Minuten vormittags bis 10 Minuten nach der Mittagsstunde. Die Finsternis wird sichtbar in der westlichen Hälfte von Südamerika, in Nordamerika mit Ausnahme des nordöstlichen Teils, im Stillen Ozean, in Australien, auf den Sunda-Inseln außer Sumatra und in Japan.

Die zweite Sonnenfinsternis ist eine ringförmige und findet am 3. Dezember statt. Sie beginnt als partielle Finsternis im östlichen Teile des Stillen Ozeans um 1 Uhr 21 Minuten nachmittags, erstreckt sich über Südamerika mit Ausnahme der nördlichen Küstenländer, die südliche Hälfte des Atlantischen Ozeans und das südwestliche Afrika. Sie endet um 7 Uhr 22 Minuten abends im östlichen Teil des Atlantischen Ozeans.

Der Finderlohn beträgt nach dem Gesetz 5% vom Werte der gefundenen Sache. Beträgt der Wert mehr als 300 Mk., so ist von dem 300 Mk. übersteigenden Betrage nur ein Finderlohn von 1% zu entrichten. Nur 1 vom Hundert beträgt der Finderlohn bei dem Funde von Tieren.

1918



Zum neuen Jahre!

Du, Herr Gott hast in Handen
die ganze weite Welt,
kannst Menschenherzen wenden,
wie dir es wohl gefällt:
so gib doch deine Gnad'
zu Fried' und Liebesbanden,
verknüpf in allen Landen
was sich getrennet hat!
Erhebe dich und steure
dem Herzeleid auf Erd',
bring wieder und erneure
die Wohlfahrt deiner Herd';
laß blühen wie zuvor
die Länder, die verheeret,
und, was der Krieg zerstört,
richt wiederum empor.
Beschirm die Obrigkeiten,
bau unseres Kaisers Thron,
steh ihm und uns zur Seiten
schmück als mit einer Kron
die Alten mit Verstand,
mit Frömmigkeit die Jugend,
mit Gottesfurcht und Tugend
das Volk im ganzen Land!
Gib Freudigkeit und Stärke,
zu stehen in dem Streit,
den Satans Reich und Werke
uns bieten allezeit.
Hilf kämpfen ritterlich,
damit wir überwinden
und ja zum Dienst der Sünden
kein Christ ergebe sich.
Richt unser ganzes Leben
allzeit nach deinem Sinn,
und, wenn wir's sollen geben
in Todesnacht dahin,
wenn's hier mit uns ist aus,
so hilf uns fröhlich sterben
und nach dem Tod ererben
des ew'gen Lebens Haus.

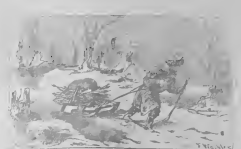
Paul Gerhardt.

1918

1918 Januar
hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Am Anfang kalt, trübe [illegible] um die Mitte [illegible] und kalt, vom 20. bis 27. Schnee, dann Regen und Schnee bis zu Ende.



Jenner.

Bauernregeln:

[illegible] Jenner [illegible] im Oktober [illegible]

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen Aufg. U M	Untg. U M	Mond	Aufg. U M	Mondwechsel, Planetenlauf etc.	Schreibkalender
1	**Neujahr**			Ev. Von der Beschneidung [illegible] Luk. 2 / Ep. Ehe denn der Glaube [illegible] kam. Gal. [illegible]					
Dn.	1 **Neujahr**	**Neujahr**	19 Dzbr. 1917	8 1	3 53		8 48	d. .. (in Erdf.	1
Mw.	2 Abel, Seth	Makarius	20 Ignatius	8 13	3 55		9 56	☾ Letztes Viertel	2
Do.	3 Enoch	Genovefa	21 Juliana	8 13	3 56		11 4	den 5.,	3
Fr.	4 Lot, Balth.	Titus	22 Anastasia	8 1[illegible]	3 57		morg		4
Sa.	5 Simeon	Telesphor.	23 10 Märt.	8 13	3 58		12 12	1 Uhr nachm.	5
2	**Sonntag nach Neujahr.**			Ev. Weisen aus dem Morgenland. [illegible] / Ev. Denn wir waren auch. Tit. [illegible]					—
Snt.	6 **Heil. 3 Könige**		24 Eugenia	8 13	3 59		1 21		6
Mo.	7 Julian	Raimund	25 **Christtag**	8 12	4 1		2 32		7
Dn.	8 Erhard	Severinus	26 F. d M. G	8 12	4 2		3 44	● Neumond	8
Mw.	9 Martialis	Marc., Ti.	27 Stephanus	8 11	4 3		4 54	den 12.,	9
Do.	10 Paul. Einſ.	Paul. Ein.	28 Märt. i. Nik.	8 11	4 5		5 [illegible]9	12 Uhr mittern.	10
Fr.	11 Hygien	Hygien	29 Unsch. Kind.	8 10	4 6		6 56		11
2 Sa.	12 Reinhold	Reinhold	30 Anysia	8 9	4 8		7 40		12
3	**1. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Da Jesus zwölf Jahre alt war. [illegible] / Ep. Ich ermahne euch aber. Röm. 12.					—
Snt.	13 Hilarius	Hilarius	31 Melania	8 9	4 9		8 14		13
Mo.	14 Felix	Felix	1 **Jan. 1918**	8 [illegible]	4 11		8 41	d. 1[illegible].) in Erdn.	14
Dn.	15 Maurus	Maurus	2 Sylv. Papst	8 7	4 12		9 3	☽ Erstes Viertel	15
Mw.	16 Marcellus	Marcellus	3 Malachia	8 6	4 14		9 22		16
Do.	17 Antonius	Antonius	4 70 Apostel	8 [illegible]	4 15		9 41	den 19.,	17
Fr.	18 **Krönungs-Tag**		5 Theopempt.	8 4	4 17		10 0	4 Uhr nachm.	18
3 Sa.	19 Marius	Kanut, Mar.	6 **Erſch. Chr.**	8 3	4 19		10 21		19
4	**2. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Die Hochzeit zu Cana. [illegible] / Ep. Hat jemand Weissagung. Römer 1[illegible]					—
Snt.	20 Fabian und Sebastian		7 **Joh. d. T.**	8 2	4 20		10 47		20
Mo	21 Agnes	Agnes	8 Georg Chos.	8 1	4 22		11 20		21
Dn.	22 Vincentius	Vincentius	9 Polyeukt	8 0	4 24		12 1		22
Mw.	23 Emerent.	Mariä V.	10 Gregor Nyſ.	7 58	4 26		12 53		23
Do.	24 Timotheus	Timotheus	11 Theodosius	7 57	4 28		1 54		24
Fr.	25 Pauli Bekehrung		12 Tatiana	7 56	4 29		3 1		25
Sa.	26 Polykarp	Polykarp	13 Hermylus	7 55	4 31		4 12		26
5	**Septuagesimä**			Ev. Vom Weinberge Christi. Matth. 19 / Ep. Wisset ihr nicht, daß. 1. Cor. 9.					—
Snt.	27 **Kaisers Geburtstag**		14 Väter z. S.	7 53	4 33		5 23	○ Vollmond	27
Mo.	28 Karl	Karl d. Gr.	15 P. v. Theben	7 52	4 35		6 33		28
Dn.	29 Valerius	Franz Sal.	16 Petri Ketten	7 50	4 37		7 42	den 27.,	29
Mw.	30 Adelgunde	Martina	17 **Antonius**	7 49	4 39		8 50	4 Uhr morgens	30
Do.	31 Vigilius	Petrus Nol.	18 Athanasius	7 47	4 41		9 57	d. 31. (in Erdf.	31

Bauernregel: Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken — Will der Bauer pfiffig sein, kauft er schon sein Kali ein.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Vor den Hasen [illegible] schütze [illegible] Bäume [illegible] doppelt [illegible], indem unter [illegible] [illegible] der [illegible] Bäume [illegible]

[illegible]

Blumengarten. [illegible]

Deutsche Vorfrühlingsnacht.

Der Bergsturm saust,
Der Hochwald braust:
„Freiheit und Kraft!“
Schauernde Macht
Vorfrühlingsnacht! —
O dieses Brausen,
Freiheit und Kraft
Sturmwind, du singst es
Deutschland du zwingst es
Herzvoll der Erde
Heilig und herrlich
Strahle dein Werde
Strahle dein Frühling,
Siegreckenschaft,
Freiheit und Kraft

Mütter [illegible] Ihr Euch [illegible] an [illegible]
[illegible]ender teuren [illegible]
Un[illegible] in ihnen mit Vergnügen [illegible]
[illegible] tige drin erblickt
Schaut einmal recht tief hinein und
[illegible]erschafft uns sichere Kunde,
Wird der Väter Kampf und Wunde
In den Kindern fruchtbar sein!“

[illegible]

Kriegs-Gedanken

Unter allen neuen Völkern [illegible] es die Deutschen, in denen der Keim der [illegible] Vervollkommnung am ent[illegible] und denen der Fortschritt [illegible] Entwicklung [illegible]selben aufgetragen [illegible]

[illegible]

„Tante, Du — ach, Du kommst zu mir — wie schön ist das — wie mich das freut. Du willst mir gewiß Glück wünschen zur Geburt meiner Tochter. Ach wie niedlich muß die Kleine jetzt schon sein — fast sechs Wochen alt ist sie schon. Ich habe sie zwar noch nicht sehen dürfen, weil ich so schwach bin und weil der Doktor meint, es könnte dem Kinde schaden, über den Gang herübergetragen zu werden. Sie ist nämlich im Nachbarhause untergebracht, damit mich ihr Stimmlein nicht stört. Aber Du Tante — Du hast das Kind sicher auch schon gesehen, nicht wahr — so sprich doch, ist es hübsch — ist es kräftig?“

Die Aermste schaute mich dabei so ängstlich fragend, so durchdringend, so meine innersten Gedanken erforschend an, daß es mich ganz kalt überlief. „Nein — nein — ich habe es nicht gesehen,“ sagte ich mit stockender Stimme.

Wie sollte ich es ihr jetzt beibringen, daß über dem kleinen Hügel schon der grüne Rasen zu sprossen begann?

Gertrud richtete sich plötzlich im Bette auf. „Tante,“ sagte sie mit seltsam tonloser, heiser klingender Stimme, „Du verhehlst mir etwas — Ihr alle habt etwas zu verschweigen — ich merke es wohl. Ich bin außer Gefahr — das Fieber ist ganz verschwunden — Ich bedarf keiner Schonung mehr — sage, so sage mir die Wahrheit — was ist es mit dem Kinde? Tante — Tante — ich bitte, ich beschwöre Dich,“ bat angstvoll die Kranke.

Aber ich konnte nicht sprechen, die Kehle war mir wie zugeschnürt.

Und da plötzlich trafen sich unsere Augen, und sie las in meinem Gesicht alles.

Der wilde Jammer einer jähen, schmerzvollen Erkenntnis trat in die starren, gespenstisch weit geöffneten Augen.

Ein herzzerreißender Schrei durchgellte das Gemach und drang weit hinaus in die Stille des Hauses. Entsetzt eilte die Schwester herbei; ich hielt Gertrud in meinen Armen und lehnte ihr Köpflein an meine Brust.

„Liebste — Kind — Dein Kleines ist bei Gott — such' Dich zu fassen — das Leben ist schwer. — Wir alle haben unsern Kampf, unsere Lasten, unser Kreuz — die einen mehr, die andern weniger. So ein kleiner Engel ist viel mehr zu beneiden, als zu bedauern, wenn er diese Erde so bald wieder verlassen darf. Du bist noch recht schwach und angegriffen, deshalb fühlst Du Dich unfähig, Dein Kreuz zu tragen. Aber Du mußt beten — recht innig zu Gott beten, dann spendet er Dir Mut, Kraft und Ergebung —“

Gertrud stöhnte leise — ein trockenes Schluchzen erschütterte ihre Brust — die erlösenden Tränenfluten, die ich herbeisehnte, wollten nicht erscheinen.

Sie sprach nichts, sie blieb lange still und unbeweglich, kein Zeichen verriet, daß sie mich verstanden hatte. Nun begann die Krankenschwester einige Fälle traurigerer Art, von denen sie Zeuge war, zu erzählen, zum Troste für Gertrud.

Eine junge Mutter war von zahlreichen, kleinen Kindern weggestorben — ein blühender, kräftiger Arbeiter, die einzige Stütze und der Ernährer seiner betagten Eltern von einer Maschine erfaßt worden und mußte nach qualvollen Leiden sein junges Leben aushauchen.

Die Schwester meinte es so gut, aber sie kam schlecht an.

1918 April
hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Bis zum 10. Nachtrö[illegible] vorau[illegible] bis zum 19. g[illegible] Wett[illegible] eintritt, vom 20. [illegible] 29. Reif und rauhe Witterung hernach schön und [illegible]



Ostermonat.

Ba[illegible]

[illegible]

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonne Aufg. U. M.	Sonne Untg. U. M.	Mond Auf-/Untg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf z.	[illegible] Kalender
	Mo.	1 **Ostermontag**		19 Chrys. u. D.	5 39	6 3[illegible]	morg.		1
	Dn.	2 Theodosia	Fr. v. Paula	20 Märt. v. S.	5 36	6 32	12 1[illegible]		2
	Mw.	3 Darius	Richard	21 Jakobus B.	5 3[illegible]	[illegible]	1 1[illegible]	☾ Letztes Viertel	3
	Do.	4 Ambrosius	Ambrosius	22 Basilius	5 32	6 3[illegible]	1 57	den 4.	4
	Fr.	5 Maximus	Vinc. Ferrer	23 Nikon	5 29	6 [illegible]8	2 32	3 Uhr nachm.	5
1	Sa.	6 Irenäus	Cölestinus	24 Zacharias	5 2[illegible]	6 [illegible]	3 1		[illegible]
15		**Quasimodogeniti**			Ev. Vom ungläubigen Thomas. Joh. 20	Ep. Wer da glaubt, daß [illegible] 5			
	Snt.	7 Hegesippus	Hermann	25 Mar. Ver.	5 25	6 4[illegible]	3 26		[illegible]
	Mo.	8 Herodion	Albert	26 Gabr. Erz.	5 22	6 43	3 47	den 10. [illegible] Erdn.	[illegible]
	Dn.	9 Demetrius	Demetrius	27 Matrona	5 20	6 44	4 7	🌑 Neumond	9
	Mw.	10 Daniel	Ezechiel	28 Hilarion	5 18	6 46	4 [illegible]8	den 11.	10
	Do.	11 Ezechiel	Leo d. Gr.	29 Marc. v. A.	5 16	6 48	4 5[illegible]	[illegible] Uhr morgens	11
	Fr.	12 Julius	Luise	30 Joh. Clim.	5 13	6 50	5 [illegible]9		12
2	Sa.	13 Hermeneg.	Hermeneg.	31 Hypatius	5 11	6 51	5 53		13
16		**Miser. Domini**			Ev. [illegible] Hirte[illegible]	Ep. Das ist Gnade, so jemand [illegible]			
	Snt.	14 Tiburtius	Tiburtius	1 **April**	5 [illegible]	6 53	6 37		14
	Mo.	15 Olympiades	Anastasia	2 Titus	5 7	6 55	7 31		15
	Dn.	16 Aaron	Lambertus	3 Nicetas	5 4	6 57	8 34	☽ Erstes Viertel	[illegible]
	Mw.	17 Rudolf	Rudolf	4 Joseph	5 2	6 58	[illegible]42	den [illegible]	[illegible]
	Do.	18 Valerian	Apollonius	5 Theodolus	5 0	7 0	[illegible]0 53	5 Uhr [illegible]	[illegible]
	Fr.	19 Hermogenes	Crescendius	6 Eutychius	4 58	7 2	12 3		19
3	Sa.	20 Marcellin	Marcellin	7 Georg v. M.	4 56	7 4	1 12		20
17		**Jubilate**			Ev. Über ein Kleines. Joh. 16.	Ep. Lieben Brüder ich. 1. Pet. 2.			–
	Snt.	21 Anselm	Anselm	8 Herodia	4 53	7 5	2 19		21
	Mo.	22 Soter und Cajus		9 Eupsychius	4 51	7 7	3 2[illegible]	d. 22. ☽ in Erdf.	22
	Dn.	23 Georg	Georg	10 Terantius	4 49	7 9	4 33	🌕 Vollmond	23
	Mw.	24 Albert	Adalbert	11 Autipas	4 47	7 11	5 41	den 26.	24
	Do.	25 Marcus Ev.	Marcus Ev.	12 Basil v. P.	4 45	7 12	6 50	9 Uhr vorm.	25
	Fr.	26 Kletus	Kletus	13 Artemon	4 43	7 14	7 59		26
4	So.	27 Anastasius	Peregrinus	14 Martin P.	4 41	7 16	9 6		27
18		**Cantate**			Ev. Christi Hingang. Joh. 16.	Ep. Selig ist der Mann. Jac. 1.			—
	Snt.	28 Vitalis	Vitalis	15 Aristarchus	4 39	7 18	10 11		28
	Mo.	29 Sibylla	Petrus M.	16 Agapia	4 37	7 19	11 8		29
	Dn.	30 Eutropius	Kath. v. S.	17 Simeon	4 35	7 21	11 56		30

Bauernregel: Wenn der April Spektakel macht, gibts Korn und Heu in voller Pracht. — Der Hackfrucht muß man Kali geben, um dadurch den Ertrag zu heben'

Garten-Kalender.

Obstgarten. Vor allen Dingen muß noch das Pfropfen und Okulieren vollendet werden. Die vom Frost beschädigten Bäume müssen sorgfältig gewartet werden. Findet man Krebs, Brand, die Rinde, so muß man alle zweckdienlichen Mittel dagegen anwenden. Die im vorigen Jahre aufs schlafende Auge okulierten Stämme werden, sobald sie ein wenig getrieben haben, über den Augen abgeschnitten.

Gemüsegarten. Von Pastinaken, Mohrrüben, Petersilie, Hafer- und Zichorienwurzeln und Zipollen wird die Hauptsaat gemacht; desgleichen von T[illegible]mian, Steckrüben, Mairuben, roten Rüben, Porree, Kresse; gegen Ende dieses Monats kann nun die Hauptaussaat für den Herbst- und Wintergebrauch auch gemacht und Erbsen, die schon aufgelaufen sind, behackt und bestiefelt werden. Mit der Hauptsaat der Kartoffeln beginne man. Verpflanzt werden: Kopfsalat, Sommer-Endivien, Kohlpflanzen.

Blumengarten. Bei Aurikeln und Nelken werden die verdorbenen gelben, rostigen Blätter abgesondert und abgeschnitten. Jetzt ist es Zeit, Stecklinge von Rosmarin, Goldlack ꝛc. in eine gute schattige Erde zu pflanzen.

Gehe dahin, mit streuender Hand,
Schweigender Mann, über's schweigende Land.
Säe, du Sämann!
Siehe, es wartet und hungert die Erde
Daß ihr Nahrung vom Menschen werde.
Pflanze Brot ins harrende Feld,
Streue Zukunft hinaus in die Welt,
Saaten schaff' Saaten.

F. [illegible]

Kriegs-Gedanken.

Die Neigung, sich für fremde Nationalität und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselbe auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwirklicht werden kann, ist eine politische Krankheitsform deren geographische Verbreitung sich auf Deutschland leider beschränkt.

Bismarck

Pflicht, Liebe, Vaterland — wer ein Leben an diese drei Worte verliert der hat es mitten in dieser ungeheuren Zeit des Todes neu und stärker denn je gefunden. Unsere Taten leben. Nun denn, so lasset uns auch leben, wirken und schaffen für Deutschland, für das Vaterland.

[illegible]

Er schlug uns vor, mit Gertrud auf Reisen zu gehen und versprach sich viel von einem Wechsel des Aufenthaltes.

Gertrud war schwer zu bewegen, ihre Sachen zu packen.

Endlich aber fügte sie sich doch und äußerte den Wunsch, ich möchte sie begleiten.

Ich erklärte mich dazu bereit.

Bald entführte uns die Bahn dem Trubel der Großstadt.

Wir beabsichtigten, die oberbayerischen Seen zu besuchen und dann nach Tirol weiter zu reisen. Das Wetter war wundervoll der Lenz begann nun allmählich in den Sommer überzugehen.

In lachendem Grün, übersät mit bunten, zartduftenden Wiesenblumen, lagen die Matten vor uns.

Auch der Bergwald prangte schon in seinem neuen Kleide, und aus den Wipfeln der Tannen scholl der lustige Kuckucksruf zu uns hernieder.

„Trudel," sagte ich aufmunternd zu meiner wie immer mürrischen, schweigsamen Gefährtin, „jetzt zähle einmal nach, wie lange Du noch zu leben hast". Und weil sie ihren Kopf abwandte und gar nichts dergleichen tat, rief ich selbst dem Vogel neckend zu:

„Kuckuck, Kuckuck, sag' mir nun eben,
„Wie lange wird meine traurige Trudel noch leben?"

Und der kleine prophetische Vogel schien wirklich einen Spaß zu verstehen, denn er flatterte von einem Baumwipfel zum andern und ließ dann begeistert seinen Ruf ertönen. Bis zu fünfzig zählte ich mit dann warf ich mich ganz erschöpft ins lange Waldgras und lachte. „Siehst Du, Trudel, so lange wirst Du noch leben, gar nicht mehr zählen kann ich die Jahre".

Aber Gertrud sah mich mißbilligend an und schürzte verächtlich die Oberlippe.

„Unsinn," sagte sie, „ich bin doch kein Kind mehr, um solche Albernheiten zu treiben. Und — wenn Du meinst, daß mir noch etwas am Leben liegt, so bist Du erst recht auf dem Holzweg, Tante. Ich hasse das Leben. — Ruhe möchte ich haben — nur Ruhe. Du schleppst mich vergeblich von einem Ort zum andern, mich läßt alle Schönheit der Natur kalt. Ich will nichts sehen, nichts hören — die Augen schließen und still liegen möcht ich — die Hände falten und warten, warten auf den Tod der allein mich wieder mit meinem Kinde vereinen kann".

„Und Dein Mann — Deine häuslichen Pflichten?"

„Mir ist alles gleichgültig — sterben möchte ich — und ich werde sterben".

Zum Ueberfluß brach sie jetzt noch in einen Tränenstrom aus, von dem ich wußte, daß er stundenlang andauern und dann mit einem nervösen Krampfanfall enden würde.

„Trudel, Kind, Liebste, aber so nimm Dich doch ein wenig zusammen".

Aber sie weinte fort.

„Ach, ich bin so krank — mein Inneres ist todwund, niemand versteht mich — niemand weiß mich zu nehmen — quälen tut ihr mich — laßt mich doch gehen". —

Es war nichts zu machen.

Ich ließ sie weinen, bis sie ermattet war. Dann geleitete ich sie zu einer Waldbank.

1918 Mai
hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Den 1. und 2. schön, dann trübe und kühl bis zum 8., vom 9. an einige Tage gelinde, 14. bis 20. kalt, 21. bis 29 warm, 30. und 31. Reif



Wonnemonat.

Bauernr[illegible]ge[illegible]

[illegible]e Pfingst[illegible] fette W[illegible]achten.
Maientau macht gr[illegible]e Au
Maienfröste, unnütze [illegible]ste
Viel Gewitter im [illegible], [illegible] der Bauer Juchhe[illegible]
Mairegen auf [illegible]e [illegible] dann regnet es Dukaten.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonne Aufg. U. M.	Sonne Untg. U. M.	Mond Lauf	Mond Aufg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
Mw.	1 Philipp., Jak. (Walp.)		18 Johannes	4 33	7 23		morg	☾ Letztes Viertel.	1
Do.	2 Sigismund	Athanasius	19 Gründ.	4 31	7 24		12 33	den 3.,	2
Fr.	3 † Erfindung	† Erfindung	20 Charfr.	4 29	7 26		1 3	11 Uhr abends	3
5 Sa.	4 Florian	Gtth. B., M.	21 Januarius	4 27	7 28		1 28		4
19	Rogate			Ev. Wahre Betkunst. Joh. 16. Ep. Seid aber Täter des Worts. Jac. 1.					—
Snt.	5 Nikas., Joh.	Pius V.	22 Ostersonnt.	4 25	7 29		1 50		5
Mo.	6 Dietrich	Joh. v. d. Pf.	23 Ostermont.	4 23	7 31		2 10	d. 8. (in Erdn.	6
Dn.	7 Gottfried	Stanislaus	24 Sabas	4 21	7 33		2 30	Neumond	7
Mw.	8 Stanislaus	Michael Ers.	25 Markus Ev.	4 19	7 34		2 51		8
Do.	9 Christi Himmelfahrt.		26 Bas. v. Am.	4 18	7 36		3 16	den 10.,	9
Fr.	10 Viktoria	Antonius	27 Simeon	4 16	7 38		3 47	2 Uhr nachm.	10
6 Sa.	11 Mamertus	Mamertus	28 Jason	4 14	7 39		4 26		11
20	Exaudi			Ev. Vom Tröster. Joh. 15, 16. Ep. So seid nun mäßig. 1. Petr. 4.					—
Snt.	12 Pankratius	Pankratius	29 9 Märt.	4 12	7 41		5 15		12
Mo.	13 Servatius	Servatius	30 Jakobus A.	4 11	7 42		6 16		13
Dn.	14 Christian	Bonifacius	1 Mai	4 9	7 44		7 24	☽ Erstes Viertel	14
Mw.	15 Sophia	Sophia	2 Athanasius	4 8	7 46		8 36	den 17.,	15
Do.	16 Peregrinus	Joh. v. Nep.	3 Timotheus	4 6	7 47		9 48	9 Uhr abends	16
Fr.	17 Liberatus	Ubaldus	4 Pelagia	4 5	7 49		10 59		17
7 Sa.	18 Liborius	Venantius	5 Irene	4 3	7 50		12 7		18
21	Heiliges Pfingstfest			Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14. Ep. Und als der Tag der. Ap. Gesch. 2					—
Snt.	19 Pfingstsonntag		6 Hiob	4 2	7 52		1 14		19
Mo.	20 Pfingstmontag		7 Chr. † a. H	4 0	7 53		2 21	d. 20.) in Erdf.	20
Dn.	21 Prudens	Felix	8 Joh. Evang.	3 59	7 55		3 29	Vollmond	21
Mw.	22 Quatember		9 Jesaias	3 57	7 56		4 37		22
Do.	23 Desiderius	Desiderius	10 Simon Zel.	3 56	7 58		5 46	den 25.,	23
Fr.	24 Johanna	Johanna	11 Ern. Const.	3 55	7 59		6 55	12 Uhr mittern	24
8 Sa	25 Urban	Urban	12 Epiphanius	3 54	8 0		8 1		25
22	Trinitatis-Fest			Ev. Jesus und Nicodemus. Joh. 3. Ep. O, welch eine Tiefe. Röm. 11.					—
Snt.	26 Beda	Beda	13 Glyceria	3 52	8 2		9 2		26
Mo.	27 Johann B.	Wilhelm	14 Isidorus	3 51	8 3		9 53		27
Dn.	28 Wilhelm	Germanus	15 Pachomius	3 50	8 4		10 34		28
Mw.	29 Maximus	Maximus	16 Theodorus	3 49	8 6		11 7		29
Do.	30 Wigand	Fronleichn.	17 Andr. Ap	3 48	8 7		11 33		30
Fr.	31 Petronilla	Petronilla	18 Theodotus	3 47	8 8		11 55		31

Bauernregel: **Hats im April tüchtig gegossen, dann wird im Mai das Unkraut sprossen. Willst du das Getreide hiervon befreien, so mußt du Kainitmehl jetzt darauf streuen.**

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Moos muß mit scharfen Bürsten, vorzüglich nach einem Regen abgebürstet werden. Die Blattläuse werden von den jungen Pfropfreisern mit einem Pinsel abgebürstet. Die Kopulierbänder werden gelüftet und Pfählchen an die gepfropften Stämmchen gesteckt.

Gemüsegarten. Gepflanzt werden nun vor allen Dingen Kartoffeln. Zu säen: alle Arten von Kohl, desgl. Thymian, Majoran, Sellerie, Petersilie, Petersilienwurzeln, Kopfsalat, Sommerrettig, Zichorien, Sommerradieschen, wenn man noch Pflanzen nötig hat. Gelegt werden Erbsen zu jeder Zeit. Vietsbohnen, Gurken, Kürbisse, im Anfang wenig, die Hauptaussaat in der Mitte des Monats. Behackt werden Erbsen, Bohnen, Salat, Gurken und Kartoffeln.

Nun zieht der Frühling wieder im
schönen Harze ein
Grün bringt er mit und Lieder und
hellen Sonnenschein.
Die Ilse fließt so munter, die Bode
stürzt mit Schall
Sich über'n Fels hinunter in's moosbewachsne Tal.
Der Brocken sprengt die Bande des
Winters, hebt sein Haupt,
So weit er blickt im Lande ist alles
frisch belaubt.
Und einer sagt's dem andern, der
Frühling ist erwacht,
Komm, Freund und laß uns wandern
durch all die Harzespracht.

Kriegs-Gedanken.

Unmöglich kann dies Erdenleben ein letzter Zweck sein. Wir haben ja nicht um dasselbe gebeten; es ward uns gegeben, auferlegt. Eine höhere Bestimmung müssen wir haben, als etwa den Kreislauf dieses traurigen Daseins immer wieder zu erneuern.

. Moltke

Gottes Gesetz kann niemand recht verstehen, es wohne denn ihm im Herzen, daß er's lieb habe und lebe danach.

Martin Luther

Was und wer ein Charakter ist ein Mann, der die Fahnen nicht nach dem Winde hängt, sondern der da weiß, was er will und der will, was er soll ein Mann, der zu seiner Pflicht sagt ich habe Dich lieb, und zu allem Unrecht spricht ich hasse Dich.

T. W. [illegible]

Sie lehnte sich an mich, wie ein müdes Kind und schlief bald ein.

Als sie erwachte, war sie soweit gekräftigt, daß wir in unseren Gasthof zurückkehren konnten. Die darauffolgende Nacht schlief ich wenig; ich dachte darüber nach, ob es doch nicht besser sei, wieder heimzukehren. Von einer Besserung war ja keine Spur zu bemerken. Die Eindrücke der herrlichen Fahrt gingen an Gertrud spurlos vorüber. Sie sah gar nicht die Schönheiten der Gegend, sie konnte sich nicht erfreuen an der prächtigen Natur, sie war und blieb eine lebende Tote.

Ich hatte meine Pflicht getan, mir alle Mühe gegeben, doch ließ Gertrud sich nicht zerstreuen und aufheitern. Sie beharrte eigensinnig in ihrem Gemütszustand und zeigte mir nicht das geringste Entgegenkommen. Dabei sah sie so gleichgültig, so unzufrieden, so mürrisch aus, daß niemand das Bedürfnis fühlte, uns anzusprechen oder sich uns anzuschließen.

Wir wurden sichtlich gemieden und unsere Anwesenheit war niemand erwünscht.

Auch ihr Gesundheitszustand machte mir große Sorgen.

Gertrud sah täglich elender und matter aus, schlief wenig und unruhig, aß fast nichts mehr und machte immer noch den Eindruck einer Geisteskranken.

Ich wußte mir keinen Rat, und schon überlegte ich, ob ich nicht heimreisen oder meine arme Nichte in eine Heilanstalt bringen sollte.

Wir waren schon auf dem Heimweg begriffen.

Um sie den Blicken der neugierigen Reisenden zu entziehen, hatten wir uns eine Postkutsche genommen und fuhren damit den Tag durch. Gegen Abend sollte uns der Postillon an eine Eisenbahnstation zur Weiterfahrt bringen.

In einem engen Gebirgstale überraschte uns ein Gewitter. Gertrud fürchtete sich sehr und war sehr aufgeregt. Ich ersuchte den Postillon, so rasch als möglich das nächste Dorf zu erreichen und dort Unterstand zu suchen.

Gerade als das Gewitter am stärksten tobte, bei heulendem Sturme und strömendem Regen hielten wir vor der armselig aussehenden Dorfschenke. Glücklicherweise aber fand sich doch eine saubere, geräumige Gaststube für uns vor und auch die armen, gänzlich durchnäßten Pferde erhielten eine trockene, gute Unterkunft.

Die freundliche Wirtin brachte uns Kaffee und auch der gemutliche Postillon kam bald zu uns herein in die Stube und ließ sich ein Maß vorsetzen.

Eine gute Stunde verrann. Das Wetter besserte sich nicht. Zwar ließen Blitz und Donner allmählich nach, doch unausgesetzt rauschte der Regen herab und schlug gegen die kleinen, trüben, mit Blei eingefaßten Scheiben der Wirtsstube.

Schwül und stickig ward die Luft im niederen Raum und wir sehnten alle drei das Ende des Unwetters herbei. Der Postillon erhob sich einmal und ging hinaus, nach dem Himmel zu sehen. Nach wenigen Minuten kehrte er jedoch schon zurück und meldete, daß seiner Ansicht nach das Gewitter jetzt in einen langandauernden Landregen übergegangen sei und daß nicht daran zu denken wäre, die Station noch rechtzeitig zum Zug zu erreichen. Das beste für uns würde sein, die Nacht hier zu verbringen.

1918 Junius

hat 30 Tage.

— —

100jähriger Kalender.

Beginnt mit kühlen Tagen und Nächten, bis zum 9. ist es trübe, nach einigen kalten Tagen folgt dann warmes Wetter, das bis zu Ende anhält.



Brachmonat.

Bauernregeln:

Wie es Medardi wittert, so wittert es den ganzen Monat.
Wenn es auf Johanni regnet, so mißraten die Nüsse.
Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr.
Vor St. Johannistag keine Gerste man loben mag.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf ꝛc.	Schreibkalender
9	Sa.	1 Nicomedes	Inventius	19 Patricius	3 46	8 9		morg		1
	23	**1. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom reichen Manne. Luc. 16. Ep. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4						—
	Snt.	2 Ephraim	Erasmus	20 Thaleläus	3 45	8 10		12 15	☾ Letztes Viertel	2
	Mo.	3 Erasmus	Klothilde	21 Julianus	3 45	8 12		12 34	den 2.,	3
	Dn.	4 Darius	Quirinus	22 Basiliscus	3 44	8 13		12 55	5 Uhr morgens	4
	Mw.	5 Bonifacius	Bonifacius	23 Mich. v. S.	3 43	8 14		1 17		5
	Do.	6 Longinus	Norbert	24 Simeon	3 42	8 15		1 44	Neumond	6
	Fr.	7 Artemius	Lykarion	25 3. A. d. H. J.	3 42	8 15		2 18	den 8.,	7
10	Sa.	8 Medardus	Medardus	26 Carpus Ap.	3 41	8 16		3 2	11 Uhr abends	8
	24	**2. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom großen Abendmahle. Luk. 14. Ep. Verwundert euch nicht. 1. Joh. 3.						—
	Snt.	9 Primus	Fel. u. Prim	27 Therapon	3 41	8 17		3 57		9
	Mo.	10 Flavius	Margareta	28 Niketas	3 40	8 18		5 3		10
	Dn.	11 Barnabas	Barnabas	29 Theodosia	3 40	8 19		6 15		11
	Mw.	12 Basilides	J. a. S. Fac.	30 Isaac v. D.	3 39	8 20		7 28		12
	Do.	13 Tobias	Anton v. P.	31 **Himmelf.**	3 39	8 20		8 40		13
	Fr.	14 Basilius	Elisäus	1 Juni	3 39	8 21		9 51		14
11	Sa.	15 Vitus	Vitus	2 Nicephorus	3 39	8 21		11 0		15
	25	**3. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Zöllner und Sünder. Luk. 15 Ep. So demütiget euch nun. 1. Petr. 5						—
	Snt.	16 Justina	Benno	3 Lucillianus	3 39	8 22		12 7	☽ Erstes Viertel	16
	Mo.	17 Volkmar	Montanus	4 Metrophan.	3 39	8 22		1 14	den 16.,	17
	Dn.	18 Homer	M. u. Marc.	5 Dorotheus	3 39	8 23		2 22	2 Uhr nachm.	18
	Mw.	19 Raphael	Gerv. u. P.	6 Bessarion	3 39	8 23		3 31	den 22.	19
	Do.	20 Silverius	Sylas	7 Theodotus	3 39	8 24		4 40	**Sommersanfang**	20
	Fr.	21 Albanus	Aloysius	8 Theod. Str.	3 39	8 24		5 48	Längster Tag	21
12	Sa.	22 Sommers Anfang		9 Cyrill. v. A.	3 39	8 24		6 51	kürzeste Nacht	22
	26	**4. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Splitter im Auge. Luk. 6. Ep. Ich halte es dafür, daß. Röm. 8.						—
	Snt.	23 Basilius	Edeltrud	10 **Pfingstsont.**	3 39	8 24		7 46		23
	Mo.	24 **Johannes d. Täufer**		11 **Pfingstm.**	3 39	8 24		8 32		24
	Dn.	25 Elogius	Prosper	12 Onuphirus	3 40	8 24		9 8	Vollmond	25
	Mw.	26 Jeremias	Joh. u. Paul	13 Akyline	3 40	8 24		9 37	den 24.,	26
	Do.	27 Siebenschläfer		14 Elisa Pr.	3 40	8 24		10 1	12 Uhr mittags	27
	Fr.	28 Leo	Leo II. Papst	15 Amos Pr.	3 41	8 24		10 22		28
13	Sa.	29 **Peter und Paul**		16 Tychon	3 41	8 24		10 41		29
	27	**5. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Fischzuge Petri. Lukas 5. Ep. Endlich aber seid allesamt. 1. Petri 3						—
	Snt.	30 Ludovica	Pauli Ged.	17 Manuel	3 42	8 24		11 1		30

Bauernregel: Der Kuckuck kündet teure Zeit, wenn er noch nach Johanni schreit! —
Doch, daß sein Schrei dir nicht macht Pein, präg' dir hier diese Regel ein:
„Wer ernten will im Ueberfluß, mit Kali vorher düngen muß!"

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Okulieren auf's treibende Auge kann 8 bis 10 Tage vor, auch um Johanni vorgenommen werden, je nachdem die Witterung ist. Die Okulierbänder werden weiter gelüftet.

Gemüsegarten. Zu säen: Salat, Korbel, Thymian, Majoran, Blumenkohl, Wirsing, Radieje. Gegen Ende des Monats noch: Petersilie, Winterrettige, Winterendivien und Karotten. Noch können gelegt werden bis in die Mitte dieses Monats: Späterbsen, Buschbohnen, Gurken. Zu verpflanzen sind Porree, Kohlrabi, unter und über der Erde, Steckrüben, Petersilienwurzeln, rote Rüben, Blumenkohl. Der Spargel wird nach Johannis nicht mehr gestochen.

Blumengarten. Garten-, Feder- und Chinesernelken, Nachtviolen, Winterlevkojen, Aquilejen, Goldlack usw. werden jetzt verpflanzt. Man vermehre Viola maternalis durch abgeschnittene Zweige. Die erhaltenen Stecklinge werden bei einem Knoten etwas schräg zugeschnitten und 1 oder 2 Zoll tief in die Erde gesteckt.

Lied im Feld.

Lieder, daß sie laut erklingen,
Müssen wie ein Vogel sein,
Fliegen wonnevoll feldein
Mit bewegten, leichten Schwingen.

Lieder, welche klingen wollen,
Dann sich in den Herzen fest
Ein behaglich warmes Nest,
Während Schlachtenwetter grollen.

Wenn die Kämpfe nicht mehr toben,
Steigen sie mit neuer Lust
Aus der unbesiegten Brust
In die blaue Luft nach oben.

Feldsoldat, du hörst es wieder:
Heimat ist ein grüner Platz,
Und im Garten geht dein Schatz
Und sie singt die gleichen Lieder.

H[illegible]

Kriegs-Gedanken.

Nicht das Wissen der Schule, sondern dieses durch das öffentliche praktische Leben erweckt, angewandt, nützlich gemacht vollendet die Erziehung des Volkes.

Fr[illegible]

Umsonst zu sterben lieb ich nicht, doch lieb ich zu fallen am Opferhügel fürs Vaterland, zu bluten des Herzens Blut [illegible] fürs Vaterland!

[illegible]

Ein Appell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo.

[illegible]

Die Wirtin kam auch herbei, klagte über die hier so schlechten vom Regen sicher ganz unterwaschenen Fahrwege und empfahl uns ebenfalls, bei ihr zu übernachten.

Ich sah fragend nach Gertrud hinüber; diese nickte schläfrig mit dem Kopfe, was ungefähr soviel heißen sollte, als: Tue, was du willst, mir ist alles gleich. Und so sagte ich denn zu, und die Wirtin ging schmunzelnd hinaus, das Fremdenzimmer instandzusetzen und die schweren hochaufgetürmten Federbetten frisch zu überziehen.

Dann kam sie wieder herein und frug, ob wir etwa Lust hätten, zu Abend ein fettes Entlein zu verspeisen.

Obgleich unser Appetit nicht sehr großartig war, taten wir ihr doch den Gefallen, uns für diese Art Abendmahlzeit zu entschließen, in der sicheren Erwartung, daß uns unser wackerer Postillon dabei schon zu Hilfe kommen würde.

Bald hörten wir auch unter dem im nahen Hofe herumwatschelnden Federvieh ein schreckliches Schnattern und Rumoren ausbrechen und sahen dann die Wirtin, mit einem zappelnden Entlein in der einen und einem spitzen, blinkenden Messer in der anderen Hand unter der braunen Tür verschwinden, die voraussichtlich in die Küche führte. Gegen Abend hellte sich das Wetter in ungeahnter Weise doch noch auf. Sogar die Sonne blitzte noch einmal auf kurze Zeit hinter dem grauen Wolkengebirge hervor.

Gertrud, die am Fenster stand und das allmählich wieder versinkende Tagesgestirn betrachtete, meinte, ein kleiner Spaziergang möchte uns jetzt recht wohl tun, und da sie über Kopfschmerzen klagte, erfüllte ich gerne ihren Wunsch.

Wir zogen unsere Regenmäntel an und traten vor das Haus. Da ich nicht Bescheid wußte, fragte ich unseren Postillon, der ebenfalls vor der Tür stand und sein Pfeifchen schmauchte, ob es denn auch einige Sehenswürdigkeiten gäbe in der Umgebung. Der gute Mann besann sich lange.

„Sehenswürdigkeiten — so was gibts hier nöt — ich woaß nix davon —"

„Nicht einmal etwas sehr, sehr Schönes — keine Kirche, kein Denkmal, kein Schloß —?"

Jetzt begann er freundlich zu grinsen.

„Ein G'schloß — ja, Frauerl — dös sell hab'n wir schon — glei da drob'n steht es — ganz langsam gehts auffi. Und dann noch was fallt mir ein — ein schönes Denkmal hab'n wir auch, a ganz merkwürdig' G'schicht dös. Gehn's nur nauf am Gottesacker, glei werden Sie's seh'n . . .'

Er wies uns noch die Richtung gegen den Friedhof zu, mit der Pfeife in der Hand, und ging dann ins Haus zurück.

Gertrud sah mich gespannt an!

„Gehen wir," sagte sie mit einer Lebhaftigkeit, die wir an ihr schon längst nicht mehr gewohnt waren, „eine merkwürdige Geschichte hat der Mann gesagt, sei es — ich will auf den Friedhof gehen und mir das Denkmal ansehen, die Sache interessierte mich."

Ueberrascht sah ich sie an. Ein Schimmer der Hoffnung leuchtete in mir auf. Das erstemal, daß Gertrud wieder an irgend etwas Interesse zeigte, seit dem Tode ihres Kindes. Wir schritten eilig an den regennassen Wiesen entlang zum Friedhof, der auf einer kleinen Anhöhe lag. Ich beobachtete Gertrud

1918 Julius
hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Anfangs Tag und Nacht große Hitze, fast täglich Gewitter, mitunter mit Schloßen, vom 13. bis 28. trübe und kühl mit etwas Regen, 29. bis 31 anhaltender Regen.



Heumonat.

B[illegible]ernregel:

[illegible]

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen Aufg. U M	Sonnen Unterg. U M	Mondlauf	Mond U M	Mondwechsel, Planetenlauf etc.	Schreibkalender
Mo.	1 Theobald	Theobald	18 Leontius	3 4[illegible]	8 24	♈	11 22	☾ Letztes Viertel.	1
Dn.	2 **Mariä Heimsuchung**		19 Judas Ap.	3 43	8 2[illegible]	♈	11 47		2
Mw.	3 Cornelius	Eulogius	20 Methodius	3 44	8 23	♉	Morg	den 1.,	3
Do.	4 Ulrich	Ulrich	21 Julianus	3 45	8 23	♉	12 17	10 Uhr vorm.	4
Fr.	5 Charlotte	Domitius	22 Eusebius	3 46	8 22	♊	12 56	d. 1 (in Erdn.	5
1 Sa.	6 Jesaias	Hektor	23 Agrippina	3 46	8 22	♊	1 46		6
28	**6. Sonnt. nach Trinitatis**			Ev. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Ep. Wisset ihr nicht, daß alle. Röm. 6.					
Snt.	7 Willibald	Willibald	24 Joh. d. T. G.	3 47	8 21	♋	2 46		7
Mo.	8 Kilian	Elisabeth	25 Febronia	3 48	8 21	♋	3 55		8
Dn.	9 Cyrillus	Briccius	26 David	3 49	8 20	♋	5 [illegible]	🌑 Neumond	9
Mw.	10 7 Brüder	7 Brüder	27 Samson	3 50	8 19	♌	6 21	den 8.	10
Do.	11 Pius	Pius	28 Cyrus u. J.	3 51	8 18	♌	7 33	9 Uhr vorm.	11
Fr.	12 Heinrich	Johann G.	29 **Pet. Paul.**	3 52	8 17	♍	8 43		12
2 Sa.	13 Margareta	Margareta	30 12 Apostel	3 53	8 17	♍	9 51		13
29	**7. Sonnt. nach Trinitatis**			Ev. Von Speisung der 4000 Mann. Marc. 8. Ep. Wie nun? sollen wir. Röm. 6.					
Snt.	14 Bonaventura		1 Juli	3 55	8 16	♎	10 59		14
Mo.	15 Apostel Teilung		2 Kl. d. M. G.	3 56	8 15	♎	12 6	d. 15. (in Erdf.	15
Dn.	16 Ruth	Maria v. B.	3 Hyacinthus	3 57	8 14	♎	1 14		16
Mw.	17 Alexius	Alexius	4 Andreas	3 58	8 13	♏	2 23	☽ Erstes Viertel	17
Do.	18 Eugenius	Friedericus	5 Athanasius	4 0	8 11	♏	3 30	den 16	18
Fr.	19 Rosina	Arsenius	6 Sisoes d. G.	4 1	8 10	♐	4 35	7 Uhr vorm.	19
3 Sa.	20 Elias	Margareta	7 Thomas	4 2	8 9	♐	5 34		20
30	**8. Sonnt. nach Trinitatis**			Ev. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Ep. So sind wir nun, lieben Br. Röm. 8.					
Snt.	21 Praxedes	Praxedes	8 Prokopius	4 4	8 8	♐	6 25	🌕 Vollmond	21
Mo.	22 Maria Magdalena		9 Pankratius	4 5	8 6	♑	7 6		22
Dn.	23 Apollinaris	Apollinaris	10 45 Märt.	4 6	8 5	♑	7 38	den 23.,	23
Mw.	24 Christine	Christine	11 Euphemia	4 8	8 4	♒	8 5	10 Uhr abends	24
Do.	25 Jakobus	Jakobus	12 Proklus	4 9	8 2	♒	8 27	den 27 (in Erdn.	25
Fr.	26 Anna	Anna	13 Gab. Erzen.	4 11	8 1	♓	•8 48	d. 23. •) im Löwen	26
4 Sa.	27 Martha	Pantaleon	14 Aquila Ap.	4 12	7 59	♓	9 8	**Hundstags-Anf.**	27
31	**9. Sonnt. nach Trinitatis**			Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. Ep. Ich will euch aber, lieben Br. 1. Cor. 10					
Snt.	28 Pantaleon	Innocenz	15 Keryku. Jul.	4 14	7 58	♈	9 29	☾ Letztes Viertel	28
Mo.	29 Beatrix	Martha	16 Athenog.	4 15	7 56	♈	9 53	den 30.	29
Dn.	30 Abdon	Abdon	17 Marina	4 17	7 55	♉	10 21		30
Mw.	31 Ign. Loyola	Ign. Loyola	18 Hyacinthus	4 18	7 53	♉	10 57	2 Uhr nachm.	31

Bauernregel: Sind die Hundstag' hell und klar, künden sie ein gutes Jahr!
Landwirt spricht: „Für alle Fälle Kali ich schon jetzt bestelle,
Zeitig soll's beordert sein, sonst trift es zu spät hier ein!"

Garten-Kalender.

Obstgarten. Okulieren kann man aufs schlafende Auge, was man [illegible] von der Mitte dieses Monats an bis in die Mitte des künftigen. Bei den aufs treibende Auge okulierten Stämmchen sieht man nach, ob sie treiben, und lüftet die Bänder.

Gemüsegarten. Anfang [illegible] noch [illegible] säen. Herbstkarotten, Rüben, [illegible] tig, Herbstspinat. Gepflanzt kann [illegible] den: brauner Kohl auf leere Erbsenfelder, Winterendivien, Kohlrüben, Blumenkohl, Wirsingkohl. [illegible] sind: Zwiebelgewächse, wenn ihre Schoten umfallen. Majoran und [illegible] wird geschnitten.

Blumengarten. Man trachte reifen Aurikel- und Primelsamen zusammeln, wenn sich die Kapseln zu öffnen beginnen. Man muß [illegible], Feder-, Trauben-, Muskat- und [illegible] hyazinthen, Tazetten, Jonquillen und frühe Schwertlilien alle drei Jahre umlegen.

Der Jugend.

Wie die Väter einst gestritten,
Was sie trugen und erlitten,
Sagt Euch der Geschichte Buch.
Laßt es nicht Papier nur bleiben,
Ja die Seele müßt ihr's schreiben
Einen Wahr- und Lebensspruch.
Denn sie schufen und erbauten
Weil der Zukunft sie vertrauten:
Ihre Zukunft, das sind wir.
Laßt sie nicht zu Schanden werden
Was der Väter Kraft auf Erden
Einst begann, vollbringt es ihr
Wer nicht weiter baut, zerstöret
Was Euch mühlos heut gehöret.
Vaterlandes Glanz und Kraft,
Morgen wird's der Sturm Euch [illegible]ben,
Wenn das Wollen und das Glauben
In den Seelen Euch erschlafft.

[illegible]

Kriegs-Gedanken.

Die eherne Hand der Not gebietet und ihr ernster Wink ist oberstes Gesetz. [illegible] dem Götter selbst sich unterwerfen [illegible]en

[illegible]

Nichts ist gewiß im Kriege als die Tapferkeit. Das Glück macht die entscheidende Hälfte der Dinge im Kriege aus

[illegible]

[illegible] das würdigste Glied des Staates [illegible] Bürger Unter [illegible] der edelste [illegible]

schars; sie schien mir plötzlich sehr verändert. Ihr Gesicht hatte den schwermütigen Ausdruck verloren, ihre Bewegungen waren leichter und freier kräftiger ihre Schritte. Ohne zu ermüden, stieg sie den Hügel hinan; eine feine Röte lag auf ihren sonst so blassen Wangen.

Der Kirchhof war genau so wie alle anderen, die in den bayrischen Dörfern zu finden sind. Einige der Gräber waren schön und sorgfältig gepflegt, und grellbunte Blumen wuchsen darauf. Auf den meisten aber wucherte Unkraut oder langes Gras, oder die Köpflein der roten Pechnelken neigten sich über die steinigen Ränder. Hohe Bäume breiteten Schatten darüber und halb erloschene, verwaschene Inschriften gaben die Namen derer kund, die friedlich da unten schliefen. Gertrud nahm wenig Notiz von diesen meist armseligen Gräbern, sondern eilte vorwärts, als suche sie hastig das „Merkwürdige", das wir an dieser Stelle antreffen sollten. Forschend irrte ihr Blick über die Kreuze und die langen Gräberreihen — es fand sich nichts Besonderes vor.

Endlich kamen wir an eine Stelle, wo der Weg sich zu einer Rundung ausbreitete, und in der Mitte dieses, von einem feinen, kurz geschorenen, hellgrünen Rasen bedeckten Rondells stand, von schneeweißen, schlanken Marmorsäulen getragen, ein tempelartiges Grabdenkmal.

Gertrud schrie einen Schrei der Ueberraschung aus.

„Tante — Tante — sie einmal, wie schön! —"

Ich trat näher heran. Es war ein entzückendes Bild, was sich meinen Augen darbot. Im Hintergrunde, etwas erhöht, stand ein aus schönstem Marmor gebildeter ernster Engel mit umgestürzter Fackel, anscheinend der Todesengel. Davor kniete eine junge, bezaubernd schöne Frau, die Arme hochgehoben, die Hände fröhlich zum Willkommen ausgestreckt, ein heitereres Lächeln auf dem süßen kinderhaft lieblichen Gesicht. Wie seltsam, diese in holdester Jugendblüte prangende Frau empfängt voll Freude den Todesboten.

„Die hier begraben liegt, ist gern gestorben," flüsterte Gertrud mir zu. „O — wie ich das begreife! Wenn das Leben so steinig, so dürr, so sengend und glühend ist wie eine Wüste und so laut und erbarmungslos, dann läßt es sich hier so dämmerig und still schlafen und ruhen —"

Ich neigte mich herab zum Sockel und las die Inschrift:

Hier ruht in Gottes Frieden eine Glückliche. Felizitas, Gräfin von Hohenhausen, geb. Freiin von Seckendorf.

Geboren am 17. Mai 1870,
Gestorben am 30. April 1890.

„Eine Frau, und noch nicht zwanzig Jahre alt," hauchte erschüttert Gertrud, „wie schrecklich muß das Leben dieser Unglücklichen gewesen sein, daß sie so gerne Abschied nahm von dieser Welt —"

In diesem Augenblick trat eine ältere, vornehm aussehende Dame aus dem Schatten der Zypressen hervor, deren Anwesenheit wir nicht bemerkt hatten. Sie lächelte fein, während sie zu Gertrud sprach:

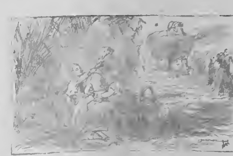
„Meine hier ruhende Tochter ist gestorben mitten im Glücke, und nur deshalb verließ sie das Leben gern, weil es ihr so unsagbar viel geschenkt hatte, ihr letztes Wort war ein heißes Dankesgebet an den Schöpfer für die reiche Wonne ihres Daseins."

1918 August

hat 31 Tage.

[illegible]jähriger Kalender.

[illegible] früh mit Nebel an, am Tage ist es schön und warm, von der Mitte an bis zu Ende gibt [illegible] liche Hitze.



Erntemonat.

Bauernregeln.

[illegible] heiß, [illegible] lange wei[illegible].
D[illegible] Witterung um Mar[illegible] Himmelfahrt [illegible] Tage [illegible] zu [illegible]
Je mehr Reg[illegible] weniger Wein.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Ruff.-griech. Kalender	[illegible] Aufg. U. M.	[illegible] U. M.	Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenla[illegible]	Schreibkalender
	Do.	1 Petri Kettenfeier		19 Makrian	4 20	7 51	11 42		1
	Fr.	2 Gustav	Portiuncul.	20 Elias	4 21	7 50	Morg		2
5	Sa.	3 August	StephanEr.	21 Simeon	4 2[illegible]	7 48	12 3[illegible]		3
32	10. Sonnt. n. Trinitatis				Ev. Zerstörung Jerusalems. [illegible] Ep. Von den [illegible]lichen Gaben. 1 Cor. 12.				—
	Snt.	4 Dominicus	Dominicus	22 Maria M.	4 24	7 46	1 42		4
	Mo.	5 Oswald	Maria Sch.	23 Trophimus	4 26	7 45	2 52		5
	Dn.	6 Verklärung	Christi	24 Christiana	4 28	7 43	4 5	Neumond	6
	Mw.	7 Afra	Oswald	25 E. d. h. A.	4 29	7 41	5 17	den 6.,	7
	Do.	8 Cyriacus	Cyriacus	26 Hermolaus	4 31	7 39	6 27	9 Uhr abends	8
	Fr.	9 Roland	Cajetanus	27 Pantelemon	4 32	7 37	7 36		9
6	Sa.	10 **Laurentius**	**Laurentius**	28 Prochorus	4 34	7 35	8 44		10
33	11. Sonnt. n. Trinitatis				Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18 Ep. Ich erinnere euch aber. 1. Cor. 15.				—
	Snt.	11 Hermann	Susanna	29 Kallinikus	4 36	7 33	9 52		11
	Mo.	12 Klara	Klara	30 Silas	4 37	7 31	10 59	d. 11. (i. Erdf.	12
	Dn.	13 Hippolytus	Hippolytus	31 Eudokimus	4 39	7 29	2 7	Erstes Viertel	13
	Mw.	14 Eusebius	Eusebius	1 **August**	4 41	7 27	1 14		14
	Do.	15 **Mariä Himmelfahrt**		2 Stephanus	4 42	7 25	2 9	den 14.,	15
	Fr.	16 Rochus	Hyacinthus	3 Isaaku. Ant.	4 44	7 23	3 20	12 Uhr mittern.	16
7	Sa.	17 Bertram	Liberatus	4 7 Jünglinge	4 46	7 21	4 13		17
34	12. Sonnt. n. Trinitatis				Ev. Vom Tauben und Stummen. Mar[illegible] 7. Ep. Ein solch Vertrauen. 2. Cor. 3.				—
	Snt.	18 Agapetus	Agapetus	5 Eusignius	4 47	7 19	4 58	Vollmond	18
	Mo.	19 Sebald	Ludwig	6 Verkl. Chr.	4 49	7 17	5 35	den 22.,	19
	Dn.	20 Bernhard	Bernhard	7 Dometius	4 51	7 15	6 5	6 Uhr vorm.	20
	Mw.	21 Adolf	Anastasius	8 Emilian	4 52	7 13	6 29		21
	Do.	22 Timotheus	Timotheus	9 Matthias	4 54	7 11	6 51	d. 23. (in Erdn.	22
	Fr.	23 Zachäus	Philipp	10 Laurentius	4 56	7 9	7 12	d 24.) in	23
8	Sa.	24 Bartholomäus		11 Euplus	4 57	7 6	7 34	Ende der Hundst.	24
35	13. Sonnt. n. Trinitatis				Ev. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. Ep. Christus aber hat uns erlöhet. Gal. 3.				—
	Snt.	25 Ludwig	Ludwig	12 Photius	4 59	7 4	7 57		25
	Mo.	26 Samuel	Zephyrinus	13 Maximus	5 1	7 2	8 25		26
	Dn.	27 Gebhard	Rufus	14 Micha Pr.	5 2	7 0	8 59	Letztes Viertel	27
	Mw.	28 Augustinus	Augustinus	15 Mar. Himmelf.	5 4	6 58	9 41	den 28.,	28
	Do.	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	16 H. Bild Chr.	5 6	6 55	10 34	8 Uhr abends	29
	Fr.	30 Rebekka	Rosa	17 Myron	5 7	6 53	11 35		30
9	Sa.	31 Paulinus	Raimund	18 Florus u. L.	5 9	6 51	Morg		31

Bauernregel: Der Tau tut dem August so not, wie jedermann das täglich Brot. —
Gar fröhlich wird der Landwirt sein, der gute Ernten brachte ein,
Bei ihm ist alles wohlbestellt, denn Kali gab er seinem Feld!

Garten-Kalender.

Obstgarten. An den jungen Bäumchen und Zwergbäumchen werden die unnötigen Augen abgedrückt. Mit dem Okulieren wird fortgefahren.

Gemüsegarten. Zu säen sind in der ersten Hälfte Winterkohlarten, Spinat, Winterkarotten, Herbstrüben, Märkische Rüben, Wintersalat, Petersilie. Zu pflanzen sind: allerhand Kohlarten, Johannislauch, Thymian, Majoran.

Blumengarten. Es werden Nelken abgelegt. Es ist gut, wenn man die abgeblühten Rosenstöcke an den Spitzen beschneidet, damit sie noch frisches Holz treiben und im künftigen Jahre desto schöner blühen.

Drei Rosen.

Drei Rosen in dem Flintenlauf
Drei Rosen um den Säbelknauf —
Unbändig und verwogen —.
Von übermüt'ger Kampfeslust
Geschwellt die sieggewisse Brust,
So sind wir fortgezogen.

Die Rosen hat der Sturm zerwühlt
Den Uebermut die Zeit gekühlt,
Wir wurden ernst und stille.
Aus jugendlicher Kampfesmut
Ward eisenharter Mannesmut
Und heiligernster Wille.

Wer da viel will irre gehen — Frage viele um den Weg.
Grade wollen, grade stehen — Findet sicher Weg und Steg.
Doch ein bißchen Mut von oben —
Doch ein bißchen Gotteswort,
W[illegible] ich meinen Wandrer loben —
Dieses hilft am besten fort.

F. M. [illegible]

Kriegs-Gedanken.

Wer da glaubt, einen Feind im Kriege durch Schonung anderen Sinnes zu machen, der irrt! Nur Siege bringen [illegible] zum Frieden.

Fr[illegible] der [illegible]

—

Das ist es, was wir brauchen. Treue gegen uns selbst, daß wir den wirkenden Gott in uns entdecken und aufwecken, den Gott der nicht her[illegible], [illegible] schaffen will.

[illegible]

B[illegible] Ihr mich, weil ich ge[illegible] [illegible] O sparet [illegible] Klagen [illegible] Ihr an Tränen habt das [illegible] hin um Alle die das [illegible] gen

[illegible]

Während der letzten Worte kamen zwei Personen den Weg herauf. Ein schöner, ernster Mann und eine blondlockige, etwa achtzehnjährige junge Dame.

Beide begrüßten uns höflich.

„Komm jetzt, Großmutter," bat das junge Mädchen.

Die ältere Dame neigte das Haupt und schritt an uns vorüber dem Ausgang zu.

Gertrud sah ihnen mit leuchtenden Augen nach.

„Tante, begreifst Du, was Du soeben gehört hast? Eine Glückliche ruht hier — ach, daß ich doch ihre Geschichte ganz kennen dürfte! —"

Auch mich berührte das Erlebte seltsam; auch ich hätte gern näheres erfahren, doch ging es nicht an, die fremden Herrschaften mit unserer Neugierde zu belästigen.

Wir traten alsbald den Heimweg an, und ich glaube, daß jedes von uns beiden heimlich dachte und wünschte, unsere freundliche Wirtin möchte uns näheres über das geheimnisvolle Schicksal dieser „Glücklichen" mitteilen.

Diese Hoffnungen erwiesen sich jedoch als trügerisch. Die Gastwirtsfrau war noch nicht lange in dieser Gegend und wußte nicht viel zu sagen.

Unser Postillon jedoch lächelte pfiffig.

„Die Damen kunnten ja die Baronin selber frag'n — im Schloß drob'n tut's wohnen, und freundlich und g'fällig is auch —"

Wir lachten ihn aus. „Das wäre schön — wir ganz fremd, die gute Dame um ihre heiligsten Familienerinnerungen befragen — nein — das ging doch nicht an —"

Wir aßen zu Nacht und suchten unser Lager auf. Im tiefen Dunkel der mondlosen Sommernacht lag ich lange schlaflos.

Auch Gertrud fand keine Ruhe. Ich hörte sie stöhnen und einmal schluchzte sie laut auf.

„Was ist Dir, mein Kind? — —"

„Ach Tante, — ich kann nicht vergessen, was ich heute gehört habe. Mein einziger Wunsch ist, das Schicksal dieser „Glücklichen" zu kennen. Wenn wir doch tun würden, was unser Kutscher geraten hat —"

„Schlaf, Kind — ich will es mir überlegen und, wenn Du morgen munter und kräftig bist, kann es sein, daß ich es Dir erlaube, mit mir auf das Schloß zu gehen. Aber schnell einschlafen mußt Du jetzt".

Gertrud tat einen Freudenschrei.

„Wirklich, Tante — wie ich mich jetzt freue auf morgen." Und dann schlief sie folgsam ein wie ein Kind, und ihre ruhigen und gleichmäßigen Atemzüge ertönten in dem stillen Raum.

Ich aber legte mir in Gedanken alles zurecht, wie ich es am anderen Tage anfangen würde, die uns gänzlich unbekannte Dame zu besuchen und sie zu veranlassen, uns die gewünschten Mitteilungen zu machen.

Gut und lieb sah die Baronin aus; vielleicht besaß sie auch ein mitleidiges, menschenfreundliches Herz und half uns mit ihrer „Glücklichen" unsere „Unglückliche" zu heilen.

Schließlich schlief ich mit dem festen Vorsatz ein, am nächsten Morgen, lange vor Gertruds Erwachen, einen Brief an die Dame zu schreiben und ihn durch unsern Postillon ins nahe Schloß bringen zu lassen.

Mein ganzes Herz wollte ich ihr vertrauensvoll ausschütten,

1918 September

hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 13. schön, dann etwas kühl und herbstlich, bald darauf wird es wieder schön und bleibt so bis zum 27., von da an trübe und regnerisch.



Herbstmonat.

Bauernregeln.

[illegible]

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Af. U. M.	Ug. U. M.	Mond-Lauf	Aig. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
36	**14. Sonnt. n. Trinitatis**							Ev. Von 10 Aussätzigen. Luc. 17. Ep. Ich sage aber wandelt. Gal. 5.	—
Snt.	1 Aegidius	Aegidius	19 Andr. Str.	5 11	6 49		12 43		1
Mo.	2 Schlacht bei	Sedan	20 Samuel	5 12	6 46		1 54		2
Dn.	3 Mansuetus	Mansuetus	21 Thaddäus	5 14	6 44		3 5	Neumond	3
Mw.	4 Rosalia	Rosalia	22 Agathonik.	5 16	6 42		4 15	den 5.,	4
Do.	5 Herkules	Laurentius	23 Lupus	5 17	6 39		5 24	12 Uhr mittags	5
Fr.	6 Magnus	Zacharias	24 Eutychius	5 19	6 37		6 32		6
10 Sa.	7 Regina	Regina	25 Barthol.	5 21	6 35		7 40		7
37	**15. Sonnt. n. Trinitatis**							Ev. Vom Mammon. Matth. 6. Ep. So wir im Geiste leben. Gal. 5.	—
Snt.	8 **Mariä Geburt**		26 Hadrianus	5 22	6 32		8 47		8
Mo.	9 Gorgonius	Gorgonius	27 Poimen	5 24	6 30		9 54	den 8. (in Erdf.	9
Dn.	10 Jodocus	Nicol. v. T.	28 Mos. a. Aet.	5 26	6 28		11 0	☽ Erstes Viertel	10
Mw.	11 Protus	Protus	29 **Joh. Enth.**	5 27	6 25		12 6	den 13.,	11
Do.	12 Syrus	Tobias	30 Alexander	5 29	6 23		1 7	4 Uhr nachm.	12
Fr.	13 Amatus	Maternus	31 G. d. M. G.	5 31	6 21		2 2		13
11 Sa.	14 † **Erhöhung**		1 **September**	5 32	6 18		2 50		14
38	**16. Sonnt. n. Trinitatis**							Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luk. 7. Ep. Mir, dem Allergeringsten. Eph. 3.	—
Snt.	15 Nikomedes	Nikomedes	2 Mamas	5 34	6 16		3 29		15
Mo.	16 Euphemia	Cornel u. C.	3 Anthimus	5 36	6 13		4 1	Vollmond	16
Dn.	17 Lambertus	Franziskus	4 Babylas	5 37	6 11		4 28	den 20.,	17
Mw.	18 **Quatember**	**Quatember.**	5 Zacharias	5 39	6 9		4 51	2 Uhr nachm.	18
Do.	19 Sidonia	Januarius	6 Erz. Mich.	5 41	6 6		5 13		19
Fr.	20 Fausta	Eustachius	7 Sozon	5 42	6 4		5 35	den 21. (in Erdn.	20
12 Sa.	21 Matth. Ev.	Matth. Ev.	8 **Mar. Geb.**	5 44	6 1		5 59		21
39	**17. Sonnt. n. Trinitatis**							Ev. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14. Ep. So ermahne ich euch nun. Eph. 4.	—
Snt.	22 Moritz	Moritz	9 Joach. u. A.	5 46	5 59		6 26	den 23.	22
Mo.	23 Thekla	Thekla	10 Menodora	5 47	5 57		6 58	**Herbst-Anfg.**	23
Dn.	24 Joh. Empf.	Joh. Empf.	11 Theodora	5 49	5 54		7 39	Tag u. Nachtgleich.	24
Mw.	25 Kleophas	Kleophas	12 Autonomus	5 51	5 52		8 29		25
Do.	26 Cyprianus	Calixtus	13 Cornelius	5 53	5 50		9 29	☾ Letztes Viertel	26
Fr.	27 Kosmas und Damian		14 † **Erhöhung**	5 54	5 47		10 36	den 27.,	27
13 Sa.	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	15 Niketas	5 56	5 45		11 46	6 Uhr morgens	28
40	**18. Sonnt. n. Trinitatis**							Ev. Vom größten Gebote. Matth. 22. Ep. Ich danke meinem Gott. 1. Cor.	—
Snt.	29 **Michaelis**	**Michaelis**	16 Euphemia	5 58	5 43		morg.		29
Mo.	30 Hieronym.	Hieronym.	17 Sophia	5 59	5 40		12 57		30

Bauernregel: Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell — Wer Kali gibt zur rechten Zeit, den reiche Ernte stets erfreut.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Von kopulierten Stämmchen muß man den Verband abnehmen, und bei okulierten solchen lüften, wenn's not ist. Samen muß man sammeln von allem Obst, und kann ihn auch legen.

Gemüsegarten. Zu säen ist: Spinat, Petersilie, Rapunzel, Schnittlauch und Brauner Kohl, um im Frühjahr zu Gemüse zu gebrauchen. Gepflanzt werden: Schalotten, Winterzwiebeln, Wintersalat und alle Arten Winterkohl

---

Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst Du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.

Mörike

Einer Witwe Wort.

Einer Witwe Wort in der Zeitung stand:
Nun fiel im Felde fürs Vaterland
Auch mein vierter Sohn.
Kein Wort mehr! Einfach und schlicht:
Aber das Wort verläßt mich nicht:
Auch mein vierter und letzter Sohn.
Fern träumt eine Frau mit gebleichtem Haar,
Die Lippen der Einsamen flüstern: „Es war!"
Und doch zittert stolz ihrer Stimme Ton
Beim Seufzer: Mein vierter und letzter Sohn!

Sehnsucht.

Um bei dir zu sein,
Trüg' ich Not und Fährde,
Ließ' ich Freund und Haus
Und die Fülle der Erde.
Mich verlangt nach dir,
Wie die Flut nach dem Strande,
Wie die Schwalbe im Herbst
Nach dem südlichen Lande.
Wie den Alpsohn heim,
Wenn er denkt nachts alleine
An die Berge voll Schnee
Im Mondenscheine

Was not tut.

Man sage nicht, das Schwerste sei die Tat, da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß.

[illegible]

ihr alles sagen, was Gertrud gelitten hatte, und wir um sie. Ich wollte ihr mitteilen, daß das geheimnisvolle Schicksal der Toten das erste Ergebnis gewesen sei, was unserer armen, in eine alles lahmlegende Gemütskrankheit verfallenden Gertrud wieder ein Interesse abzugewinnen vermochte und sie dann herzlich bitten, uns weiteres davon zu erzählen. Nicht zur Befriedigung einer kalten, müßigen Neugierde, sondern als eine Art edler Menschenrettung aus der Not des dumpfen Wahnes.

Und so geschah es auch.

Eine Stunde vor Gertruds Erwachen war alles fertig und der Brief schon unterwegs.

„Guten Morgen, Tante."

Gertrud rief es mit fröhlicher Stimme.

„Weißt Du noch, was Du mir gestern versprachst? Ich habe lange und gut geschlafen — ach, so süß und friedlich, wie schon lange nicht mehr."

„Und zur Belohnung gehen wir heute aufs Schloß."

Gertrud klatschte in die wackeren Händchen.

„Ach, Tantchen, wie ich mich darauf freue."

„Zuvor aber wird tüchtig gefrühstückt — Eier und Milch und Schwarzbrot dazu. Damit wir Kräfte haben, wir beide, lachte ich.

Und Gertrud tat auch jetzt wieder, wie ich ihr geboten hatte.

Gott sei gedankt — nun konnte vielleicht doch noch alles gut werden.

Im Laufe des Vormittags wanderten wir zum Schloß.

Die Frau Baronin von Seckendorf empfing uns auf das liebenswürdigste.

Meine flehenden Blicke beantwortete sie mit einem aufmunternden Zunicken.

Das Herz wurde mir leichter; ich sah es, die Dame hatte mich verstanden und war gewillt, mir zu helfen. Sie führte uns in ein trauliches Turmgemach, durch dessen geöffnete hohe Bogenfenster wir einen Blick hinabtun konnten über das ganze herrliche, sonnenbeschienene Tal.

Frau Baronin von Seckendorf nötigte uns mit sanfter Güte, auf den altertümlichen, holzgeschnitzten, mit samtenen Kissen bedeckten Truhenbänken Platz zu nehmen.

Sie selbst setzte sich in einen Lehnstuhl uns gegenüber und sah mich lächelnd an.

Ich stellte Gertrud als meine kranke Nichte vor, erzählte von unserem gestrigen Besuch des Friedhofs und sagte ihr, daß die bedeutungsvolle Grabschrift ihrer verstorbenen Tochter das außergewöhnliche Interesse von uns beiden, namentlich aber von Gertrud, erregt habe."

Sie unterbrach mich freundlich.

„Es bedarf gar keiner Entschuldigung, gnädige Frau," sagte sie verbindlich. „Sie sind durchaus nicht die ersten, die bei mir nach dem Schicksal meines früh verstorbenen Kindes forschen. Ich habe stets gerne Auskunft gegeben und oft bemerkt, daß das heldenmütige Leben und Sterben meines Lieblings auch andere leidende Seelen getröstet und gestärkt hat. Sie lernten daraus, daß Liebe stärker ist als der Tod und daß ein über uns verhängtes unerbittlich und grausam erscheinendes Schicksal nicht das Höchste, Gewaltigste und Endgiltigste sein kann, wenn ein schwaches

1918 Oktober

hat 31 Tage.

100 jähriger Kalender.

Zu Anfang unfreundlich, vom 10. bis 17. Reif, dann schöne Tage, 25. kalt, 26. schön, vom 27. bis zu Ende ziemlich kalt.



Weinmonat.

Bauernregel

Hält der Baum [illegible] Blätter lan[illegible]e, [illegible]t mir um [illegible] Winter bange.
Ist recht rauh der [illegible] friert du ba[illegible]d an [illegible]er Kaie[illegible]
Wenn im Moor viel [illegible] licht' stehn, bleibt da[illegible] Wett[illegible] lange schön.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen Afg. U. M.	Sonnen Ug. U. M.	Mond Lauf	Mond Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Dn.	1 Remigius	Remigius	18 Eumenius	6 1	5 38		2 7	Neumond	1
	Mw.	2 Leodegar	Leodegar	19 Trophimus	6 3	5 36		3 15	den 5.,	2
	Do.	3 Jairus	Jairus	20 Eustathius	6 4	5 33		4 23		3
	Fr.	4 Franz	Franz	21 Quadratus	6 6	5 31		5 30	4 Uhr morgens	4
1	Sa.	5 Placidus	Placidus	22 Phokas	6 8	5 29		6 37	den 5. (in Erdf.	5
41	19. Sonnt. n. Trinitatis								Ev. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 22. Ep. Ich sage nun und zeuge. Eph. 4.	—
	Snt.	6 Erntedankfest		23 Joh. Empf.	6 9	5 26		7 44		6
	Mo.	7 Abadias	Marcus P.	24 Thekla	6 11	5 24		8 50		7
	Dn.	8 Pelagia	Brigitta	25 Euph. u. S.	6 13	5 22		9 55		8
	Mw.	9 Dionysius	Dionysius	26 Verb. Joh.	6 15	5 19		10 58		9
	Do.	10 Gideon	Fr. Borgia	27 Kallistratus	6 16	5 17		11 55		10
	Fr.	11 Burchard	Burchard	28 Chariton	6 18	5 15		12 44		11
2	Sa.	12 Maximilian	Maximilian	29 Cyriakus	6 20	5 12		1 25		12
42	20. Sonnt. n. Trinitatis								Ev. Hochzeit des Königsohnes. Matth. 22. Ep. Weiland Finsternis. Eph. 5.	—
	Snt.	13 Eduard	Eduard	30 Gregorius	6 22	5 10		1 59	☽ Erstes Viertel	13
	Mo.	14 Calixtus	Calixtus	1 Oktober	6 24	5 8		2 27	den 13.,	14
	Dn.	15 Hedwig	Theresa	2 Cyprianus	6 25	5 6		2 51	6 Uhr morgens	15
	Mw.	16 Gallus	Gallus	3 Dionysius	6 27	5 3		3 13	Vollmond	16
	Do.	17 Florentin	Hedwig	4 Hierotheus	6 29	5 1		3 35	den 19.,	17
	Fr.	18 Lukas	Lukas	5 Peter, Alex.	6 31	4 59		3 57	11 Uhr abends	18
3	Sa.	19 Ferdinand	Ferdinand	6 Thomas	6 33	4 57		4 22	d. 19. (in Erdn.	19
43	21. Sonnt. n. Trinitatis								Ev. Von des Königischen Sohn. Joh. 4. Ep. Des Christen Waffenrüstung. Eph. 6.	—
	Snt.	20 Felicianus	Joh. v. Kenti	7 Sergius	6 34	4 55		4 53		20
	Mo.	21 Ursula	Ursula	8 Pelagia	6 36	4 53		5 31		21
	Dn.	22 Cordula	Cordula	9 Jakobus	6 38	4 51		6 19	☾ Letztes Viertel	22
	Mw.	23 Severinus	Joh. v. Cap.	10 Eulampius	6 40	4 48		7 17	den 26.,	23
	Dn.	24 Salome	Franz B.	11 Philippus	6 42	4 46		8 24	7 Uhr abends	24
	Fr.	25 Evaristus	Chrysanth.	12 H. Rel. n. G.	6 43	4 44		9 35		25
4	Sa.	26 Wilhelm	Evaristus	13 Karpus	6 45	4 42		10 47		26
44	22. Sonnt. n. Trinitatis								Ev. Vom Schalksknecht. Matth. 18. Ev. Ich danke meinem Gott. Phil. 1.	—
	Snt.	27 Sabina	Sabina	14 Nazarius	6 47	4 40		11 58		27
	Mo.	28 Simon, Ju.	Simon u. Jud.	15 Euphemius	6 49	4 38		morg		28
	Dn.	29 Narcissus	Zenobius	16 Longinus	6 51	4 36		1 7		29
	Mw.	30 Hartmann	Claudius	17 Hosea Pr.	6 53	4 34		2 14		30
	Do.	31 Wolfgang	Wolfgang	18 Lukas Ev.	6 55	4 32		3 21		31

Bauernregel: Oktober-Gewitter sagen beständig: Der künftige Winter sei wetterwendig.
Bevor drum wir strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben,
Kommt Phosphorsäure und Kali noch drauf, dann Landmann erwarte der Zeiten Lauf.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Samenschulen anzulegen von Kern- und Steinobst, das Schalenobst lege man lieber im Frühjahr. Gegen die Beschädigung der Hasen werden die Bäume mit Dornen eingebunden. Die Apfelbaumraupe wird weggefangen, indem man Papierstreifen um die Stämme der Bäume legt und [illegible] mit Teer bestreicht.

Gemüsegarten. Spargelkörner werden gegen Ende des Monats [illegible] in die Mitte des [illegible] gelegt [illegible] pflanzen: Winterkohl, Perlauch, Johannislauch, Chalotten. Die ledigen Beete müssen umgegraben, und, wo es nötig ist, gedüngt werden, damit sie die [illegible] Winterfrucht genießen. Die Spargelfelder müssen gegen Ende des Monats gereinigt, und wenn die Stengel abgeschnitten sind, mit einer [illegible]gabel umgegraben und mit kurzem Mist gedeckt werden.

Holder Lenz, Du bist dahin
Nirgends, nirgends darfst Du bleiben!
Wo ich sah dein frohes Blüh'n
Braust des Herbstes banges Treiben.
Wie der Wind so traurig [illegible]
Durch den Strauch, als ob er weine:
Sterbeläufer der Natur
Schauern durch die welken Haine.

Herbst.

Auf bunten Schwingen zieht der Herbst ins Land
Und färbt die Blätter noch im Ueberschwange,
Doch ihre Pracht ist wie der heiße Brand
Der Tagesleuchte vor dem Untergange.
Vorüber ist des Sommers goldne Zeit.
Die Nebel, die um Berg und Wälder wehen,
Die blassen Blüten auf der Flur zerstreut,
Sie mahnen ernst an Welken und Vergehen,
Nur einen nicht, der drüben steht am Schlag,
Der ahnt noch nichts von einem nahen Sterben!
Es grüßt mit seinem Ruf den jungen Tag
Der Waldesfürst im höchsten Liebeswerben!

Fr[illegible] B[illegible]

Krie[illegible]s-Gedanken.

[illegible] wollen das Versprechen abgeben, [illegible] mitzuarbeiten, daß ein guter Geist im Vaterlande walte und Treue die Herzen regiere.

G[illegible]

liebendes Frauenherz es [illegible] überwinden und sogar noch in Glück verwandeln kann."

Wir sahen gespannt auf die Sprecherin, deren feines, edles Gesicht trotz der vielen sichtbar werdenden Schmerzenslinien und der Umrahmung schneeweißer Haare noch immer von bezaubernder Schönheit geblieben, weil es ganz durchgeistigt war von überwundenen Leiden, siegreichem Glauben und einer über alle Erdennot triumphierenden Liebe.

Gertrud saß neben mir, die Hände im Schoße gefaltet und horte fast andächtig zu.

Ich sah es wohl, in ihrem Innern tobte ein Kampf, etwas mußte niedergerungen werden, und ich hoffte, daß meine arme Nichte wieder Kraft und Energie finden möchte, ihres Leidens Herr zu werden. —

Und nun begann Frau Baronin von Seckendorf uns die Geschichte ihrer Tochter zu erzählen. Als sie geendet hatte, stieß Gertrud einen zitternden Schrei aus und sank wie leblos in sich zusammen.

Die Aufregung war zu groß gewesen, ihre erschütterten Nerven hielten nicht stand

Wir betteten Gertrud sorglich auf einen Divan, besprengten sie mit duftenden Essenzen, flößten ihr Wasser und Wein ein. Bald erholte sie sich wieder.

Unter dem Vorwand, nach Erfrischungen für uns zu sehen, entfernte sich die Baronin taktvoll und ließ uns allein im Zimmer.

Gertrud tat plötzlich einen tiefen, befreienden Atemzug; eine Last schien von ihrer Brust genommen zu sein

Schluchzend warf sie sich in meine Arme!!

„Tante — ach, liebe, gute Tante, was habe ich Euch für Sorgen bereitet. Ich sehe jetzt ein, wie dumm und schlecht ich gewesen bin." —

Du warst krank, mein Kind, sehr krank" —

„Nein, nicht allein das — ich trage auch eine Schuld. Wie eine Last habe ich das Leben empfunden, unsinnig vertrauert, müßig verschwendet habe ich mein Leben, wegwerfen wie einen wertlosen Kiesel wollte ich dieses Leben, das uns von Gott verliehen ist das schönste, heiligste, kostbarste Gut, von dessen Anwendung wir einst Rechenschaft geben müssen. Wie undankbar, wie sündhaft, wie töricht war ich doch!

Diese arme, junge Tote hat mich besseres gelehrt! Sie ertrug tapfer ihr Schicksal, klaglos alle über sie verhängten Leiden, sie forderte nicht, sie rechnete und haderte nicht mit Gott, was ihr gebührt hätte — sie philosophierte nicht. Demütig und ergeben nahm sie alles aus der Hand Gottes entgegen, was er für sie bereit hielt, und alles, was geschah, betrachtete sie als gut und weise.

Und sie mußte so früh sterben — während ich noch leben darf — vielleicht noch lange — lange Zeit. Ach, Tante, und ich habe so viele Pflichten zu erfüllen — so viel Unrecht gutzumachen. Wollen wir nicht sogleich heimreisen — mein armer, geliebter Mann — ich sterbe ja vor Sehnsucht nach ihm "

Gertrud schien wie verwandelt!

Ich hielt sie jetzt für vollkommen genesen.

Sie fühlte sich plötzlich wieder gesund und stark, das Bedürfnis, zu arbeiten, zu handeln, Nützliches zu schaffen, erwachte [illegible] in ihr

1918 November

hat 30 Tage.



Windmonat.

100 jähriger Kalender.

Bis zum 10. ziemlich k[illegible] jedoch nachmittags freundlich vom 11. an früh mit Nebel dann bis zum 18. Regen, von da bis 30. Frost, nachmittag sonnig und angenehm.

[illegible] er. [illegible] ... B. und [illegible] Frucht [illegible]

	Tag	Reichs-Kalender	Katbol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonne Afg. U. M.	Sonne Unterg. U. M.	Mond Lauf	Mond A. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf ꝛc.	Schreibkalender
	Fr.	1 Aller Heiligen		19 Joel Pr.	6 56	4 30		4 27	d 1. [illegible] in Erdf.	1
5	Sa.	2 Aller Seelen		20 Artemius	6 5[illegible]	4 28		5 34		2
45	**23. Sonnt. n. Trinitatis**			Von der Reformation durch Luther. Ep. u. [illegible] durch freier Wahl.						—
	Snt.	3 Ref.-Fest.	Hubertus	21 Hilarion	7 [illegible]	4 26		6 41		3
	Mo.	4 Blandina	Karl Borro	22 Bild M. G.	7 2	4 25		7 47		4
	Dn.	5 Erich	Emmerich	23 Jakobus	7 4	4 23		8 51	Neumond	5
	Mw.	6 Leonhard	Leonhard	24 Arethas	7 6	4 21		9 50	den 3.	6
	Do.	7 Erdmann	Engelbert	25 Marcianus	7 8	4 19		10 41	10 Uhr abends	7
	Fr.	8 Gottfried	4 gek. Märt.	26 Demetrius	7 10	4 17		11 24		8
6	Sa.	9 Theodorus	Theodorus	27 Nestor	7 11	4 16		12 0		9
46	**24 Sonnt. n. Trinitatis**			Ev. Jairi Töchterlein. Matth. 9. Ep. D[illegible] auch wir. Kol. 1.						
	Snt.	10 **Mart. Luth.**	Andr. Avell.	28 Terentius	7 1[illegible]	4 14		12 29		10
	Mo.	11 Martin B.	Martin B.	29 Anastasia	7 15	4 12		12 53	Erstes Viertel	11
	Dn.	12 Jonas	Martin P.	30 Zenobius	7 17	4 11		1 15	den 11.,	12
	Mw.	13 Briccius	Stanislaus	31 Stachys	7 19	4 9		1 36	6 Uhr nachm.	13
	Do.	14 Levinus	Jucundus	1 **November**	7 20	4 8		1 57		14
	Fr.	15 Leopold	Leopold	2 Akindinus	7 22	4 6		2 20		15
7	Sa.	16 Ottomar	Edmund	3 Akepsimas	7 24	4 5		2 47		16
47	**25. Sonnt. n. Trinitatis**			Ev. Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24. Ep. Wir wollen euch aber nicht verhalten. 1. Thess. 4.						—
	Snt.	17 Hugo	Gregor Th.	4 Joannikius	7 26	4 3		3 21		17
	Mo.	18 Gelasius	Otto, Eug.	5 Galaktion	7 28	4 2		4 4	d. 17. (in Erdn.	18
	Dn.	19 Elisabeth	Elisabeth	6 Paulus	7 29	4 1		4 57	Vollmond	19
	Mw.	20 **Buß- und Bettag**		7 Lazarus	7 31	3 59		6 2	den 18.,	20
	Do.	21 Mariä Opf.	Mariä Opf.	8 Michael Erz.	7 33	3 58		7 15	9 Uhr vorm.	21
	Fr.	22 Cäcilia	Cäcilia	9 Onesiphor.	7 35	3 57		8 29		22
8	Sa.	23 Clemens	Clemens	10 Erastus	7 36	3 56		9 42		23
48	**26. Sonnt. n. Trinitatis**			Ev. Vom jüngsten Gericht. Math. 25. Ep. Wir sollen Gott danken. 2. Thess. 1						
	Snt.	24 Totenfeier	Chrysogon.	11 Menas	7 38	3 55		10 54		24
	Mo.	25 Katharina	Katharina	12 Joh. Eleem.	7 40	3 54		morg	Letztes Viertel	25
	Dn.	26 Konrad	Konrad	13 Joh. Chrys.	7 42	3 53		12 3	den 25.,	26
	Mw.	27 Günther	Virgilius	14 Philippus	7 43	3 52		1 10	11 Uhr vorm.	27
	Do.	28 Rufus	Günther	15 Gurias, S.	7 45	3 51		2 17		28
	Fr.	29 Noah	Saturnin	16 Matthäus	7 46	3 50		3 23	den 29. (in Erdf.	29
9	Sa.	30 **Andreas**	**Andreas**	17 Gregor	7 48	3 49		4 30		30

Bauernregel: Kalter November und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar.
Mit Riesenschritten die Zeiten enteilen, der kluge Bauer wird müßig nie weilen,
Muß Wiesen, Gemüsegärten und Feld mit Kali düngen, daß gut sie bestellt.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Die Geschäfte des vorigen Monats sind nachzuholen.

Gemüsegarten. Gesät kann werden gleich Anfangs Rapunzel auf Beete, die im Frühjahr nicht auch gebraucht werden, Zuckerwurzeln. Der Endiviensalat ist aus dem Garten in den Keller zu verpflanzen.

Blumengarten. Die Zeit von perennierenden Blumenpflanzen, welche im Lande ausdauern sollen, werden mit Laub bedeckt. Wenn es noch nicht geschehen, werden Aurikeln und Primeln gesät.

Chor der Toten.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Taten,
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten,
Und was wir vollendet und was wir begonnen,
Das füllt noch dort oben die rauschenden Bronnen
Und all unser Lieben und Hassen und Hadern,
Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,
Und was wir an gültigen Sätzen gefunden,
Dran bleibt aller irdischer Wandel gebunden,
Und unsere Töne, Gebilde, Gedichte
Erkämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Konrad Ferdinand Meyer

Dorfkirchhof.

Von Hermann Hesse.

So nahe lieget ihr beisammen
In eurem Garten, stille Schar.
Von eures Lebens grellen Flammen
Loht keine mehr. Das Glockenläuten
Will euch nicht Leid noch Lust bedeuten,
Noch Anklang dessen, was einst war

Euch ist genug, daß in den Lüften
Hoch über euch der Flieder blüht
Und sommernachts mit warmen Düften
Ob eure Stätte festlich glüht.
Was noch in euch, als Kraft, Begierde
Und unerlöster Drang gelebt,
Ist nun erlöst und frei, und schwebt
Im Duft dahin als Spiel und Zierde.

Aus der Halbmonatsschrift „Wissen [illegible]

„Das Trauern und der fruchtlose Jammer um Verstorbene ist doch kein Lebenszweck, nicht wahr, Tante?" sagte sie noch einmal, als wir schon im Eisenbahnkupee saßen.

„Ja, Trudl, das glaube ich auch, dazu sind wir nicht erschaffen." Und heimlich dankt' ich Gott, daß ihr endlich diese Erkenntnis gekommen war. —

Die Geschichte, die uns die Frau Baronin von Seckendorf erzählt hat, habe ich mir wohl gemerkt und aufgeschrieben, weil ich glaube daß vielleicht auch einer oder der andere meiner lieben Leser Nutzen davon haben könnte.

Ich lasse sie hier folgen und benenne sie so, wie es ihr gebührt: Eine Glückliche.

*

Reiche Hochsommerschönheit liegt über der Gegend ausgegossen.

Sammetweich, hellgrün und mit Blumen besät, dehnt sich der Rasen um das Schloß aus; da und dort leuchten aus dem dunklen Laube eines Buschwerks der schneeweiße Marmorkörper griechischer Figuren und im Hintergrunde ragen die hohen Bäume des Schloßparkes auf.

Die Besitzerin des prächtigen Schlosses, Baronin von Seckendorf, eine Witwe, bewohnt mit ihrem einzigen nunmehr siebzehnjährigen Töchterchen Felizitas die herrlichen Räumlichkeiten desselben. Die schlanke, noch sehr hübsche Frauengestalt, in langschleppende Trauergewänder gehüllt, geht unruhig zwischen den kunstvoll geschnittenen Hecken vor dem Schloßplatz umher.

Jetzt tritt aus der Türe eine alte Dienerin und nähert sich geschäftig der Dame.

„Gnädige Frau Baronin — belieben sich gar nicht zu ängstigen — der Stallbursche weiß, wo Fräulein Felizitas sich aufhält. Sie geht ja täglich hin" — Frau Baronin von Seckendorf erschrak.

„Mein Kind macht täglich heimliche Ausgänge und ich erfahre nichts davon?" sagte sie vorwurfsvoll.

Die alte Dienerin schlug entsetzt die Hände zusammen.

„Gnädige Frau denken etwas Schlimmes — o, beileibe nicht. In der Försterei ist das Fräulein — die Tochter des Försters, das hübsche Lottchen, war doch schon immer eine Gespielin von Fräulein Felizitas" —

„Du weißt aber, daß in der Försterei häufig Jagdgäste sind und Felizitas Bekanntschaften machen könnte, die mir unlieb sind. Du kennst auch den Grund, warum ich mein Kind ganz von der Welt abschließen möchte. Der teure Gatte und drei meiner Kinder sind schon dem fürchterlichen Würgengel Schwindsucht zum Opfer gefallen, Felizitas ist zart und schmächtig — bleibt sie meinen Händen anvertraut, kann sie lange leben. Heiraten aber soll sie niemals" —

Die alte Dienerin schüttelte den Kopf mißbilligend.

„Das geht nicht an, gnädige Frau. Unser Fräulein ist lebhaft, schon jetzt trägt sie schwer an der Langeweile, die hier herrscht. Erst jüngst hat sie zu mir gesagt: „Marthe — ich gehe noch zugrunde an dieser Ereignislosigkeit. Bei uns passiert nie etwas, Mama hält mich ganz abgeschlossen von der Welt und den Menschen. Das kann doch nicht das Leben sein! In den Büchern lese ich von allem Schönen, Großen, Hohen — nur zu mir kommt nichts; ich bin hier lebendig begraben —"

Die Baronin erbleichte.

1918 Dezember

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Fangt mit Fro[illegible]t an, da[illegible] wird es trübe mit Regen, den 10. Schnee, hernach [illegible]rost bi[illegible] zum 19., den 20. und 21 Regen, vom 23. bi[illegible] [illegible]u Ende kalt.



Christmonat.

Bauernregeln.

Gr[illegible]e W[illegible]hnachten weiße [illegible]

[illegible] Korn [illegible]

Wern [illegible]r ersten Adventswoche [illegible]n stark[illegible] [illegible]ter einja[illegible]t, [illegible] [illegible] er [illegible] achtzehn Wochen

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	[illegible] Afg.	Ug.	[illegible]	[illegible]nd Afg. u. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
49	1. Advent			Ev. Gelobet sei, der da ko[illegible]t. Matth. 21. Ep. Die Stunde ist da, aufzustehen. Röm. 13.					—
Snt.	1 Longinus	Eligius	18 Plato	7 49	3 48		5 37		1
Mo.	2 Aurelia	Bibiana	19 Obadja	7 51	3 48		6 42		2
Dn.	3 Cassian	Franz Xaver	20 Gregorius	7 52	3 47		7 43	Neumond	3
Mw.	4 **Barbara**	**Barbara**	21 M. E. i. d. T.	7 53	3 46		8 37	den 3.	4
Do.	5 Abigail	Sabbas	22 Philemon	7 55	3 46		9 24	4 Uhr nachm.	5
Fr.	6 Nikolaus	Nikolaus	23 Amphiloch.	7 56	3 45		10 2		6
10 Sa.	7 Agathon	Ambrosius	24 Katharina	7 57	3 45		10 33		7
50	2. Advent			Ev. Vom Himmelszeichen. Luc. 21. Ep. Wir die wir stark sind. Röm. 15.					
Snt.	8 **Mariä Empfängnis**		25 Clemens	7 59	3 44		10 59		8
Mo.	9 Joachim	Leokadia	26 Alypius	8 0	3 44		11 21		9
Dn.	10 Judith	Judith	27 Jakobus	8 1	3 44		11 41	Erstes Viertel	10
Mw.	11 Damasus	Damasus	28 Stephanus	8 2	3 44		12 1	den 11.,	11
Do.	12 Ottilia	Maxentius	29 Paramonus	8 3	3 44		12 23	4 Uhr morgens	12
Fr.	13 Lucia	Lucia	30 Andreas	8 4	3 44		12 47		13
11 Sa.	14 Nikasius	Nikasius	1 **Dezember**	8 5	3 44		1 16		14
51	3. Advent			Ev. Johannes im Gefängnis. Matth. 11 Ep. Dafür halte uns jedermann. 1. Cor. 4					
Snt.	15 Ignatius	Eusebius	2 Habakuk	8 6	3 44		1 5[illegible]		15
Mo.	16 Albina	Adelheid	3 Zephanja	8 7	3 44		2 40	d. 15. (in Erdn.	16
Dn.	17 Lazarus	Lazarus	4 Barbara	8 8	3 44		3 39	Vollmond	17
Mw.	18 **Quatember**	**Quatember**	5 Sabbas	8 9	3 44		4 48	den 17.,	18
Do.	19 Abraham	Maxentius	6 Nikolaus	8 9	3 44		6 3	8 Uhr abends	19
Fr.	20 Ammon	Ammon	7 Ambrosius	8 10	3 45		7 19		20
12 Sa.	21 Thomas	Thomas	8 Patapius	8 11	3 45		8 33		21
52	4. Advent			Ev. Vom Zeugnisse Johannis. Joh. 1. Ep. Freuet euch in dem Herrn. Philipp. 4.					
Snt.	22 Beata	Zeno	9 E. d. h. Anna	8 11	3 45		9 45	den 22.) in	22
Mo.	23 Dagobert	Victoria	10 Menas	8 12	3 46		10 55	**Winters-Anf.**	23
Dn.	24 Adam, Eva	Adam, Eva	11 Daniel	8 12	3 47		morg	k. Tag, lgste. Nacht	24
Mw.	25 **Heiliges Christfest**		12 Spiridion	8 13	3 47		12 2	Letztes Viertel	25
Do.	26 **Zweiter Christfesttag**		13 Eustratius	8 13	3 48		1 9	den 25.,	26
Fr.	27 Johannes Evangelist		14 Thyrsus	8 13	3 49		2 16	8 Uhr vorm.	27
13 Sa.	28 Unsch. Kindlein		15 Eleutherius	8 13	3 49		3 23	d. 27. (in Erdf.	28
53	Letzter Sonntag im Jahre			Ev. Jesus sprach zu den. Matth. 23. Ep. Stephanus voll Glaubens. Apostelg. 6					—
Snt.	29 Jonathan	Thomas B.	16 Haggai Pr.	8 1[illegible]	3 50		4 26		29
Mo.	30 David	David	17 Daniel Pr.	8 14	3 51		5 31		30
Dn.	31 **Sylvester**	**Sylvester**	18 Sebastian	8 14	3 52		6 29		31

Bauernregel: Je dunkler es über Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr
Wir können getrost zwar auf Gott dann vertrau'n, doch wollen in die Zukunft nicht müßig wir schau'n.
Bei frostfreiem Wetter benutze die Zeit, wird Acker gepflügt und Kali gestreut.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Es sind Löcher zu graben, worin im Frühjahre Bäume gesetzt werden sollen.

Gemüsegarten. Tritt Frost ein, so wird Dünger in den Garten gefahren, weil jetzt die Räder des Wagens nicht mehr einschneiden können.

Blumengarten. Man macht den Blumensamen aus den Hüllen, bringt ihn in Ordnung und hebt ihn in einem nicht zu warmen Zimmer auf.

Weihnachten.

Soll es wirklich wieder Weihnacht
werden
In der kampfdurchtobten wilden Welt,
Wo das Wort vom Frieden auf der
Erden
Wie ein ungeheurer Mißklang gellt?
Sollen wirklich wieder Lieder tönen
Von der selig, stillen heiligen Nacht
Während draußen die Kanonen dröhnen
Und der Tod aus tausend Schlünden
kracht?

Sollen wieder tausend Lichtlein künden
Von dem Stern, der über'm Stalle
stand,
Während rings vernichtend Flammen
zünden,
Immer höher loht der Weltenbrand?
Weihnacht fragt nicht: darf ich, soll ich
kommen?
Weihnacht kommt ganz leise und ist da:
Zwingt die Freien, mahnt die lieben
Frommen:
Sinnt dem Wunder nach, das einst
geschah!

Nur ein Kind, ein unscheinbares Kleines:
Doch Millionen denken zu ihm hin,
Und Millionen liegt als Helles, Reines
Tiefes Kindlein heut in Herz und
Sinn.

Weihnacht, die Menschen guten Willens
Immer noch in ihren Zauber bannt,
Die vom trauten Heim zum Schlacht-
gefilde
Wundersame Liebesfäden spannt.

Weihnacht war ein Anfang ohne Ende,
Kommt auch heut in Schauern des
Gerichts,
Kommt so sanft wie weiche Mutter
hände — —
Laßt euch segnen von der Macht des
Lichts!

Gebhard

Kriegs-Gedanken.

... läßt sich nicht im einzelnen berechnen ... ist Gott sei Dank ein ... der deutschen Soldaten

...arck

„Das hätte mein Kind gesagt?"

„Gewiß, gnädige Frau — und ich bin ganz ihrer Meinung — es nicht gut, junges Blut ganz zurückhalten zu wollen — es ist ja auch gar keine Gesellschaft, keine Unterhaltung hier bei uns." —

Die Baronin schwieg gedankenvoll.

Es wurde ihr ja selbst bitter schwer, ihr liebreizendes Töchterlein sozusagen vor der Welt zu verstecken. Aber die Angst, auch noch das Letzte, was ihr das grausame Schicksal gelassen hatte, zu verlieren, war groß. Und dann dachte sie darüber nach, ob es nicht noch ein kleinlicher Eigennutz sei, ihr Kind so für sich allein behalten zu wollen.

Hat nicht jeder Mensch den ihm vom Schöpfer bestimmten Lebensweg zu gehen?

Wer durfte da eingreifen? —

„Du glaubst also wirklich, daß meine Tochter in der Försterei ist, Marthe?" frug die Baronin jetzt hastig.

„Aber gewiß — auch heute ist sie dort, wie fast jeden Nachmittag. Gnädige Frau können sich selbst davon überzeugen — das Forsthaus liegt ganz nahe, kaum eine halbe Stunde vom Schloß entfernt; ein wunderschöner, schattiger Weg durch den Wald führt direkt hinaus."

„So bringe mir meinen Hut und Sonnenschirm, Marthe, ich will mein Kind selbst abholen"

Marthe ging, um das Gewünschte zu holen. Als sie damit wiederkam, schien sie ein wenig unruhig und ängstlich.

„Gnädige Frau verzeihen — aber ich hätte vielleicht nichts sagen sollen — dem Fräulein ein unschuldiges Vergnügen nehmen, oder schuld sein, daß sie gezankt wird, das möchte die alte Marthe nicht —"

Die Baronin lächelte. „Nein — sei ganz ohne Sorge — es geschieht ihr nichts, mein Kind soll sein Recht haben, auch auf ein bißchen Lebensfreude —"

Dann ging die Baronin durch den Wald dem Forsthause zu. Bald sah sie schon das schmucke Haus mit den grünen Läden und dem mächtigen Hirschgeweih über der Tür zwischen den Tannen auftauchen.

Im Vorgarten schimmerte ein rosafarbenes Gewand und helles Mädchenlachen drang aus einer Bohnenlaube hervor. Die Baronin stand still und lauschte.

„Danke, Lottchen, ich habe jetzt genug Erdbeeren gegessen und muß nun nach Hause."

„Wie schade, daß er heute nicht kam."

„Freilich ist es schade — aber ich komme morgen wieder, da ist er sicher hier."

„Wenn er ahnen könnte, daß Du jetzt so fleißig kommst, wäre auch er täglich bei uns."

Lottchen lachte dabei schelmisch auf.

Die Baronin ging unterdessen wartend vor dem Garten auf und ab. Sie war ganz bestürzt; ihre Tochter hatte ein Geheimnis, und ein Herr war dabei im Spiele.

So pflichtgetreu und sorgsam hatte sie das Kind erzogen, so von allem ferngehalten, jede Gefahr aus dem Wege geräumt, und nun drängte das Schicksal doch einen Dritten zwischen sie und Felizitas. Die Natur forderte dennoch ihr Recht, die Mutter allein genügte nicht mehr. Das Kind war zur Jungfrau

herangereift und fühlte die Sehnsucht, die eines echten Weibes Sehnsucht ist, jene nach Liebe und Zärtlichkeit. Die Gesundheit behüten, vor allen Gefahren des Leibes schirmen, kann eine Mutter; aber das Beste, Herz und Seele, vermag sie nicht unumschränkt zu gebieten, dahin gelangt die mütterliche Obsorge nicht. Es gab ein Wunderland, in dem alles leuchtete, lockte und glänzte, das nur die Jugend betreten durfte, das reife Alter aber mußte an der Pforte zurückbleiben. Lottchen wußte das Geheimnis; sie aber, die Mutter, ward nicht ins Vertrauen gezogen.

Es schmerzte die Baronin ein wenig, doch suchte sie rasch über die bittere Empfindung hinwegzukommen. Vielleicht war sie wirklich zu ängstlich, zu streng gewesen; sie beschloß, sich künftig wieder mehr dem Leben und seinen Anforderungen zuzuwenden, um dadurch ihrem Kinde näher zu kommen. —

Nach einer Weile sah sie Felizitas eilig herankommen. Sie ging ihr einige Schritte entgegen und bot ihr freundlich die Hand.

„Da bist Du ja, Kindchen — ich habe Dich gesucht. Du warst wohl bei Lottchen auf Besuch, nicht wahr? Warum hast Du mir nichts davon gesagt?" —

Felizitas errötete beschämt.

„Ach, Mutti — weil Du es mir dann nicht erlaubt hättest. Du läßt mich niemals aus dem Hause, und ich möchte doch so gerne etwas von der Welt und den Menschen sehen." Dann erschrak sie vor sich selbst; war es nicht roh und taktlos gewesen, so mit der Mutter zu sprechen! Diese schöne, gütige Mama, die schon so viel Erdenleid erfahren hatte!

Sie umfaßte die Mutter zärtlich und küßte sie auf beiden Wangen.

„Mutti, verzeih — ich bin ungezogen gewesen. Du bist meine herzallerliebste Mutti und willst ganz gewiß nicht, daß ich mein ganzes Leben einsam in unserem Schloß vertrauern soll. Aber, Mutti — Liebste — wie siehst Du denn aus? Hast Du daheim Aerger gehabt. Erzähle es mir. Du bist ja ganz bleich! Komm, ich will Dich trösten —"

Sie schob den runden Kinderarm unter den der Mutter, und so gingen sie heim durch den Wald.

Die Baronin überlegte, auf welche Weise sie herausbekommen konnte, wer der „er" war, von dem Lottchen sprach.

„Felizitas — hast Du auch neue Bekanntschaften gemacht im Forsthause?"

Da überfliegt ein Lächeln wie Maiensonne das reizende Gesicht der Tochter.

„Nur eine einzige, Mutti, aber eine ganz entzückende. Egon heißt er —"

Die Baronin schrickt zusammen.

Nun war es da, was sie gefürchtet hatte. Nun kam eine fremde Ge[illegible] und riß ihr Kin[illegible] mit fort. „Wer ist denn der Herr?"

„Ein Freiherr ist er. Egon von Ho[illegible] heißt er und [illegible] Förster kommt er schon den ganzen Sommer als Jagdgast. Ach, [illegible] er ist und wie [illegible]sch. Nichts [illegible] kann ich mir denken, als seine große, kraftvolle Gestalt, [illegible] ritterliches Benehmen, [illegible] kleine dunkle Bärtchen."

Sie tat einen tiefen [illegible] Atemzug.

„Ach, Mutti — daß es [illegible] Schönheit, Liebenswürdigkeit auf der Welt geben könnte, [illegible] ich nie gedacht. Gelt, Mutti, er darf auch einmal zu uns ins Schloß kommen?"

Es war etwas im Tone des Mädchens, [illegible] die Mutter besorgt machte.

So viel leidenschaftliche Bewunderung hatte Felizitas noch niemals geäußert.

„Gewiß, Kind," sagte die Baronin ganz mechanisch. Dann nahm sie das schmale Köpflein ihres Kindes zärtlich zwischen die Hände und schaute tief in die jungen, leuchtenden Augen.

„Ich will nur Dein Glück — wenn Du zufrieden und froh bist, bin ich es auch."

Dann rann ein Schauer über ihren Leib, ihr Herz zitterte vor Angst. Wenn Felizitas liebt, mit echter, wahrer Liebe und den Mann heiratet, den sie sich auserwählt hatte, würde dann nicht in Erfüllung gehen, was der Arzt befürchtet? Würde nicht die entsetzliche Krankheit auch bei ihr ausbrechen?

Und fern und fahl stieg plötzlich ein graues Schreckensgespenst auf, schritt neben der zagenden Frau durch den sonnendurchschienenen Wald, trat mit ihr ins Schloß, legte sich mit ihr zur Ruhe und verließ sie nicht mehr bei Tag und bei Nacht.

Einige Wochen darauf kam Egon von Hohenhausen in das Schloß und hielt um die Hand des jungen Fräuleins an.

Und als die Baronin die beiden beisammen stehen sah in Schönheit und Jugend, eines für das andere geschaffen, er so stolz, so gebieterisch, so hochgewachsen und stark, ein echter Mann, und Felizitas, so voll unendlicher Liebe, voll sanfter Hingabe und zärtlicher Willenslosigkeit, da hatte sie nicht die Kraft, sie zu trennen.

Sie teilte nun den beiden ihre Bedenken mit, erwähnte die erbliche Krankheit des Vaters, den frühen Tod der Geschwister, die Befürchtungen des Arztes. Aber die beiden jungen Menschenkinder achteten nicht auf ihre Worte.

Solange man jung und gesund ist und sein Blut heiß durch die Adern rinnen fühlt, dünkt uns ein machtvolles Gebot den frischen Quell des Lebens mit durstigen Lippen aufzusaugen.

Und so kam es denn, daß die Baronin zuletzt doch ihre Einwilligung gab.

Felizitas war unbeschreiblich glücklich; sie schien auch sehr gesund und erblühte wie eine Rose.

Ein Jahr lang dauerte dieses Glück, dann sollte es noch eine Steigerung erfahren.

Felizitas [illegible] freuden entgegen.

Die Baronin hegte Besorgnisse, doch hatte sie [illegible] den Mut, sie offen auszusprechen und die Freude zu zerstören.

Das Kind ward geboren, die schwere Stunde glücklich vorüber.

Die [illegible] gehegten Befürchtungen waren nicht eingetroffen. Mutter und Töchterchen befanden sich wohl.

Die Kleine, ein durchaus gesundes und kräftiges Kind, gedieh [illegible] und das junge Elternpaar war überglücklich. Der erste [illegible], das erste [illegible] Wort, die ersten Gehversuche waren Freudenfeste für die ganze überaus glückliche Familie.

Doch sollte es nicht immer so bleiben; der [illegible] Schatten [illegible] diesen hellen Glückssonnenschein [illegible] als die junge Mutter von einer Spazierfahrt [illegible] mit lachendem [illegible] erzählte, ein Gewitter habe sie überrascht.

„Gerade [illegible] wir einen Gang durch die [illegible], um für [illegible] Blumen zu pflücken, da kam der erste scharfe Windstoß, und zugleich brach [illegible] los, wie wir ihn in solcher Heftigkeit noch selten erlebt haben. Glücklicherweise hielt unser Wagen auf der Landstraße, da wir so vorsichtig waren, ihn in der Nähe warten zu lassen. Dessen ungeachtet aber waren wir alle bis auf die Haut durchnäßt, als wir endlich glücklich in den weichen [illegible] saßen."

Die Mutter erschrak [illegible].

„Du hast Dich sicher erkältet, geh' rasch zu Bett und trinke heißen Fliedertee." —

Aber davon wollte die junge Frau nichts wissen.

„Ich möchte doch so gerne das Kleinchen selbst in den Schlaf singen, und dann — Egon hat es so gerne, wenn ich ihm noch die Zeitung vorlese."

Dazu kam es jedoch nicht mehr. Felizitas konnte sich [illegible] während des Abendessens nur mühsam noch aufrecht halten, hatte einen starken Schüttelfrost und [illegible] plötzlich [illegible] und verfallen [illegible], daß ein tiefer Schrecken ihre Angehörige ergriff.

[illegible] Nachts stellte sich Fieber und Husten ein.

„[illegible] wollen den Arzt holen," sagte am Morgen die [illegible]er.

Felizitas aber sträubte sich.

„Wegen [illegible] ein [illegible]ßchen Husten — das geht [illegible] bald [illegible]"

„Freilich, aber [illegible] deswegen muß der Doktor geholt werden, sonst könnte es eben nicht bald [illegible], [illegible] schlimm werden."

Felizitas fügte sich endlich und der Arzt erschien.

Nach einer gründlichen Untersuchung machte er sogleich ein ernstes Gesicht. „Die beiden Lungen sind angegriffen, die hinzugetretene Influenza macht die Sache sehr gefährlich."

Felizitas bemerkte, daß der Arzt leise mit der Mutter sprach.

„Herr Doktor — nicht wahr, eine leichte Erkältung, es wird bald vorübergehen."

„Gewiß, gnädige Frau, doch ist immerhin große Vorsicht nötig, bei der offenbar bestehenden erblichen Belastung mit —"

Aber er konnte es nicht aussprechen, das gräßliche Wort!

Ein flehentlicher Blick der Mutter, eine rasche, mahnende Bewegung des jungen Ehemannes hinderte ihn daran und bat ihn um Schonung.

Felizitas schien von der peinlichen Sache nichts bemerkt zu haben.

Sie war ganz sorglos und heiter und versicherte, bald wieder aufstehen zu können; es sei ihr schon bedeutend wohler.

Nach vierzehn Tagen ging sie das erste Mal in den Garten hinab; sie verschmähte jede Unterstützung und verbat sich auch jegliche Begleitung, obgleich sie noch sehr bleich und ermattet aussah.

Die Mutter war sehr unruhig und beobachtete sie vom Fenster aus.

Eine Weile lang ging Felizitas zwischen den Beeten umher, pflückte Blumen, jätete hier ein Unkräutlein, befestigte dort ein schwankend gewordenes junges Obstbäumlein und beschäftigte sich anscheinend mit großem Interesse.

Plötzlich aber erhob sich Felizitas jäh aus ihrer gebückten Stellung, griff mit der Hand nach dem Herzen, als empfinde sie dort einen heftigen Schmerz, dann taumelte sie einige Schritte nach vorne und lehnte sich erschöpft und schwindelig mit dem Rücken an einen Baumstamm.

Die Mutter sah alles und eilte die Treppen hinab in den Garten.

Felizitas stand noch immer unbeweglich an der gleichen Stelle mit unnatürlich weit geöffneten, glänzenden Augen, brennendrote Flecken auf den bleiche. schmal gewordenen Wangen, ein Restchen blutigen Schaumes zwischen den blassen Lippen. Am Boden aber lag das feine, spitzenbesetzte Taschentuch, zerrissen, zerknüllt und über und über mit Blut befleckt. Und da stieg in der Erinnerung der erschrodenen Mutter ein Bild auf, das sie schon einmal in ihrem Leben geschaut hatte.

Ihr Gatte — ja — gerade so lehnte er da, ebenso keuchend ging sein Atem, ebenso angstvoll irrten die Blicke umher, ebenso hilflos und gebrochen war seine Haltung.

„Felizitas, mein Kind" —

Der Angstschrei der Mutter erweckte die junge Frau aus ihrer Betäubung.

„Mütterchen, da bin ich — was rufst Du so — es ist nichts, ängstige Dich nicht“ —

Ja, gerade ebenso hatte einst auch ihr Gatte gesprochen und sie zu beschwichtigen versucht, und dennoch war es geschehen, das Schreckliche; unaufhaltsam hatte sich ihm der Tod genaht.

Und die arme Mutter wußte es plötzlich, wenn der Herbst nahte, wenn die Zweige der Bäume leer und vergilbt waren, wenn sich um die jetzt noch frischen und sattgrünen Buchsbaumeinfassungen der Gartenwege herbstliche Spinnengewebe schlangen und auf den kahlen, frierenden Beeten die letzten Röslein sterbend die Köpflein neigten, dann würde auch das Leben ihres einzigen Kindes verlöschen.

Daran war nichts mehr zu ändern — über unser aller Wünschen und Hoffen steht das Schicksal.

Die Baronin geleitete sanft ihre müde Tochter die Treppe hinauf und brachte sie zu Bett.

Dann zog sie sich auf ihr eigenes Zimmer zurück und dachte darüber nach, auf welche Art sie den jungen, noch ahnungslosen Ehemann in möglichst schonender Weise von dem Gräßlichen benachrichtigen konnte, das unabwendbar nahte und langsam aus der Ferne immer mehr heranrückte, wie ein graues fürchterliches Gespenst.

Sie legte plötzlich die zitternden Hände vor die Augen und heiße, schwere Tränentropfen drangen bald zwischen den Fingern hervor. Plötzlich fühlte sie sich von rückwärts umfaßt, eine feste Männerhand zog ihr die Hände von den Augen und eine zitternde, schluchzende Stimme bat zärtlich:

„Mütterchen, weine nicht so — auch ich habe gesehen, was Du bemerkt hast. Unser armer Engel ist schon auf dem Wege zum Himmel. Wir können ihn nicht mehr aufhalten.“

Die Baronin sprang jäh empor.

„Siehst Du jetzt, Egon — es hätte nicht sein sollen — ich durfte es nicht geschehen lassen, und tat es doch. Nun trifft mich die Schuld, auch Dich unglücklich gemacht zu haben“ —

„Unglücklich, Mutter? Nein — unbeschreiblich glücklich hast Du mich und Felizitas gemacht durch Deine Einwilligung. Und dieses reine, grenzenlose Glück zu erhalten, vermochtest Du nicht, das stand nicht in Deiner Macht. Ein menschliches Glück, so hoch und hehr, daß es mit seinem Haupte die Sterne berührt, ist noch keinem Sterblichen auf die Dauer zuteil geworden. Danken wir dem Schöpfer für das, was uns seine Güte geschenkt hat. Und jetzt haben wir noch eine große, schwere Pflicht zu erfüllen, Mutter. Felizitas ist noch ahnungslos — wir dürfen ihr nichts von unsern Schmerzen zeigen, wir müssen stark sein, sie hegen und pflegen, daß es ihr gut geht und sie unsere Liebe fühlt bis an das Ende. Wir müssen tapfer sein, Mütterchen.“

Die weinende Frau nickte stumm mit dem Haupte.

Ja, das wollte sie, das war der letzte Liebesdienst, den sie ihrem sterbenden Kinde erweisen konnte.

Und sie hielt sich wirklich tapfer aufrecht. Aber lange ließ sich das Leiden der jungen Frau nicht mehr beschönigen.

Bald wußte man es im ganzen Schlosse, daß die geliebte junge Herrin unrettbar verloren sei. Ueberall sah man jetzt nur tiefernste Gesichter und aus manchem Auge stahl sich eine Träne hervor. Das Leid, das so jählings über das sonst so glückliche Haus hereinbrach, erregte überall tiefstes Mitgefühl. Nur Felizitas allein war heiter und lag still und geduldig. Sie wußte jetzt wohl, daß sie schwer krank war, aber niemals kam eine Klage über ihre Lippen. Sie fieberte stets, ihr Körper glühte, ein unstillbares Durstgefühl quälte sie, starke Schweiße des Morgens zehrten ihre letzten Kräfte auf, und Husten und schmerzende Stiche auf der Brust raubten ihr den Schlaf. Sie konnte nicht mehr viel sprechen, aber ein unendliches Dankgefühl gegen die Ihren leuchtete ihr förmlich aus den Augen. Jede kleine Handreichung, zur Erleichterung ihres Leidens bestimmt, belohnte sie mit einem sanften Lächeln ihres schon überirdisch zarten, verklärten Engelsgesichtchens oder einem schwachen Händedruck ihrer abgezehrten Finger. —

Inzwischen war der Sommer allmählich vergangen und der Herbst gekommen.

Die Baronin stand am geöffneten Fenster, atmete die balsamische Luft ein und sah hinab in das weite Tal.

Der majestätische Friede, der über die Natur ausgegossen lag, übte seine Wirkung auch auf ihr stürmisch bewegtes Gemüt aus.

Mit liebevollem Blick schaute sie über die Wiesen. Leute wendeten das letzte Heu, und dürr verblichen und trocken lagen die bunten, duftenden Blumen des Sommers am Boden.

Das Korn war schon längst abgeerntet, und an Stelle gelbwallenden, herrlichen Aehrenwaldes lagen die Stoppeln. Das Kartoffelkraut wurde gesammelt und verbrannt, dann verstreut, um die kommende Saat zu düngen.

Die Obstbäume des Gartens hatten ihren reichen Segen in die Körbe geliefert, aus den schneeweißen Blütensternen der Beeren waren längst rote oder schwarze Früchte geworden. Alles in der Natur hatte seine Aufgabe erfüllt, und nun kam das Ende, das Vergehen. Und auch für die arme Felizitas kam der letzte Tag! Während draußen der wilde Herbststurm die letzten gelben Blätter von den Bäumen riß und sie in Wirbeln zu Haufen trieb, rüstete sich in der stillen Stube eine

Seele zum Aufflug in die Region des ewigen Lenzes. Felizitas liegt mit schneebleichem Gesicht auf ihrem Lager. Ihr schon halb erloschenes Auge verklärt noch einmal ein sonniger Strahl.

„Egon — Geliebtester bist Du hier?“

Der verzweifelte Ehemann wirft sich auf die Knie vor das Lager und faßt die zarten Hände. „Ich bin bei Dir, mein Weib“ —

„Egon — was bin ich glücklich gewesen mit Dir, mit Mutter, mit unserm Kinde“ —

Auch die weinende Mutter beugt sich jetzt über ihre sterbende Tochter. „Felizitas, antworte mir — muß ich mir keine Vorwürfe machen?“

Da richtete sich die Verlebende noch einmal mit letzter Kraft in die Höhe. „Mutter,“ sprach sie ernst und feierlich, „Du einen Vorwurf — nein — tausendmal danke ich Dir, glücklich, unbeschreiblich glücklich bin ich gewesen.“

Dann sank ihre Gestalt wieder zurück. Ihr Blick ruhte auf ihrem Gatten, langsam, ganz langsam wurde er starr, das Leben schien zu entfliehen.

Da riß Egon die geliebte Gestalt noch einmal an sich. Sie lag in seinen Armen und er hielt sie umklammert, wie der Ertrinkende die rettende Planke umfaßt. Ihr Gesicht lehnte an seiner Wange, bleich und lächelnd. Es war darin nichts zu sehen von Angst und Verzweiflung, von Leid und Sorgen und Todesnot — nur eine stille Verklärung, ein seliges Verlöschen.

„Herr, Du mein Gott — Dank — Dank für dieses wundervolle Leben!“

Das waren die letzten Worte der sanft Verscheidenden. Niemand vermochte zu weinen, und der feierliche Frieden der großen Stille senkte sich allmählich herab über das Sterbegemach. —

Warum hätten sie auch klagen sollen. Das war nichts Unausgelebtes, nichts Unterdrücktes, nichts, was sich vor dem Scheiden noch einmal machtvoll aufbäumt, nein — alles war ruhig geschlichtet, ausgelebt, alle Hoffnungen erfüllt, alles Sehnen gestillt.

Das Schicksal hat ihr nichts versagt, sondern ihr seine höchsten Werte, die Frauen- und Mutterwürde, in die Hand gegeben; sie hatte ihre Aufgabe erfüllt und stand nun am Ende ihrer Laufbahn, die kurz bemessen, dennoch das volle Glück des Weibes in sich barg; und Felizitas selbst war damit zufrieden gewesen. Wir andern aber, die wir [illegible] kleinlich, so unbescheiden in unseren Wünschen, so zaghaft im Leiden, so undankbar und vergeßlich allem Guten gegenüber, das wir von Gott [illegible] haben, so unwillig über auferlegte [illegible], die [illegible] vielleicht nur vorübergehend schwer und drückend [illegible], können uns ein Beispiel nehmen an dieser Frühvollendeten, die sich, trotzdem ihr Leben vom Hauche tiefster Tragik umwoben war, dennoch nannte „Eine Glückliche“ —

Wechselstempelsteuer.

Wechsel, seien es Prima-, Sola-, gezogene oder trockene Wechsel, unterliegen der Versteuerung. Die Versteuerung ist erfolgt, wenn der Akzeptant bezw. Aussteller Tag, Monat, Jahr mit Tinte auf die Marke schreibt. Bei Wechseln, die länger als drei Monate laufen, tritt eine Verdoppelung der Stempelsätze ein und zwar zuerst für die nächsten 9 Monate. Läuft der Wechsel über 12 Monate hinaus, so tritt eine nochmalige einfache Versteuerung hinzu. Z. B. der 3monatige Wechsel kostet bei 500 ℳ 30 Pf., der 12monatige 60 Pf., der 18monatige 90 Pf. usw. Bei Wechseln, welche bestimmte Zeit nach Sicht zahlbar sind, finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß der Zeitraum, für den die weitere Abgabe zu entrichten ist, bei trockenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Ausstellung, bei gezogenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Annahme rechnet. Falsch entwertete Marken gelten als nicht entwertet und werden einer Nichtversteuerung gleich erachtet. Die Folgen sind 50fache Strafe der einfachen Abgabe, d. h., waren zu einem Wechsel 10 Pf. beizubringen, so würde die Strafe 5 Mk. ausschließlich der Kosten betragen.

Um das Publikum vor Schaden zu schützen, folgen nachstehend zwei Beispiele, bei Nr. 1 ist die Marke falsch, bei Nr. 2 ist diese richtig entwertet.

Nr. 1.	Nr. 2.
Deutscher Wechsel Stempel	Deutscher Wechsel Stempel
Mk. 0,10	Mk. 0,10
von 200 Mk. und weniger	von 200 Mk. und weniger
den 10. 12. 03.	den 10. Dezember 03.

Im übrigen darf ein akzeptierter oder ausgestellter Wechsel nicht aus den Händen gegeben werden, bevor die Versteuerung erfolgt. Ebenso darf ein angenommener Wechsel, der die Frist von 3 Monaten bereits überschritten hat, nicht eher weiter gegeben werden, bis die Nachversteuerung auf weitere neun Monate erfolgt ist. Jeder spätere Besitzer ist gleichfalls strafbar, wenn er den unversteuerten Wechsel weiter gibt. Z. B. ist der Wechsel in 5 verschiedenen Händen gewesen, also immer weiter gegeben und der 5. versteuert den Wechsel erst, so ist die 5. Person straffrei, wohingegen die 4 vorigen Besitzer strafbar sind, und zwar mit der ganzen Schwere des Gesetzes. Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.

Wechselstempelmarken sind bei jeder Postanstalt zu haben. Der Post ist deshalb der Verkauf der Marken, übergeben, damit jedermann in der Lage ist sich solche leicht zu beschaffen.

Der Chor der Toten spricht:

Wir, die wir ruhen, reden zu euch, den Wandernden [illegible]

Zum Brudervolk sind wir erwachsen! [illegible] aus allen Stämmen, Gauen und Geschlechtern

Blutsverwandt ließ uns das Schicksal werden [illegible]

Wie der Wolken graue Wand, in welche die Abendsonne mit [illegible] sind wir aufgetürmt zu Scharen tausender [illegible]

Wir starben nicht an etwas, sondern [illegible] für das weite, nahe Vaterland. Im Sterben [illegible] hat uns [illegible] die Hand gedrückt, der das Schloß eurer Zukunft öffnet [illegible] wir auch verscharrt im Graben oder auf dem Meeresgrunde [illegible] dringt ihr nur hinein mit segnendem Willen. Solchen Tag [illegible]

Hütet euren Leib, ihr Erdenkinder. Er ist euer treuer Kamerad [illegible] Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht [illegible] ihn gesund und frisch, daß er euch diene, und ihr ihm [illegible] liebes Volk, in Arbeitstagen und Festeszeit. Wache [illegible] Geschlecht. Das sagen wir euch, der Chor der Toten

Pflegt eure Seele, ihr Menschenkinder! Kein [illegible] unversehrt sie erziehen könnt in allem, was tüchtig, wahr und [illegible] Schmutz, in Gefahr und Tod nicht vom Brot, sondern [illegible] wenn [illegible] leer ist! Glückselig, wer sie füllt mit ewiger Kraft! [illegible] aus unvergänglichem Besitz. Seele und Gewissen sind [illegible] daß ihr eure Seele nie verliert. Das sagen wir euch, der Chor der Toten

Liebt euer Volk, ihr Stammeskinder. Wir starben nicht, daß ihr [illegible] beneidet. Wir starben, damit ihr euch achtet, tragt und einander helft. Auf [illegible] Gesetz, und über jeder Tür dieser Spruch: Liebe deinen Nächsten [illegible] anderen ist eure Heimat. Euer Stolz, für sie zu leben, ist um nichts [illegible] als unser Stolz, für sie gestorben zu sein. Sie braucht euch zehnfach: denn [illegible] sie [illegible] euch tausendfach, wenn ihr in sie verwurzelt bleibt mit all eurem Sinnen und Handeln. [illegible] uns tief unter dem Boden. Zuerst kommt dein Volk, dann erst du! [illegible] der Chor der Toten

Ihr unsere Väter und Mütter, ihr unsere herzenstrauten Frauen [illegible] ihr Brüder und Schwestern, weinet nicht! Das Fortgehen war schwer, das [illegible] leben „in der Erkenntnisse Land“ und begleiten euch und eure Zukunft im Geist [illegible] Wir wachen an eurem Herd und kämpfen mit euren Sorgen. Wir [illegible] und die Abendstille, wie ferner Glockenton und wie der Sonnenstrahl, der in eure [illegible] sind die Wege, auf denen der Himmel zur Erde kommt. Nur eins werden wir nie tun [illegible] oder hindern

Unsere Erkenntnis heißt: **Gottes Rat, der Ewigkeit [illegible] unantastbar gut.** Das ist unsere unerschütterliche Gewißheit. Ihr müßt noch darum kämpfen, davon nehmen wir euch nichts ab. Wenn ihr jetzt noch nicht gelernt habt, daß nur das [illegible] ist, daß es bleibe, dann seid ihr unserer nicht wert. Ihr dankt uns, wir danken euch. Ihr gedenkt unserer. Wir liegen mit Blut und Seele, Wunsch und Kraft in eurer Zukunft [illegible] unverlierbar. Eure Zeit heißt: Wandern. Dankt und wirkt! Unsere Zeit heißt: Schauen. Wir grüßen euch und segnen euch, wie wir es nie konnten, so lange wir bei euch waren

Und wenn der Tag des Friedens kommt, dann wollen wir dabei sein. [illegible] unsern heißen Atem spüren. Unsere Augen sind hell geworden. Laßt eure nicht verdunkeln, sondern tut mit freiem Gewissen alles, was notwendig ist für ein größeres Deutschland. Wir wollen unvergessen sein an jenem Tag, damit wir nicht noch einmal sterben müssen.

Blutgefurchtes Land, trage neue Frucht! Bluterkauftes Volk, werde ein Held, wachse und heile die Wunden! Wir bleiben zusammen, Vollendete und Unvollendete. Ein Ring umschließt uns beide. Eines Lebens Strom fließt aus Zeit in Ewigkeit und aus der Ewigkeit in die Zeit.

Aus den „Eisernen Blättern“ von Dr. [illegible]



Aus dem Kalender für 1919.

1. Januar Mittwoch, Neujahr.
15. „ Mittwoch.
27. „ Montag, Kaisers Geburtstag
31. „ Freitag.
1. Februar Sonnabend.
15. „ Sonnabend.
1. März Sonnabend.
4. „ Dienstag, Fastnacht.
5. „ Mittwoch, Aschermittwoch.
31. „ Montag, Hoffmannsche Stiftung.
20. April Ostern.
29. Mai Himmelfahrt.
8. Juni Pfingsten.
19. „ Fronleichnam.
19. November, Bußtag in Preußen.
30. „ 1. Advent.

5678.		Kalender der Juden.	1918.	
Schebat	1		Januar	14
Adar	1		Febr.	13
	13	Fasten-Esther	„	25
	14	Purim	„	26
	15	Schuschan-Purim	„	27
Nisan	1		März	14
	15	Passah-Anfang *	„	28
	16	Zweites Fest *	„	29
	21	Siebentes Fest *	April	3
	22	Achtes Fest *	„	4
Ijar	1		„	13
	18	Lag-Beomer	„	30
Sivan	1		Mai	12
	6	Wochenfest *	„	17
	7	Zweites Fest *	„	18
Thamuz	1		Juni	11
	17	Fasten, Tempel-Eroberung	„	27
Ab	1		Juli	10
	19	Fasten, Tempel-Verbrennung	„	18
Elul	1		August	9
5679 Tischri	1	Neujahrsfest *	Septbr.	7
	2	Zweites Fest *	„	8
	3	Fasten Gedaljah	„	9
	10	Versöhnungsfest *	„	16
	15	Laubhüttenfest *	„	21
	16	Zweites Fest *	„	22
	21	Palmenfest	„	27
	22	Laubhütten-Ende	„	28
	23	Gesetzesfreude *	„	29
Marcheschwan	1		Oktbr.	7
Kisleo	1		Novbr.	5
	25	Tempelweihe	„	29
Tebeth	1		Dezbr.	4
	10	Fasten, Belagerung Jerusalems	„	13

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

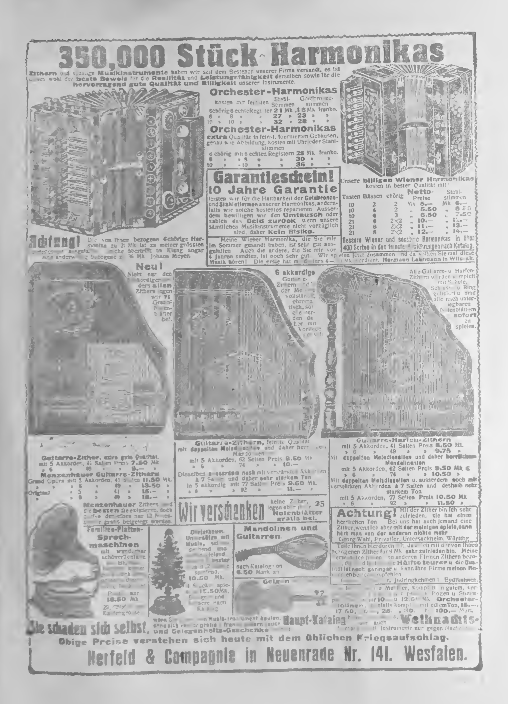
— Kinder sollen nicht häßliche Ausdrücke gebrauchen, das halte ich immer wieder meinem Bubi vor, der nur garzugern mit Kraftausdrücken herumwirft. Heute wollte er mich nun gewiß durch besondere Zartheit erfreun, denn als er aus der Schule kam, erzählte er voller Entrüstung: „Denke Dir Mutti, der Willi hat heut vom Lehrer Haue bekommen auf — die Hinterbrust."

Schuldscheine unterliegen der Stempelsteuer.

Die Stempelsteuer muß spätestens 2 Wochen nach dem Tage der Ausfertigung beigebracht sein. Von der Stempelsteuer befreit sind Schuldscheine bis einschl. des Betrages von 150 M. An Stempelsteuer ist zu entrichten für Schuldscheine über 150 M bis 600 M — 50 Pf, 600 bis 1200 M — 1 M, 1200 bis 1800 M — 1½ M u. s. w. Geht aus dem Schuldscheine her vor, daß der geliehene Betrag innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden soll, so kosten über 150 M bis 1000 M — 20 Pf und für jede, auch nur angefangene 1000 M — 20 Pf mehr. Bürgschaften kosten: wenn der Betrag 600 M nicht übersteigt 50 Pf, von 600 bis 1200 M — 1 M, von 1200 bis 10 000 M — 1½ M, bei einem höheren Betrag 5 M. Die Versteuerung ist von den Amtsstellen der indirekten Steuerverwaltung (Haupt- steuer- und Steuerämter) durch Entwertung von Stempelmarken zu veranlassen. Wer den Vorschriften des Stempelsteuergesetzes zuwiderhandelt, wird mit dem 4fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber mit 3 M bestraft. Für die Stempelsteuer haftet sowohl der Verleiher, als auch der Anleiher, mithin würden Beide bei Nichterfüllung des Gesetzes bestraft werden.

Die vier Quatember.

Allgem. Reichskal.		Julianischer Kalender
20. Februar	Reminiscere	24. Februar
22. Mai	Trinitatis	26. Mai
18. Septemb.	Crucis	22. Septemb.
18. Dezember	Luciä	22. Dezember



350,000 Stück Harmonikas
Zithern und sonstige Musikinstrumente haben wir seit dem Bestehen unserer Firma versandt, es ist dieses wohl der beste Beweis für die Reellität und Leistungsfähigkeit derselben sowie für die hervorragend gute Qualität und Billigkeit unserer Instrumente.
Orchester-Harmonikas
kosten mit feinsten Stahl-Stimmen Goldbronze-stimmen
6chörig 6 echte Register 21 Mk 18 Mk franko.
8 » 8 » » 27 » 23 » »
10 » 10 » » 32 » 28 » »
Orchester-Harmonikas
extra Qualität in feinst. fournierten Gehäusen, genau wie Abbildung, kosten mit Uhrfeder Stahlstimmen
6 chörig mit 6 echten Registern 25 Mk franko.
8 » » 8 » » 30 » »
10 » » 10 » » 36 » »
Garantieschein!
10 Jahre Garantie
leisten wir für die Haltbarkeit der Goldbronze- und Stahlstimmen unserer Harmonikas, andernfalls wir solche kostenlos reparieren. Ausserdem bewilligen wir den Umtausch oder zahlen das Geld zurück wenn unsere sämtlichen Musikinstrumente nicht vorzüglich sind, daher kein Risiko.
Unsere billigen Wiener Harmonikas kosten in bester Qualität mit
Tasten Bässen chörig Netto-Preise Stahlstimmen
10 2 2 Mk 5.— Mk 6.—
10 4 2 » 5.50 » 6.50
10 4 3 » 6.50 » 7.50
21 4 2×2 » 10.— » 12.—
21 6 2×2 » 11.— » 13.—
21 8 2×2 » 12.— » 14.—
Bessere Wiener und sonstige Harmonikas in über 400 Sorten in den feinsten Ausführungen nach Katalog.
Achtung!
Meine Wiener Harmonika, die Sie mir im Sommer gesandt haben, ist sehr gut ausgefallen. Auch die andere, die Sie mir vor 4 Jahren sandten, ist noch sehr gut. Hermann Lahrmann in Wils
Neu!
6 akkordige
Guitarre-Zither, extra gute Qualität, mit 5 Akkorden, 41 Saiten Preis 7.50 Mk
Menzenhauer Guitarre-Zithern
Menzenhauer Zithern sind die besten die existieren
Guitarre-Zithern, feinste Qualität
mit 5 Akkorden, 62 Saiten Preis 8.50 Mk
» 6 » 74 » » 10.—
Guitarre-Harfen-Zithern
mit 5 Akkorden, 41 Saiten Preis 8.50 Mk
» 6 » 49 » » 9.75 »
mit 5 Akkorden, 62 Saiten Preis 9.50 Mk
» 6 » 74 » » 10.50 »
mit 5 Akkorden, 77 Saiten Preis 10.50 Mk
» 6 » 92 » » 11.50 »
Wir verschenken
keine Zither, legen aber jeder 25 Notenblätter gratis bei.
Achtung! Mit der Zither bin ich sehr zufrieden, sie hat einen herrlichen Ton. Bei uns hat auch jemand eine Zither, wenn ich aber mit der meinigen spiele, dann hört man von der anderen nichts mehr
Georg Wahl, Privatier, Untersackheim, Württbg.
Familien-Platten-Sprechmaschinen
Christbaum-Untersätze mit Musik
10.50 Mk.
Mandolinen und Guitarren.
nach Katalog von 6.50 Mark an
Geigen
Sie schaden sich selbst,
Haupt-Katalog
Weihnachts-
und Gelegenheits-Geschenke
Obige Preise verstehen sich heute mit dem üblichen Kriegsaufschlag.
Herfeld & Compagnie in Neuenrade Nr. 141. Wesfalen.

Dr Liebsten in dr Fremd zum Geburtstohk!

[illegible] von einer dreiundacht[illegible]jähr[illegible]

[illegible]g, Made[illegible], hul dich flucks dr Terie.
[illegible] mi net beisamme sein,
Doch ich wäß, du hegst kän Zweifel
Un mr sellt nischt Arges ein.
Ower heit, mei golden Lahm,
Hettich gar zu gahrn mich bei dr eingeschtellt.
Un noch schanner, wennde kännste kumme'
Schtrof mich Gott, un sollt ichs borring,
Baß un Buden sollten brumme
Bes in halln lichten Morring.
De Zitter dir zu Ehrn
Ließ ich von Vetter Brätsuhl schlahn,
Denn dos sollt flucks ä jeder härn
Un unnre Freindschaft wolltich sahn.
Un denn käst ich ahch än tehngten sießen
Wupplig, Hanuing, wäßt ju wull,
Ließ ah mortsch viel Kaffee fließen,
Un denn hupptten mr wie tull.
Backen ließ ich dir än Kuhng,
Zucker drauf un Mangelkarrn
Su racht dick, än tehngten huhng,
Jn dr Mitt än grußen Schtarn.
Jm dan Schtarn rim su racht bindlich
Meßte Tohk un Jahrschzohl schtiehn
Un dr Name, alles grindlich,
Sollte do ah droffe schtiehn.
Jede Eck ah mit än Kränsel,
Jn dn Rand Rosining bliehn,
Zwiebackle ahch, mei goldner Schein,
Racht wos Rares sollt es sein.
Un an Rusen sollts net fahln
Un an Mirrn, frisch un grien,
Ja, wäs Gott, un sollt ichs schtahln
Oder Tohk lang schnorrn giehn.
Von dan bunten huhng Lichtern
Kaft ich zwansig of dr Schticht,
Un denn kahm ich mit dann Kuhng
Gleich zu dir, dos wär ne Fräd.
Ower ach, mei Harz is su bekumme
Jn dr Fremd bliht heit mei Glick,
[illegible] Mut is mir genumme,
[illegible]ne mecht ich mir ä Schtick.
[illegible] lahb wull, blei mr vor alln trei,
[illegible]lei freckel un gesund,
Bes de Werfel ämol besser falln
Un mr schließen unnern Bund.

Verbesserter Reichskal.	1918.	Altjul. Kalender.
19	Goldene Zahl	19
XVII	Die Epakte	XXIX
23	Sonnenzirkel	23
F	Sonntagsbuchstabe	G.
6 Wochn 5 Tage	Von Weihnacht. b Fastntg.	9 Woch. 6 T.
28 W.	zwischen Pfingsten u. Advent	25 W.
26	Sonntage nach Trinitatis	28

Oster-Tabelle.

1918 den 31. März.	1922 den 16. April.
1919 den 20. April.	1923 den 1. April.
1920 den 4. April Schaltj.	1924 den 20. April Schaltj.
1921 den 27. März.	1925 den 12. April

Heimat, hab' acht!

Von Rudolf [illegible]

Seit wann ist [illegible] Hel[illegible]
An eine Frist g bunden'
Seit wann wird Sieg [illegible]
Durch Schwätzermund gefu[illegible]t?
Du schweigend Heer am [illegible]
W-s macht das Blut dir kochen'
„Zwei Worte — Feind und Vaterla[illegible]
Und alles ist gesprochen."

J[illegible]r schwurt es? Nein, ihr gabt die T[illegible]
Und für die Tat das Leben.
„Der Feind voraus! Drauflos, Kamrad
Und alles drangegeben!"
Den einen riß die Woge fort,
Der andre, der blieb lie[illegible] —
Das erste Wort, das letzte Wort
Mein Deutschland — du sollst [illegible] siegen.

Es floß das Blut, das Heldenblut,
Dahin auf allen Wegen —
Kein weiter Wort in Sommersglut
Jn Winterschlamm und Regen.
Sie kämpften für der Freiheit Tag
Jn Deutschlands grimmster Fehde,
Und Säbelhieb und Kolbenschlag
War ihre stumme Rede.

O Schweigerstolz, o Mannespflicht,
Jn ungezählten Tagen . .
Was will die Schan im Angesicht
Das bittre Lachen sagen?
Es sagt: Hab' acht! Heimat hab' acht!
Es schlägt in unserm Rucken
Ein eitel Heer die Zungenschlacht
Dem Feinde zum Entzücken.

Wir brechen schweigend Deutschlands Not.
Habt Achtung vor dem Schweigen.
Wir gehen schweigend in den Tod
Für euch und euer Eigen.
Nehmt hart die Herzen in die Hand!
Bis Deutschlands Not gebrochen.
Zwei Worte — Feind und Vaterland —
Und alles ist gesprochen.

Wechselstempel-Tarif.

Der Wechselstempel beträgt bei einer Wechselsumme

bis zu 200 M.	10 Pfg.		von über 600—800 M.	40 Pfg.
von über 200—400 „	20 „		„ „ 800—1000	50
„ „ 400—600 „	30			

von jedem ferneren Tausend Mark 50 Pfg. mehr.

Bei einem Spaziergang, den Klein-Elfriede mit ihrer Mutter macht, kommen sie auch an einem Müllkasten vorbei. Ganz aufgeregt bleibt das Kind dabei stehen und zeigt auf eine tote Katze. „Sieh mal, Mutti, da haben sie eine noch ganz gute Katze weggeworfen!"

Man zählt in diesem Jahre 1918:

Vom Anfange d. Welt nach der Byzantinischen Ära	7427 Jahre
nach der ... Periode	6631
nach Calvisius	686?
... der Sintflut ...	50??
Von Erbauung Roms ... Christus	2?71
Seit Christi Tode	1885
der Zerstörung Jerusalems	1848
... Erde im ... unter ... 946	95?
... des ... und ...	538
Erfindung der Buchdruckerkunst	478
Entdeckung Amerikas	426
der Reformation durch Luther	401
Erfindung der ...re	309
Erfindung der Taschenuhren	261
... der ...	220
...ebung Preußens zum Königreich	?17
... der Schutz...ern	123
Durch... des ... ...stollens	118
... en ...und ... er	81
... n, Geburt	59
...	30
Durchschlag des Ernst August-Stollens	54
Neuerrichtung des Deutschen Reiches	47

Es wiegen

Gold 20 Mk. 8 g, 10 Mk. 4 g. — Silber 5 ... 5 Mk. 250 g, 9 Stück 2 Mk. — 100 g, 9 Stück 1 Mk. — 50 g. 9 Stück 1/2 Mk. — 25 g, Eisengeld ... 18 g. — Nickel. 10 Pf. 4 g, 2 Stück 5 Pf. — 5 g, Kupfer 3 Stück 2 Pf. = 10 g, 1 Pf. 2 g.

— Aus einem Feldpostbrief: „Ach ja, es macht schon viel Vergnügen, so die Russen zu umzingeln. Aber Du kannst mir glauben, geliebte Minna, Dich hätte ich noch viel lieber umzingelt."

Einwohnerzahl

	nach d. Volkszählung v. 1910	nach d. Volksz. v. 1916*) männl.	weibl.	zus.
Altenau	1823	765	910	1675
St. Andreasberg	3665	1307	1700	3007
Bockswiese-Hahnenklee	555	187	324	511
Buntenbock	587	215	286	501
Clausthal	8266	4159	4251	8410
Grund	2234	830	1094	1924
Lautenthal	2490	900	1255	2155
Lerbach	1472	539	678	1217
Lonau	430	150	197	347
Lonauerhammerhutte	104	41	49	90
Riefensbeck-Kammschlacken	225	75	116	191
Schulenberg	246	85	122	207
Sieber	655	242	319	561
Wildemann	1560	719	763	1482
Zellerfeld	4227	1514	2059	3573

*) einschließlich der Garnison, der Verwundeten und Gefangenen.

Erklärung der Himmels-Zeichen 2c.

♈ Widder	♄ Sarturnus	☋ Drachenschw.	
♉ Stier	♃ Jupiter	□ Geviertschein.	
♊ Zwillinge	♂ Mars	△ Gedrittschein.	
♋ Krebs	☉ Sonne	**Mond-Wandlung.**	
♌ Löwe	♀ Venus		
♍ Jungfrau	☿ Merkurius		
♎ Wage	♅ Uranus	● Neuer Mond.	
♏ Skorpion	⚳ Ceres	☽ Erstes Viert	
♐ Schütze	☾ Mond	☺ Voll. Mond.	
♑ Steinbock	☌ Zusammenk.	☾ Letztes Viert.	
♒ Wasserm.	☍ Gegenschein		
♓ Fische	☊ Drachenkopf		



Ausländische Geldsorten und deren Wert in Mark und Pfennigen.

1 Kr e Däne a , No egen, Sw en 1 1 ₰ — 1 Pfd. Sterling 2 Schilling à 12 Pence 40 ₰ — Frank = 80 ₰ — 1 Italien. Lire 80 ₰ — 1 Span. Peseta = 80 ₰ — 1 Türkischer Piaster 18 ₰ — 1 Oesterr. Gulden 100 Kreuzer Gold = 2 ℳ. Währung = 1 ℳ 70 ₰, 1 Krone = 85 ₰ — 1 Amerik. Dollar (100 Cent. = 4 ℳ ₰ — 1 Russ. Rubel 100 Kopeken) = 2 ℳ 16 ₰, 1 Russ. Go -Rubel = 3 ℳ 20 ₰.

Die vier Jahreszeiten.

Der Fruhling beginnt am 21. Marz, Tag und Nacht gleich
Der Sommer beginnt am 22. Juni, langster Tag.
Der Herbst beginnt am 23. Septe ber, Tag und Nacht gleich
Der Winter beginnt am 22. Dezember, kurzester Tag

Messen und Märkte.

[illegible]kürzungen K. — Krammarkt, P. — Pferdemarkt; R. — Rindviehmarkt; V. — Viehmarkt; KV. — Kram- und Viehmarkt; KP. — Kram- und Pferdemarkt; VP. — Vieh- und Pferdemarkt; KVP. — Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

Regierungs-Bezirk Hildesheim.

Adelebsen 25 Febr., 2[illegible] November K. Alfeld 12 Dez. K. Altenbeck 26 Juni K. Bad Lauterberg i. H. 29 April, [illegible] Sept. K., 24 Sept. [illegible] Bockenem 11 März, 8 Juli, 14 Okt., 18 Nov. K. Bodenw[illegible] 28 Jan. 25 Okt. K. [illegible] Polzum [illegible] Novemb. K. Clausthal 16 März, [illegible] Juli K. [illegible] verbunden mit Schützenfest, 14 S[illegible], 24 Dez. K. D[illegible]el 21 Jan., [illegible], 2 Sept. K. Duderstadt [illegible] Febr. 10 April, 10 Juli, [illegible] August, 25 September, 27 November KP., 21 März, 2[illegible] [illegible]ber V. Duingen 7 März, 28 Okt. K. Eime [illegible] Sept. K. [illegible]weck 4 März, 15 Juli, 1[illegible] November K. [illegible] April, 14 Aug. [illegible] Elbingerode 2[illegible] April K. 22 Oktober KS. Elze 11 [illegible], 18 November [illegible] 1 Mai, 13 Novemb. [illegible] Goslar 8 [illegible] mit dem Schützenfest. [illegible]onau a. d. [illegible] Juli, 28 Okt., 9 Dez. K. [illegible] Lafferde 25 Sept. [illegible] Hedemünden 8 April, 30 Sept. [illegible] Herzberg am Harz 22 April, 2[illegible] Aug., 21 Okt. 9 Dezem. [illegible] Hildesheim [illegible] März, [illegible] Termin, 21 Okt. K., [illegible] März 3 [illegible], 4 Sept. 30 [illegible], 19 Dez. [illegible], 17 Dezem. [illegible] nachtem[illegible] [illegible] Reitpferde 20 Mai K. Hohe[illegible] [illegible]meln 14 März, [illegible] Sept. 5 [illegible] KS. Holl[illegible] 8 [illegible] K. [illegible]mpringe 1[illegible] 25 April, 2[illegible] August 31 Oktober K. [illegible]uenforde 4 Feb. K. Lindau 6 Feb., 12 Juni, 16 Okt. K. [illegible]rkoldendorf 1 [illegible] K. [illegible] 25 Nov. K. [illegible]stadt v. [illegible] Sept. [illegible] [illegible]orten [illegible] März 18 [illegible] [illegible] Okt K. [illegible]heim 2[illegible] 3 Dez. [illegible] Osterode [illegible] [illegible] März 15 [illegible], 14 Oktober, 2[illegible] November [illegible] Peine [illegible] [illegible] 2[illegible] März [illegible] 17 Sept. 29 Okt., 17 Dez. KS. [illegible] April, [illegible] Juni, [illegible] Okt. [illegible] 7 August [illegible] Okt. Schaf. [illegible]heim 15 Juni K. Salzderhelden 7 Mai, 24 Sept. K. [illegible]gitter 14 März, 2[illegible], 2[illegible] Oktober K. St. Andreas[illegible] [illegible] Juli K. verbunden mit d. Schützenfeste. Sarstedt [illegible] April, 30 Sept. K. [illegible] 3 Juni, [illegible] November K. [illegible]brück 2 Juni K. [illegible] Mai K. 2[illegible] Okt. [illegible] Wiedelah 2[illegible] April, [illegible] Okt. [illegible]

Regierungs-Bezirk Hannover.

[illegible] Febr. [illegible] V. Barnten [illegible] KRSchw. [illegible] April RVSchw. 16 Aug. [illegible] Okt. K[illegible]PSchw. [illegible] Mai [illegible] Okt KRSchwSchaf. [illegible] 15 [illegible] Mai 7 Sept. [illegible] KRSchw. [illegible] Juli [illegible] 4 Oktober Schw. [illegible] 10 [illegible] K., 1[illegible] Okt. KSchw. Borstel 1 Okt. KRSchw. Brinkum [illegible] 16, [illegible] Januar [illegible], 20 [illegible] Februar [illegible] 13, 2[illegible] März, 10 [illegible] 24 April [illegible], 15, 22, 2[illegible] Juni [illegible], 12, 1[illegible] [illegible] 17 24, [illegible] Juli, 7, [illegible], 21 2[illegible] August, 11, 25 September, 2, 9, 23, 30 Okt[illegible], [illegible] 27 November, [illegible] Dezember Schw. [illegible] Februar [illegible] April [illegible] 4 [illegible] [illegible] Schw., [illegible] Mai [illegible] [illegible] Schw. [illegible] 29 [illegible] [illegible]VSchw. [illegible] Oktober, [illegible] November KLSchw. [illegible] [illegible] August K[illegible] Schw [illegible] 12 Juni, [illegible] Sept. [illegible] 4 Jan. [illegible] April [illegible] 7 Juni, [illegible] 2 Aug., 6 Sept. 4 Okt. 1 Novemb., [illegible] Schw., [illegible] Febr. [illegible] 15 Aug. 25 Okt., 2[illegible] [illegible] Schw., 1[illegible] April, 2[illegible] Sept. KRVSchw. [illegible] [illegible] Dez. K. [illegible] 15 April, 7 Okt. [illegible] [illegible] 14 Febr., 1[illegible] April 14 Mai 18 Juni 2[illegible] Aug. [illegible] Jan. 20 Febr. 2[illegible] März [illegible] [illegible] 2[illegible] Aug. 1[illegible] Sept. [illegible] [illegible] Dez. [illegible] März, 6 [illegible], 1[illegible] Okt. [illegible] KSchw [illegible] Januar [illegible], 29 Jan. [illegible] Febr [illegible], 28 Mai, [illegible] 25 Juni [illegible], 27 Aug. [illegible] 24 Sept. [illegible] 22 Okt. 5 Nov [illegible] Dez. Schw. 1[illegible] Jan., 20 Febr. 2[illegible] März, April [illegible] Mai, 12 [illegible], [illegible] Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 6 Nov., 4 Dez. RP., 30 Januar, 7 Aug. Leder, 4 März, 29 Juli, 25 Nov. L., 30 April, 17 Sept., 12 Nov. K. Harpstedt 8 Febr., 8 Mai, 5 Nov. KRSchw. Hemmendorf 11 Febr., 2 Dez. K. Hoya 6 Febr., 1 Mai, 10 Sept auch Zuchtschw., 4 Dez. RPSchw., 19 März, 3 Juli, 29 Okt. KRPSchwHolzW. Jakobidrebber 10 Mai, 26 Juli KR Schw Kirchdorf 22 Mai, 13 Nov. KRPSchw. Koppenbrugge 5 März, 4 Juni, 1 Oktober K. Kornau 7 März, 5 Nov[illegible] KRPSchw. Langenhagen 7 Febr. K. Lauenau 26 März, 16 Juli, 31 Oktober KSchw. Lauenstadt 22 April, 23 Sept. Jahrmarkt. Lauenstein 30 Jan., 8 Mai, 11 Dez. K. [illegible] 8 Okt. KRPSchwSchafZiegen. Lemförde 26 März RPSchw., 25 Juni KRPSchwW., 1 Okt KRPSchw. Liebenau a Aue 7 Mai, 21 Nov. KRSchw. Loccum 14 März, 31 Oktbr. KRPSchw. Lohe 26 Nov. KRSchw. Mandelsloh 14 Mai, 8 Nov. KRPSchw. Marienau 21 April K. Münder am Deister 5 März, 28 Mai, 27 Aug., 19 Novbr. KSchw. Neudorf 16 April, 12 Nov. RSchw. Neubruchhausen 17 Mai, 11 Okt. RSchw. Neustadt a. Rbge. 20 Febr., 15 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 August, 18 Sept., 16 Okt., 18 Dez. RPSchw. 12 März, 29 Okt. KRPSchw. Nienburg a. d. Weser 3 Januar, 7 Febr., 25 April, 30 Mai, 25 Juli, 4 Okt., 5 Dez. RPSchw., 7 März, 12 September KRPSchwHolzSchuhw. 20 Juni RPSchwHolzW., 31 Okt. RPSchwHolz. [illegible] 11 Febr. K. Polle 30 April, 24 Sept., 10 Dez. K[illegible] Rehburg 21 März, 15 Okt. KRPSchw., 6 Juni RPSchw. Rodewald 25 September KRPSchw. Salzhemmen[illegible] 2[illegible] April, 25 Nov. K. Sankt Hülfe 5 April, 28 Juni KRPSchw. Schmalförden 12 Juni, 25 September Kuhe Schw. S[illegible]denburg 8 Mai, 14 August KKuhePSchw. Springe 1[illegible] [illegible], 23 Juli, 3 Dez. KSchw. Steyerberg 5 März, [illegible] November KRSchw. Stolzenau 6 Febr., 1 Mai, 7 Aug., 4 Sept. R[illegible]Schw., 19 März, 25 Juni, 9 Okt., 15 Nov. KRP Schw. Su[illegible]ingen 10 Jan., 14 März, 2 Mai, 4 Juli, 5 Sept., [illegible] Okt., [illegible] Dez. RSchw., 13 Febr., 10 April, 21 Aug., 30 Okt. [illegible]PSchw., 5 Juni KuhePSchw. Syke 15, 29 Jan., 12, 2[illegible] [illegible], 12 26 März, 9, 23 April, 7, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 2[illegible] Juli, 6, 20 Aug., 3, 17 Sept., 1, 15, 29 Okt., 12, 2[illegible] Nov. 10 24 Dez. Schw., 3 Mai, 30 Aug. KRSchw., 1[illegible] Okt. RSchw. Twistringen 29 Jan., 14 Mai, 8 Okt. RSchw. Uchte 14 Febr., 24 April, 10 Sept. KRPSchw., 11 Juni, 13 Aug. RPSchw., 22 Oktob. KRPSchwFTab. V[illegible] 20 März, 14 Mai, 2 Okt. KKuhePSchw., 13 Aug. KuhePSchw. Vilsen 13 Mai, 11 Nov. KF. Wagenfeld 9 April, 15 Mai, 19 Juni, 9 Okt. RPSchw., 28 Aug. KRP Schw. [illegible]allensen 25 März, 22 Juli, 7 Nov. K. Wiedensahl 25 April, 27 Juni RPSchwSchaf, 14 Nov. KRPSchwSchaf Wunstorf 19 Febr., 18 Juni, 1 Okt. KF.

Herzogtum Braunschweig.

Bevern 25 Febr. KRP., 21 Okt. KSchwSchaf. Bisperode 7 [illegible], 12 Dez. K. Blankenburg a. H. 5 März, 27 Aug. KVict. Bodenburg 12 Febr., 24 April, 23 Juli, 14 Nov. K. Braunlage 30 Sept. K. Braunschweig 1 Febr., Messe, 4 Febr. PSchw., 11 März, 1 Juli Schw., 9 Aug. Messe, 12 Aug. PSchw., 26 Aug., 25 Sept., 22 Okt. Schw. Bundheim 5 Mai K. Eschershausen 28 Febr., 30 Juni, 31 Okt. K. Gandersheim 26 Febr. K., 9 Juli KRSchaf, 5. Nov. K. Gittelde 9 Juli, 29 Okt. K. Grasleben 22 April, 28 Okt. KRPSchw. Greene 8 Okt. K. Hasselfelde 23 April KVikt., 1 Okt. KR Helmstedt 16 Januar, 14 Febr., 2[illegible] April, 18 Juni, 15 Aug., 15 Okt., 17 Dez. RPSchw., 1[illegible] März, 16 Juli, 10 Sept., 11 November KRPSchw., 29 April, 14 Aug. Schaf. Hessen 28 Mai KSchw, Hohegeiß 24 Sept. R. Holzminden 11 März, 11 Nov. KRPSchw., 14 Januar, 11 Febr., 8 April, 13 Mai, 10 Juni,

* Juli, 9 Sept., 14 Okt. 9 Dez. KPSchw ... Königslutter 26 Febr., 25 Juni, 4 Okt KBL. ... 2 Juli, 17 Sept. KSchw. Langelsheim 1. Mai ... Lehre 3 Jan., 6 Juni KPSchw., 4 April, ... Sept KR Schw. Lichtenberg 11 Juli K. ... 6 Okt. K. Ottenstein 21 März, 3 Juni ... Okt 12 Dez KSchw. Schöningen 12 März, 11 Juni ... Nov KSchw Schöppenstedt 7 Mai, 22 Okt. KRPSchw. ... 12 Febr. 11 Juni K, 26 Okt. KSchwSchaf ... 29 Okt. KRSchw., 17 Juni, 10 Dez. K. ... 18 ... Wieda 29 Sep. KBikt. Wolfenbüttel 28 ... 30 Sept. RPSchw., 4 März, 17 ... 24 ... KRPSchw., 16 Dez. K. Zorge 25 Aug. PB

Regierungsbezirk Magdeburg.

Harnburg 23 Juni, 12 Nov K. Magdeburg 14 Febr 7 März, 5 Sept. KBP., 5 März, 6 Sept. K. 17 Okt. ... 22 Sept. KMichaelismesse, 17 Dez. Weihnachtsmarkt. ...den Dienstag und Freitag Schlachtviehmarkt. Oschersleben 20 April, 15 Okt. KBP., 5 März KB., 6 März, 1 Mai, ... Okt. K. Osterwieck 26 Febr. KB., 1 Okt. KBP Quedlinburg 7 März KBP, 8 März, 3 Juli, 29 Sept K, ... Juli KB., 1 Okt. BP. Stendal 15 Jan., 12 Febr., 12. 26 März, 9, 23 April, 22 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 27 Aug. 10, 24 Sept., 8, 22 Okt., 19 Nov., 10 Dez. BP., 11 Dez K. Thale 3 Sept. KB., 4 Sept. K. Wegeleben 11 Juni, 7 Nov. K. Wernigerode 10Sept. K, 11 Sept. KB

Regierungsbezirk Erfurt.

Bennedenstein 4 Aug. K., 9 Okt B. Bleicherode ... März, 17 Juni, 30 Sept., 16 Dez. K. Dingelstädt 1. Mai 1 Juli, 30 Sept., 9 Dez. K. Ellrich 8 Juli K. Erfurt ... Febr., 13 April, 29 Juni, 4 Okt., 2 Nov. B., 14 März 1 Juli, 3 Okt., 17 Dez. K. Heiligenstadt ... Januar, März, 1 Mai, 10 Juli, 25 Sept., 27 Nov. K., 17 Jan., 7 März 2 Mai, 11 Juli, 26 Sept., 28 Nov. B. Langensalza 9 April 9 Juli, 3 Sept. K. Mühlhausen ... 15 Juli K. Niederorschel 13 März, 3 Juli, ... Okt., 11 Dez. K. Nordhausen 4 Mai, 21 Sept. KB. Bad Sachsa ... Nov. K. Schleusingen 16 Jan., 6, 20 Febr., 6, 20 März, 17 April, 1 Mai, 12, 26 Juni, 10 Juli, 14, 28 Aug. 11 Sept., 9, 30 Okt., 6, 21 Nov., 27 Dez. Schw., 26 März, ... Mai, 30 ... 24 Sept., 12 Dez. KSchw., 25 Sept. Gem. ... April, 18 Juli, 19 Sept., 24 Okt KB... Weißensee ... 2 Juli, 5 Nov. KB. Worbis 4 Febr. ... 15 ... 11 November K.

Regierungsbezirk Lüneburg.

Artlenburg 14 Febr., 14 März, 18 April, 1 Juni Schw., 25 Okt. KB. Celle 9, 23 Jan., 13, 27 Febr., 13 März, 24 April, 8, 22 Mai, 12, 26 Juni, 10, 24 Juli, 14 Aug., 11, 25 Sept., 23 Okt., 27 Nov. B., 10 April, 9 Okt., 11 Dez. KB., 27 März BSchafGarn, 28 Aug. B. Schaf, 13 Nov. BHonigWachs. Dahlenburg 5 Febr., 5 März, 2April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept. 1 Okt., 3 Dez. Schw., 12 Febr., 9 April, 3 August, 5 Novbr. KBPSchw. Dannenberg 30 Jan., 13 März, 10 April, 6 Mai, 3 Juli, 11 Sept., 6 Nov., 18 Dez. Schw. SchafSProd., 31 Jan., 14 März, 11 April, 7 Mai, 4 Juli, 12 Sept., 7 Nov. KB., 21 Febr., 3 Okt. B., 13 Juni BP., 8 Aug. BFüll., 19 Dez. KBP. Fallersleben 1. Jan., 27 Febr., 2 ... 14 Aug. ... April ... 7 ... Schw. ... Dez. ... Okt ... K Schw. ... 24 Jan. ... Mai ... 4 ... 2 ... Aug. ... 2 K. ... Okt. KSchaf ... auch Flachs ... Aug. ... Prod. ... Sonnabend Schweinemarkt

Regierungsbezirk Osnabrück.

Bersenbrück ... Jan 1. März, 27 Aug 1. Okt. 12 R. B. ... 6, 20 Febr. ... 20 März, ... April ... 29 ... 12, 2. ... Okt. 13, 2 ... 11 ... Dez. B... Quakenbrück ... Jan. ... März, ... April ... Juni ... 8 Nov. 12 Dez. KB. ... KB.

Regierungsbezirk Aurich.

... Jan. ... Febr. 1. März ... April ... Mai 6 Juni, 9 Sept. ... Okt KBP ... KB. ... B. ... Nov. ... 1 ... Okt ... KB ... 14 Mai, 5 Sept., 22 Okt. BHolz. ... 11 ... 10 ... 30 Juli. 6 27 Aug. ... SB. ... Juni SBB., ... Aug., 4 Sept. KBHolz ... Nov. BB. Norden 15, 29 April, 6, 1. 27 ... 30 Sept. 14, 21, 28 Okt. Rindv. 22 April RB. ... Mai. ... Okt. 4, 18 Nov KR. 23 Sept. K., 11 Nov. KRP.

Regierungsbezirk Minden.

Bielefeld 8, 22 Jan. ... 28 Febr. 12, 26 März, ... 23 April, 14 Mai 11 ... Juni ... 23 Juli, 13, 27 Aug. 10, 24 Sept. 8 Okt. 12, 26 Nov. ... 24 Dez. RindvP. Schw 25 Mai, 22 Okt. KRindvPSchw.

Regierungsbezirk Cassel.

Cassel 11 März, 7 Okt. Messe, 1. Nov. ... Lichtenau 30 Jan., 27 Febr. 24 April ... Mai, 1 Juli. 28 Aug. 30 Okt., ... Nov. B. ... Juni 25 Sept. 18 Dez. KB Witzenhausen ... März. ... Sept. KB. 4 Dezember K.

Herzogtum Anhalt.

Ballenstedt 12 Febr. 16 Juli K. 17 Juli B. ... KB. Bernburg 5 März, 2 Okt. KBR. ... Juli, 8 Sept BR. Gernrode 21 Mai, ... Sept. K Harzgerode 5 Febr 1 Mai, 2 Juli, 28 Okt. K.

Königreich Sachsen.

Leipzig: Neujahrsmesse 3—15 Jan., Ostermesse 7—28 April Michaelismesse 25 August bis 15 Sept.

Das Fleckenkind. Klein Elschen aus Musdorf wird von ihren Kusinen aus der Stadt mit „Dorfkind“ geneckt. Darauf Elschen höchst empört und mit den Füßen aufstampfend: „Nein, nein, nein, ich bin kein Dorfkind, Musdorf ist ein Marktflecken, ich bin ein Fleckenkind!“

— Kriegskindermund. Fritzchen, der jetzt viele militärische Ausdrücke aufgeschnappt hat, sieht morgens wie dem ... Vaters künstliches Gebiß liegen ... Papa ... hat heute Deine Zähne noch nicht in Stellung gebracht.

— Das schlechte Klavierspiel. Vater zur Tochter „Erna Erna, man glaubt, Du schlägst einen feindlichen Angriff ...

Chronik 1917.

Die Ernährungsfrage.

Im Vordergrunde der Unterhaltungsstoffe steht ohne Zweifel die Ernährungsfrage. Das ist auch kein Wunder, denn wenn der Magen nicht befriedigt wird, ist man nicht imstande zur rastlosen Schaffen und tatvollen Durchhalten. Aber gar zu leicht artet die Unterhaltung zu aufgeregtem und ansteckendem Schimpfen aus. Auch dies ist bis zu einem gewissen Grade zu verstehen, denn die vorhandenen Lebensmittel gelangen keineswegs alle zur gleichmäßigen Verteilung an alle: die Eier z. B. werden nicht an jeden herangebracht, wochenlang bekommt mancher gar keins zu sehen, während sich andere täglich mindestens eins zu Gemüte führen. Aber in den allermeisten Fällen ist das Schimpfen auf bestimmte Behörden oder Bevölkerungen unberechtigt und würde auch stark abnehmen, wenn man allerwärts die tatsächlichen Verhältnisse klar erkennen und stets vor Augen haben wollte. So sei auch an dieser Stelle ein Ueberblick über die ganze Ernährungsfrage gegeben.

An einen langen Krieg hat 1914 kaum jemand in Deutschland gedacht. Das entsprach auch der allgemeinen Ansicht, die in der ganzen Welt über einen großen Krieg seit langem bestanden hat. Infolgedessen hatte sich Deutschland nicht mit Lebensmitteln [illegible] versorgt. Die Ergebnisse der deutschen Landwirtschaft schätzte man bei Beginn des Krieges auf 10 Milliarden Mark an Wert, das hat aber für unsere Ernährung bei weitem nicht ausgereicht, es haben noch für 3 Milliarden Mark Lebensmittel eingeführt werden müssen. Die Haupteinfuhr fiel nun bei Beginn des Krieges mit einem Schlage weg. Mit einem Schlage war die auf den Kopf zur Verfügung stehende Menge bedeutend kleiner geworden. An Eiern machte das mindestens ein halbes Ei für den Kopf täglich aus, denn der Zufluß aus Rußland versiegte sofort, aber auch an Korn war täglich ein halbes Pfund weniger für den Kopf vorhanden. Das Kraftfutter für das Vieh fiel fast ganz weg, und so war ein starker Fleischmangel die unausbleibliche Folge, das Verschlimmste war jedoch der große Fettmangel. Unsere [illegible] Fetterzeugung hatte schon lange nicht mehr ausgereicht, es war besonders viel Butter aus Sibirien gekommen. Bei der [illegible] Bevölkerung hat nicht nur in den Arbeiterkreisen Pflanzenbutter Eingang gefunden, ja selbst auf dem Lande aß man nicht [illegible] deutsche Butter [illegible] auch [illegible] Schmalz. Ein Ersatz für die ausbleibende Fetteinfuhr, 1[illegible] Gramm für den Kopf täglich, war einfach unmöglich, im Gegenteil, die Kühe ga[illegible] Ausfall des Kraftfutters immer weniger Milch. Und so steht es auch allgemein mit der Lebensmittelerzeugung, [illegible] gesteigert werden wir müssen vielmehr froh sein, daß uns in den 3 Jahren noch nicht wirkliche Hungersnöte heimgesucht haben, wenn es auch in dem letzten Jahre stellenweise recht knapp hergegangen ist.

Bei der großen Knappheit [illegible] und bei der großen Gefahr, daß die Lebensmittel nicht bis zur nächsten Ernte reichen würden, mußte die Regierung gleich im ersten Jahre eingreifen. Ihre Aufgabe bestand im [illegible] den [illegible] die vorhandenen Vorräte [illegible] und jedem die ihm [illegible]ende Menge zu sichern. Welche Riesenaufgabe bei einem Volke von [illegible] Millionen. Und mit wieviel Undank ist der Regierung das von ihr Geleistete gedankt!

Im [illegible]jahr 1[illegible] erschien die Brotmarke und [illegible] macht [illegible] erst [illegible] kam, daß [illegible] wie bisher [illegible] gewirtschaftet werden dürfe [illegible] wir sonst in [illegible] Monaten am Ende unserer Vorräte [illegible] damit auch [illegible] Und [illegible] war [illegible] Verbrauch des Brotes [illegible] in den Großstädten um die Hälfte zurück. Das ist also ein unbestreitbarer Erfolg der Regierung, zugleich aber ist es ein Riesenverdienst von ihr, daß sie es in den 3 schweren Jahren fertig gebracht hat, den Brotpreis trotz unseres Abgeschlossenseins von der Welternte niedriger zu halten als bei unseren Feinden, denen doch die Welt offen steht oder die zum Teil doch Getreide ausführen. Noch größere Schwierigkeiten erhoben sich bei der Kartoffelversorgung. Während das Getreide noch verhältnismäßig leicht zu behandeln ist, ist die Kartoffel bekanntlich eine sehr empfindliche und verderbliche Ware. Dabei schwanken die Kartoffelerträge von Jahr zu Jahr ganz bedeutend. Auch lassen sich die wirklichen Ernten viel schwerer feststellen als die Getreideernteerträge. Aus diesen Umständen erklären sich die beklagenswerten Mißstände bei der Kartoffelversorgung während des letzten Jahres. General Gröner, der sich während des Krieges um die Eisenbahn die größten Verdienste erworben hat, stellte 1916 einen eigenen Kartoffelfahrplan auf: 3000 Waggons sollten nach jedem Ort die nötigen Kartoffeln rollen, da kam der Krieg mit Rumänien, und der schöne Fahrplan war zwecklos, die Waggons rollten zum größten Teil nach dem Balkan statt durchs deutsche Vaterland. Außerdem hatten wir voriges Jahr eine ausgesprochene Mißernte an Kartoffeln, und nun setzte auch noch der Winter früh ein und brachte eine grimmige Kälte, so daß die Kartoffelzufuhr nach den Großstädten wochenlang unmöglich war und als Ersatz in der Hauptsache nur Steckrüben geliefert werden konnten. Dieses Jahr ist die Kartoffelernte gut. Hoffen wir, daß 10 Pfund für Kopf und Woche jedem Deutschen geliefert werden können!

Die Fleischvorräte sind natürlich auch knapper geworden, denn es fehlt ja an kräftigem Futter. Es ist aber dafür gesorgt, daß für jedermann wenigstens etwas Fleisch wöchentlich zur Verfügung steht und die Belieferung ist 1917 auch viel regelmäßiger geworden als 1916. Als im Frühjahr 1917 die Brotmenge gekürzt wurde, vergrößerte man die Fleischmenge und lieferte sie für die Unbemittelten zu einem mäßigen Preise. Als nun während der neuen Ernte wieder mehr Brot ausgegeben wurde, fiel dies wieder weg; für das nächste Jahr wird das Fleisch noch knapper werden. Das hängt mit dem Bemühen des Kriegsernährungsamtes zusammen, die Nahrungsmittel möglichst praktisch zu verwenden. Es ist aber ausgeschlossen, das deutsche Volk und den vorhandenen Viehbestand nebeneinander leidlich zu ernähren mit dem, was in Deutschland wächst, deswegen muß unbedingt wieder ein Teil des Viehbestandes abgeschlachtet werden, und zwar handelt es sich in erster Linie um Schweine, die sogenannten Konkurrenztiere der Menschen inbezug auf Nahrung. Die Landwirte haben das Bestreben, Kartoffeln und Getreide an das Vieh zu verfüttern. Im Interesse der Allgemeinheit aber liegt es, Kartoffeln und Getreide unmittelbar dem menschlichen Magen zuzuführen, denn so hat das deutsche Volk als Ganzes immer größeren Nutzen davon, denn gehen die Kartoffeln erst in den Schweinemagen und dienen dann erst in Gestalt von Schweinefleisch dem Menschen zur Nahrung, so büßt die Kartoffel auf diesem Umwege ⁴/₅ ihres Nährwertes für uns ein. Aehnlich steht [illegible] mit der Kornverfütterung an das Vieh. Um diese Verfütterungen möglichst zu hintertreiben, hat die Regierung die Viehpreise gesenkt, die Brot- und Kartoffelpreise aber dafür erhöhen müssen.

Diese abermalige Verteuerung von Brot und Kartoffeln ist für uns Städter zwar wiederum eine schmerzliche Sache, aber man muß auch da wieder aufs Ganze sehen.

Der Landwirt hat es jetzt trotz seiner erhöhten Einnahmen auch nicht einfach glänzend. Der Mangel an Pferden, an Düngemitteln, an Maschinen und dergl. erschwert ihm

des Wirtschaften ungemein und da in den 5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben fast überall ein Teil der kräftigsten Männer eingezogen ist, Gefangene, Jungmannen usw. aber doch kein vollwertiger Ersatz genannt werden können, so besteht die ernste Gefahr, daß ausgedehnte Flächen brach liegen, wenn nicht Aussicht auf lohnenden Gewinn besteht. Auch die Löhne auf dem Lande [illegible] stark, weil die Munitionsfabriken und überhaupt die ganze Kriegsindustrie die Kräfte vom Lande stark anlockt in diesen teuren Zeiten. Aus allen diesen Gründen steigen die Lebensmittelpreise stark und die Verbraucher [illegible] hohe Summen als Prämie für Frühdrusch, Anfuhr usw. bezahlen. Aber immer noch besser hohe Preise als überhaupt keine Lebensmittel.

Die Zivildienstpflicht.

Seitdem Hindenburg mit seinem unzertrennlichen Ludendorff an die Spitze der Obersten Heeresleitung getreten ist, merkt man überall die größere Entschlossenheit bei der Kriegsführung, nicht allein durchzuhalten, sondern wirklich zu siegen. An der Somme und vor Verdun hatte der Feind ungeheure Mengen neuer Kanonen aufgefahren und verfügte über eine schier unermeßliche Munition, während wir mit der unsrigen haushalten mußten. Da setzte nun Hindenburg an und forderte und erwirkte eine ganz gewaltige Steigerung der Herstellung von Munition, von Artillerie und Flugzeugen; groß waren die Hindernisse, die sich ihm entgegenstellten. Aber sein starker Wille überwindet eben alles. Ein ganz neues Gesetz wurde geschaffen, die Zivildienstpflicht. Jedermann vom 17. bis zum 60. Lebensjahre kann jetzt herangezogen werden, um für das Vaterland zu arbeiten. Um nun alle vorhandenen Kräfte irgendwie für des Vaterlandes Wohl dienstbar zu machen, dazu ist in erster Linie das Kriegsamt da, dessen Verdienste längst nicht genügend gewürdigt werden. Die ganze Industrie wird unter einheitliche Leitung gebracht, natürlich unter möglichster Schonung der persönlichen Freiheit und der Werke, die schon gut für den Krieg arbeiteten. Das ist überhaupt das Großartige an dem neuen Gesetze, mit dem tiefen Eingriff in die persönliche Freiheit der nicht militärtauglichen Männer vom Beginn der Mannbarkeit bis zum Eintritt ins Greisenalter, daß es ohne große Härten die stärksten Wirkungen ausübt. Es wird nicht planlos ausgehoben für irgendwelche Arbeit, sondern jeder wird möglichst in seinem Berufe beschäftigt, und wenn es an geschulten Kräften auf einem Gebiet fehlt, so fordert die Behörde zur freiwilligen Meldung auf, und das genügt in den allermeisten Fällen. Es werden hier auch leidliche Löhne gezahlt, wer zur Zivildienstpflicht herangezogen wird, steht sich geldlich meist besser als bei militärischer Einziehung.

Zivildienstpflichtige werden auch in besetzten Gebieten zahlreich verwendet, so sie finden Verwendung beim Militär, und es ist wirklich keine Uebertreibung, wenn man sagt: sie haben in der Heimat und in der Etappe so viel Soldaten freigemacht, daß dadurch mehrere Armeekorps mehr aufgestellt werden konnten. Die Frauen werden gesetzlich von der Zivildienstpflicht noch nicht erfaßt, aber sie werden gerne angenommen, wenn sie sich melden, und eine Riesenarbeit wird ohne Zweifel von ihnen geleistet, überall sieht man Schaffnerinnen bei der Eisenbahn, man sieht weibliche Briefträger, und die Munitionsfabriken beschäftigen Tausende und Abertausende von Frauen und Mädchen, und zwar nicht mehr bloß aus den einfachen Kreisen, nein, auch gebildete Damen treten mehr und mehr in die Heimatfront und helfen auch ihrerseits nach Kräften an dem großen, edlen Werk der Verteidigung unseres geliebten Vaterlandes.

In die ganze Industrie aber kommt ebenfalls ein einheitlicher Zug. Was für die Kriegswirtschaft nicht taugt, wird stillgelegt. Die Arbeitskräfte werden anderswo untergebracht, die Rohstoffe werden verteilt auf die einzelnen Werke, nicht nach der höheren Zahlungsfähigkeit, sondern unter dem Gesichtspunkt der [illegible] für die Allgemeinheit. [illegible] dem gewünschten Maße [illegible] das verb[illegible] Knappheit. Dadurch werden [illegible] ganzen Werk[illegible] höchst [illegible] mit de[illegible] sich aber [illegible] nach ge[illegible] zu h[illegible]. Und was d[illegible] Krieges leistet, was [illegible] große E[illegible] unter [illegible] Han[illegible] gemacht sind, [illegible] gesprochen werden, [illegible] mit [illegible] es uns alle erfüllen, daß wir jetzt in der Rohstoff[illegible] Li[illegible] hinübergeschritten sind, [illegible] wir [illegible] den Krieg [illegible] Mangel an Rohstoffen nicht abzubrechen brauchen. [illegible] sehen [illegible] jetzt alle diese Neuerungen sich vollziehen und [illegible] mit [illegible] Selbstverständlichkeit, als wenn es sich um eine Alltäglichkeit handelte. [illegible] dem Ganzen aber [illegible] chen Hindenburgs Geist, der es mit der ganzen Welt aufgenommen hat, der sich nicht schrecken läßt durch die [illegible] der Gegner, sondern der mit unerschütterlicher Ruhe das Notwendige zu erkennen weiß und in die Tat umzusetzen versteht.

[illegible]

Seit langem [illegible] der [illegible] schlechter Politiker [illegible] der Welt bekannt. Das tritt [illegible] auch bei der Erörterung der Kriegsziele wieder [illegible] zu Tage. Als einziges Kriegsziel muß doch aber [illegible] dem Deutschen Deutschlands [illegible] vor Augen stehen. In der [illegible] darüber jedoch, wie dies Ziel zu erreichen ist, verschwindet eben gar zu leicht dies Ziel vor den Augen der Streitenden. [illegible] Prinzipienreiterei und kleinlicher Parteihader [illegible] gar zu oft den Blick auf das Ganze. Trotzdem die Feinde es manchmal oft und deutlich genug ausgesprochen haben, daß sie Deutschland vernichten wollen, glaubt deutsche Gutmütigkeit immer noch an eine friedliche Verständigung. Höhnisch ist des Kaisers Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 zurückgewiesen, beleidigend hat Wilson auf des Papstes Friedensnote geantwortet, aber Erzberger hielt sich für fähig, in ganz kurzer Zeit die Friedensverhandlungen mit England einleiten zu können. Und Scheidemann glaubt immer noch an eine Friedensliebe in der ganzen Welt, wie er es auch vor 1914 getan hat, die bittere Wirklichkeit der 3 letzten Jahre [illegible] ihn nicht zu belehren. Und wie die parlamentarischen Führer so vermögen auch weiteste Kreise des deutschen Volkes die rauhe Wirklichkeit noch nicht zu erfassen, soll denn die deutsche Michelei niemals aufhören? Sollten denn die Feinde, die auf allen Kampfplätzen die Unterlegenen sind, durch diplomatisches Geschick die endgültigen Sieger sein? Es ist ein Lebensinteresse für uns, daß in Ost und West unsere Grenzen besser geschützt werden als bisher, aber vor dauernder Besetzung von Kurland und Belgien schreckt man zurück, weil man keine Eroberungen wolle. Es ist doch keine Raublust, die solche Gebietserweiterungen veranlaßt, es ist einfach der Trieb der Selbsterhaltung. Geschichtlich haben wir auch ein Anrecht auf beide Länder. Riga ist die Hälfte der Zeit seines Bestehens ein Teil des deutschen Reiches gewesen und die Balten wünschen nichts sehnlicher als den Wiederanschluß an das Mutterland. Auch Belgien hat zum größeren Teile deutsche Bevölkerung. Warum soll denn Deutschland seine Söhne nicht wieder aufnehmen, die es in den Zeiten elender Zerrissenheit verloren hat?

Ein Deutschland, wie es 1914 bestand, gibt es nicht mehr und läßt sich auch nicht wieder herstellen. 1½ Millionen Männer haben ihr Blut hergeben müssen für des deutschen Volkes Selbsterhaltung, die Kriegsschulden haben ein früher nicht geahntes Maß erreicht, die lassen sich mit

dem alten Mitteln nicht abtragen. Mit rasender Schnelligkeit vollzieht sich auf der ganzen Erde ein Umschwung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, und Deutschland steht mitten darin und ist eben ein ganz anderes geworden, als es vor 3 Jahren war. Soll sich aber unser Volk auf gesunden Bahnen entwickeln, dann dürfen wir nicht mehr die alten Maßstäbe anlegen, wir alle miteinander müssen umlernen und beim Friedensschluß, der ja über kurz oder lang kommen muß, Fehler vermeiden, an denen wir und unsere Nachkommen dauernd zu tragen hätten. Unsere Industrie muß auf breiterer Grundlage stehen als bisher, wir gebrauchen dazu die Kohlen und Erze aus Belgien und Frankreich, sonst tragen wir die 100 Milliarden Schulden nicht ab, neuer Boden im Osten muß unter deutschen Pflug genommen werden, sonst kann Deutschlands Zuwachs an Menschen nicht mehr genährt werden in einem künftigen Kriege. Der Staatsleitung aber erwachsen auch ganz ungeheure Aufgaben aus den neuen Verhältnissen. Landwirschaft, Industrie und Handel müssen mit dem Staate Hand in Hand arbeiten. Der Staat greift künftig viel stärker in das Privatleben ein als früher. Rohstoffe für die Industrie und Futtermittel für die Landwirtschaft sind nach dem Kriege nicht bequem ins Land zu bekommen. Unter staatlicher Mitwirkung müssen sie gekauft und zweckmäßig verteilt werden, damit sie für das ganze Volk mit höchstem Nutzen verwandt werden. Um aber solche Dinge überhaupt zu erhalten, ist ein ausgedehntes Kolonialgebiet die unerläßliche Vorbedingung. Deutschland ist ein Weltvolk geworden, es kann keine chinesische Mauer um sich ziehen, ohne zu verkümmern und dann schließlich dem Feinde doch noch anheim zu fallen. Darum nicht rückwärts geschaut, sondern mutig und stark der Zukunft entgegen! Nur so setzen wir uns durch und nur so können wir eine glückliche Freiheit genießen.

Der Landkrieg.

Hindenburg macht es immer ganz anders, als die Welt vermutet. Er ist nicht bloß ein unwiderstehlicher Vorwärtsdränger wie 1915 den Russen gegenüber, er kann auch abwarten, ob sich die Feinde an der von ihm errichteten Mauer blutige Köpfe holen wollen, ja er vermag es auch ohne von seinem unsterblichen Ruhme etwas einzubüßen, den Feinden beträchtliche Gebiete kampflos zu überlassen. So hat er es im Frühjahr 1917 im Westen gemacht. In aller Stille begann er am 4. Februar die Zurücknahme der ganzen Front von Arras bis Soissons, der ganze vorspringende Bogen bei Noyon fiel also weg. Die Engländer und Franzosen haben lange Zeit nichts davon gemerkt, nur sehr zögernd rückten sie nach, sie waren völlig im ungewissen, was denn ihr genialer Gegner vorhabe. Nun, Hindenburg wollte weiter nichts, als unsere Front im Westen kürzen und dadurch kräftigen. Nach dem endlosen Toben der Sommeschlacht hatten die Feinde rastlos Munition und sonstiges Kriegsgerät herangeschafft zu einem noch heftigeren Ansturm gegen unsere Feldgrauen. Geschütze jeglicher Größe waren eingebaut, man hatte sich eingeschossen, nun konnte die blutige Sache bei Beginn des Frühlings wieder angehen, da machte ihnen Hindenburg einen Strich durch ihre Rechnung, indem er die sogenannte Siegfriedstellung zwischen Arras und Soissons beziehen ließ. Das aufgegebene Gelände aber wurde vorher erst gründlich verwüstet, so daß hier die Feinde keine gefährlichen Operationen unternehmen konnten. Häuser, Bäume, überhaupt alles, was dem Feinde hätte zur Deckung dienen können, wurde sorgsam dem Erdboden gleich gemacht, die Bewohner der aufgegebenen Ortschaften wurden natürlich hinter die neue Front gebracht. Mit großartiger Umsicht vollzog sich der strategische Rückzug. Kein Geschütz, kein Maschinengewehr mußte dem Feinde überlassen werden, wir machten sogar mehr Gefangene, als wir verloren. Erst am 18. März erfuhren wir durch den Heeresbericht, daß Bapaume, Peronne, Roye und Noyon aufgegeben seien. Da war aber auch schon die stark ausgebaute Siegfriedstellung bezogen, gegen die die Feinde während des ganzen Sommers nicht gewagt haben Sturm zu laufen. Sie ve[illegible] an den beiden Enden durchzubrechen und zwar die Engländer bei Arras und die Franzosen bei Soissons. Am zweiten Ostertage begann die Offensive der Engländer bei Arras und anfangs hatte der Feind ja wie regelmäßig, wenn er auf schmaler Front starke Truppenmassen einsetzt, einen ausgesprochenen Erfolg. Zwei deutsche Divisionen hatten, um mit Ludendorff zu reden, nicht unerhebliche Verluste, aber wenn unsere Heeresleitung erst einmal weiß, wo der Feind durchbrechen will, dann setzt sie dementsprechend ihre Reserven ein, und der anfängliche örtliche Erfolg wird meist durch Gegenstoß wieder wett gemacht. So war es auch bei Arras; wochenlang standen in den englischen Berichten dieselben Namen, ein Zeichen, wie wenig Gelände die Engländer trotz blutigster Verluste gewinnen. Zwei Brennpunkte traten in den Kämpfen bei Arras hervor. 1. die Gegend von Lens, 2. die Gegend zu beiden Seiten der Scarpe. Bei Lens sind nun zahlreiche Kohlenzechen und Eisenwerke, diese wurden durch das Vorgehen der Verbündeten Frankreichs derartig mitgenommen, daß dort größere Werte verloren gingen, als wir bei unserem Zurückgehen vernichten mußten. 8 Tage nach den Engländern griffen auch die Franzosen bei Soissons an. Ein großes Ziel hatten sie sich gesteckt. Am ersten Tage wollten sie gleich 10 km vorkommen, sie wollten bis zum Ailettegrund vorstoßen, um den Südflügel unserer neuen Stellung zu umfassen, sie kamen aber nur bis zum Chemin des Dames und dort sind sie bis zum Herbst geblieben, ja oft genug haben unsere Feldgrauen ihnen örtliche Gewinne wieder entrissen und ihnen starke Verluste zugefügt, mochten sie angreifen oder abwehren. Die Kampfesweise hat sich gegen 1916 wiederum geändert; die deutsche Heeresleitung hielt nicht mehr streng an der starren Linie fest, sondern läßt oft die feindliche Infanterie über den Bereich der sie schützenden Artillerie herauskommen d. h. in die deutsche Stellung eindringen, um sie dann durch plötzliche Flankenangriffe fest anzufassen. So tobten 1917 heftige Schlachten in Frankreich, sie sollen die des Vorjahres an Furchtbarkeit noch übertreffen, an unsere Brüder, Männer und Söhne wurden die gewaltigsten Anforderungen gestellt, aber sie haben stand gehalten. Die wenigen Kilometer, die sie aufgegeben haben, fallen nicht ernstlich ins Gewicht. Das Lob aber deutscher Standhaftigkeit und Opferfreudigkeit ist in den schweren Kampfestagen der ganzen Welt verkündet durch die kraftvollen, feierlich ernsten Worte Ludendorffs in seinen täglichen Berichten. Diese verdienen es wahrhaftig, stellenweise von der jetzigen und der künftigen Jugend Deutschlands wörtlich gelernt zu werden. Es ist dies eins der schönsten Mittel, die Helden zu ehren und das Pflichtgefühl bis zum Aeußersten in den deutschen Gauen stets wach zu halten. Die Feinde kamen nicht durch, nur örtliche Erfolge waren ihnen beschieden bei Arras, an der Aisne, in der Champagne und bei Verdun.

Am 31. Juli entbrannte dann eine Schlacht in Flandern mit einem neuen Ziele. Der U-Boothafen von Zeebrügge sollte uns entrissen werden; in der weiten Ebene, wo der Angriff so besonders verlustreich ist für den, der angreift, sollte nun die Entscheidung erzwungen werden. England hatte nun niemand mehr, den es vorschicken konnte: im eigensten Interesse setzte es nun endlich seine eigene Jugend in ungezählten Massen ein. Jetzt endlich weiß es, welch

entsetzliches „Geschäft“ der Krieg in Wahrheit ist. Schonungsloser als selbst Brussilow der Menschenschlachter, setzte der englische Führer seine Truppen ein, achtmal so stark wie die deutschen Verluste schätzt man die englischen. Etwa ein Dutzend Flandernschlachten in einem Vierteljahr zählt man. — Unsere Kriegslage ist so gut wie nie zuvor sagte Hindenburg und tatsächlich [illegible] sich [illegible] Niederlage nach der anderen [illegible] sie [illegible] so [illegible] gar nichts. In der bisherigen Weise dürfen die E[illegible]länder uns nicht aus Frankreich und Belgien vertreiben wollen [illegible] reiben sie sich auf dem Wege vollständig auf [illegible] werden die Sieger auch zu Lande bleiben.

Im Osten ist es im ganzen ruhiger hergegangen als in den vorhergehenden Jahren, das hängt ohne Frage mit der russischen Revolution zusammen, die ja fast immer in der Geschichte die Unternehmungen nach außen hin stark geschwächt hat. Einen Bewegungskrieg können wir allerdings auch vom Osten melden, wir meinen die Niederwerfung Rumäniens. Nachdem dieses Land so verräterisch wie Italien gehandelt hatte und aus einem Bundesgenossen ein offener Feind geworden war, hatte es, wie bereits berichtet, anfangs einige Erfolge, aber dann war die Strafe schnell gefolgt. Falkenhayn kam von Siebenbürgen, Mackensen nebst Bulgaren und Türken von Süden her und nun folgte ein Schlag auf den anderen. Die Dobrudscha und die Walachei fielen im Spätherbst 1916 in flottestem Tempo in unsere Hand. Wohl versuchten englische und französische Führer ihren Verbündeten beizuspringen, wohl versuchte auch der russische Zar mit seinem Menschenreichtum auszuhelfen, aber Rumänien brach zusammen. Feierlicher Glockenklang verkündete uns am 6. Dezember abends den schnellen Fall von Bukarest, das doch vor wenigen Jahrzehnten zu einer starken Festung ausgebaut war. Erst der wirkliche Winter des Ostens brachte auch in Rumänien bei Focsani und Galatz den Stellungskrieg. Und der hörte auch im Frühjahr noch nicht auf. Im Gegenteil, unsere Heeresleitung tat alles, um es im Osten nicht so bald wieder zu heftigen Kämpfen kommen zu lassen. Sie entschuldigte sich förmlich, wenn sie einmal über eine Verbesserung irgendeiner Frontstellung berichtete; glaubte sie an einen Sonderfrieden mit den Russen? Hoffte sie auf einen wirklichen Zerfall des russischen Heeres? Genaueres wissen wir nicht darüber. Als aber Anfang Juli die Russen eine neue Offensive begannen mit der Richtung auf Lemberg, da hörten natürlich die Anbiederungen der Mannschaften beider Fronten, die schon recht gemütliche Formen angenommen hatten, plötzlich auf, der Krieg mit all seiner Schrecklichkeit war wieder entbrannt, und unsere bald einsetzende Gegenoffensive, die am 19. Juli begann, wuchs zu einem Riesenerfolge aus. Ostgalizien und die Bukowina mit Czernowitz wurden befreit, so daß nur noch winzige Teile Oesterreichs von den Russen besetzt sind, diese also kein Faustpfand mehr bei Friedensschluß in die Wagschale werfen können. Man glaubte schon an einen Einfall Mackensens in Bessarabien, aber wieder ging die Weltgeschichte ihren eigenen Weg. In den ersten Septembertagen wurde unter Hutiers Führung Riga genommen und wir stießen bis zur livländischen Aa vor, indem auch Dünamünde und Jakobstadt den Russen entrissen wurden. Einen Monat später haben dann Heer und Flotte gemeinsam einen kühnen Vorstoß gemacht, die Insel Oesel, die den Rigaschen und auch den Finnischen Meerbusen beherrscht, gelangte durch Hand in Hand Arbeiten unserer Feldgrauen und Blaujacken in unseren Besitz. Was wird noch werden? Ist Petersburg wirklich bedroht? Jedenfalls ist unser Offensivgeist, wie jedermann zugeben muß, noch lange nicht erlahmt.

E[illegible]mal hatten [illegible] an der Isonzofront [illegible] schon [illegible] sie sich gerüstet zu [illegible] am 21. Oktober 1917 [illegible] Offensive der Deutschen [illegible] lichkeit hatten diese [illegible] am [illegible] Durchbruch [illegible] brüchigen Verräter [illegible] ungen [illegible] ersten Tag, wo auch [illegible] strichen. [illegible] ganze italienische Armee bis zur [illegible] die Flucht ergreifen, wollte sie nicht [illegible] Am Tag [illegible] sollten sich die [illegible] auch von [illegible] mehr [illegible] Auch an der Piave gab es kein Halten, sie wollen [illegible] unter dem Schutz von [illegible] wird es ihnen [illegible] Haben sie nicht zuvor [illegible] eingebüßt. Eine Viertelmillion haben [illegible] an Gefangenen [illegible] büßt, das ist etwa der 16. Teil [illegible] die überhaupt eine Waffe tragen können. Und woher will Italien Ersatz bekommen für die [illegible] Geschütze, die es [illegible] hat? Steht das italienische Heer vor einem völligen Zusammenbruch oder darf es noch auf Hilfe von seinen Verbündeten hoffen? Eine schwerere Niederlage hat sich [illegible] falls kein Militär [illegible] zugezogen als Cadorna.

Der [illegible] bootkrieg

Am 1. Februar 1917 setzte der ungehemmte [illegible]bootkrieg ein. Seit diesem Tage werden [illegible] alle feindlichen und neutralen Schiffe innerhalb einer bestimmten Zone in der Nordsee, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer versenkt, [illegible] habhaft werden. Ein [illegible] der Befreiung ging durchs deutsche Volk, endlich hörte die [illegible], das [illegible] währende Zurückweichen vor Amerika auf, endlich bediente man sich aller Mittel, die man gegen den grimmigsten Feind, gegen England [illegible] Schon lange war in Deutschland dieser ungehemmte U-Bootkrieg gefordert worden, aber besonders Bethmann-Hollweg und Helfferich haben sich dieser Forderung solange widersetzt, bis auch ihnen die Wirkung der neuen Kriegführung zur See nicht [illegible] [illegible] auch [illegible] der Tat waren die Aussichten auf kräftigen Erfolg jetzt besser als im Frühjahr 1916, [illegible] zurückgewichen waren. Die Zahl der U-Boote hatte stark zugenommen, sie selber [illegible] und [illegible] so groß gebaut werden, daß sie recht gut den Namen Kreuzer verdienen, das Rammen durch feindliche Handelsdampfer ist nun auch so [illegible] unmöglich geworden. Dazu kam noch der schlechte Ausfall der Getreideernte in Amerika, so daß Kanada, die Vereinigten Staaten und Argentinien nur wenig an England und andere Feinde abgeben konnten. Auch soll die Versorgung der U-Boote mit Oel erst durch Rumäniens Niederwerfung gesichert sein. Vor allen Dingen aber kam es darauf an, ob der ungehemmte U-Bootkrieg nicht noch neutrale Staaten auf die Seite unserer Feinde treten ließ, in erster Linie Amerika. Und wirklich ist jetzt dieses Land unser Feind. Aber ein heimlicher Feind ist Wilson mit seinem Anhange schon immer gewesen, und als solcher konnte er uns unter Umständen mehr schaden als jetzt, wo wir genau wissen, wie wir mit ihm daran sind. Auch ist es ihm gelungen, eine ganze Reihe anderer amerikanischer Staaten zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder gar zum Kriegszustand mit uns zu bewegen, auch mit China stehen wir im Kriegszustand. Indes [illegible]

[illegible] Bedeutung hat [illegible] summarische [illegible]dung [illegible] uns noch nicht gehabt [illegible] von all den [illegible] hat [illegible] her Truppen gegen uns [illegible], selbst [illegible] Amerikaner an der Front haben wir [illegible] nichts geh[illegible] die ersten Amerikaner wurden im [illegible] 1917 an der [illegible] Front [illegible] Besondere Beachtung aber [illegible] auch de[r] Umstand daß [illegible] neu[illegible] [illegible] seit dem 1. Februar ins feindliche Lager [illegible].

Welches ist denn nun der [Zweck] des ungeh[emm]ten U-Bootkrieges? Ohne Zweifel [illegible] in erster Linie England treffen. Dieser brutale Beherrscher des Meeres seit 100 Jahren [illegible] an [illegible] werden: vorher ist an ein Ende des Krieges und an einen deutschen Sieg nicht zu denken. Das U-Boot ist also dazu berufen, de[n] all den wunderba[ren] [illegible] unserer Feldgrauen hier in dem jahrelangen [illegible] Entscheidung zu bringen. Daß dies möglich sei [illegible] Männer schon seit Be[ginn] des Krieges beh[illegible] fanden aber oft ein mit[leid]iges Lächeln, wenn sie diese Ansicht vortrugen. Die Admiralität indessen hat eifrig an der Vervollkommnung des U-Bootes gearbeitet, das schon Meister Weddigen 1914 so wunderbar zu führen verstand. 1916 erklärte dann die Admiralität, sie sei nunmehr imstande England [illegible] in die Enge zu [illegible] sie nicht mehr auf die neu[t]rale Schiffahrt Rücksicht zu nehmen habe. Im Januar 1917 erhielt der Reichskanzler auch von Hindenburg die [Ver]sicherung, unsere Lage zu Lande sei so, daß er alle politischen und militärischen Folgen [auf] sich nehmen könne, die die Erklärung des ungehemmten U-Bootkrieges haben werde. Er wurde dann am [illegible]. Januar unter voll[er] Uebereinstimmung [illegible] des Reiches, des Heeres und der Flotte und unter lebhafter Zustimmung des deutschen Volkes der ungehemmte U-Bootk[rieg] begonnen. [U]nd seit diesem Tage werden täglich durchschnittlich mehr als 2[illegible]000 Tonnen feindlichen und neutr[alen] Schiffsraums [illegible] [illegible] als die Admiralität in ihrer Rechnung angesetzt hatte. Natürlich erhob sich bei den heuchlerischen Feinden [illegible] Entrüstungs[illegible] gegen die [illegible] Kriegführung ab[illegible] ist doch nur die Antwort [illegible] Be[illegible] uns auszuhungern [illegible] die Engländer uns[e]r Vergehen als [illegible] sie [illegible], in [illegible] Wochen werde [illegible] die U-Boote unschädlich machen wer[illegible] ohne daß etwas Wesentliches geschah. England und Amerika wollten dann gemeinsam arbeiten und Hunderte [illegible] von hölzernen oder eisernen Schiffen als Ersatz für den verlorenen Schiffsraum bauen; auch davon hat man [illegible] dem Meere kaum etwas gemerkt. Die Feinde [illegible] gegen die zahlreichen Versenkungen nicht anbauen. Der Schiffsraum, der ihnen zur Verfügung steht, wird von Tag zu Tag knapper. [illegible] [illegible] Deutschland ging nun dahin, England soll in erster [illegible] ausgehungert werden und tatsächlich spielte auch die Lebensmittelzufuhr nach England bei der Berechnung der Wirkungen des [illegible] U-Bootkrieges [eine] große Rolle, man hatte die schlechte Weltgetreideernte [illegible] in Rechnung gesetzt [illegible] hat [illegible] berücksichtigt, [illegible] [illegible] Getreide angesammelt [illegible] die englische Regierung im [illegible] zugab. [illegible] [illegible] noch nicht [illegible] macht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Die [illegible] hundert [illegible] [illegible] eine [illegible] Wieder beleben [illegible] Dampf[illegible] arbeiten auch bei Nacht [illegible] und Part[illegible], um [illegible] Getreidefelder zu machen. Und was nur an Lebensmitteln auf der Erde zu kaufen war und unseren U-Booten entging, das wurde nach England hineingeschafft. Und so ist denn bis jetzt England noch immer leidlich, wenn auch keineswegs glänzend, damit versorgt. Genaueres erfahren wir darüber nicht, denn die englische Regierung wacht streng darüber, daß kein Notschrei nach dem Festlande hinüberdringe, was ihr ja bei Englands insularer Lage nicht allzuschwer fällt. Aber knapp geht es her, dafür mehren sich die Anzeichen. Aufgefangene Briefe und Aussagen von Neutralen, die aus England kommen, bestätigen sie. Und doch ist die Ernährungsfrage, wie gesagt, nicht einmal die Hauptsache beim U-Bootkriege, dies ist vielmehr die Schiffsraumfrage schlechthin, die Engländer haben ihre Schiffe dringend nötig, nicht nur für die Lebensmittelzufuhr, sondern auch für ihren Handel und vor allem für die Kriegswirtschaft. Den Handel haben sie arg zurücktreten lassen müssen zu Gunsten der beiden anderen Dinge. Das bedeutet für sie eine ganz gewaltige Einbuße an Verdienst, aber auf die Dauer wird es noch schlimmer kommen, denn bei der fortschreitenden Versenkung ist nicht nur kein Schiffsraum für den Handel mehr da, sondern selbst die Zufuhr an Lebensmitteln und an Kriegsstoffen kann auf die Dauer nicht in dem notwendigen Umfange aufrecht erhalten werden, dann aber geht das deutsche U-Boot wirklich an den Lebensnerv des englischen Volkes, und es muß dann in absehbarer Zeit klein beigeben. Die Berechnungen, die die Admiralität aufstellt, haben mathematische Ueberzeugungskraft, der man sich nicht entziehen kann.

Am 1. Februar 1917 waren für den Verkehr mit England etwa 20 Millionen Tonnen Schiffsraum vorhanden, 17 davon waren englisch, 2 Millionen gehörten den Neutralen und 1 den übrigen Feinden. Die Hälfte von diesen 20 Millionen waren unbedingt für den Krieg beschlagnahmt. Von den 20 Millionen ist über ein Viertel bereits versenkt und was inzwischen neu gebaut ist, reicht sicherlich nicht bis an die Hälfte des Verlustes heran. So geht trotz aller Gegenmaßnahmen Englands seine Handelsflotte mit der Zeit [sic]herlich einer Katastrophe entgegen. Ein kräftiges Gegenmittel gegen die U-Bootpest ist nicht vorhanden und ist auch wohl in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Allerdings sind die Abwehrmaßnahmen der Feinde stärker geworden, sie haben geschicktere U-Bootfallen, die feindlichen Dampfer fahren unter starkem Geleit, indessen sind unsere Kapitänleutnants auch nicht auf den Kopf gefallen, sie zeigen sich allen Gegenmaßnahmen gewachsen, unsere Verluste an U-Booten sind nicht so zahlreich wie die Neubauten, bisher sind immer noch in jedem Monat über 700 000 Tonnen versenkt während nur 600 000 Tonnen angesetzt waren, und selbst wenn die Zahl in Zukunft etwas heruntergehen sollte, so wäre das nur natürlich. Wenn man einen Teich leer fischen will, so hat man bekanntlich anfangs die größte Beute, weil dann die Fische am zahlreichsten sind. Wenn also die Zahl von 600 000 erst immer noch erreicht ist, so bedeutet das von Monat zu Monat einen größeren Erfolg unserer U-Boothelden. Bei obiger Berechnung ist nun allein die nach England fahrende Tonnage angesetzt, aber auch wenn man die ganze Welttonnage in Betracht zieht, ändert sich das Bild im Grunde nicht. Man rechnet dann etwa so: Von den 48 Millionen Tonnen, die bei Beginn des Krieges vorhanden waren, können 8 Millionen nur für [Küs]ten und Binnenfahrt verwendet werden, von den bleibenden 40 Millionen sind 6 Millionen Segelschiffe, die nur 2 Millionen Tonnen an Dampfschiffen entsprechen. Es bleiben 36 Millionen. Es gehen ferner ab 16 500 000 Tonnen 1. durch natürliche Abnutzung 2. als Schiffe in den Häfen des Vierbundes, 3. als stillgelegte neutraler Schiffsraum, 4. 10 000 000 Tonnen als nur für Kriegszwecke zu verwenden.

entsetzliches „Geschäft“ der Krieg in Wahrheit ist. Schonungsloser als selbst Brussilow der Menschenschlachter, setzte der englische Führer seine Truppen ein, achtmal so stark wie die deutschen Verluste schätzt man die englischen. Etwa ein Dutzend Flandernschlachten in einem Vierteljahr zählt man. — Unsere Kriegslage ist so gut wie nie zuvor sagt Hindenburg und tatsächlich [illegible] sich [illegible] nur eine Niederlage nach der anderen sie erreichen so gut wie gar nichts. In der bisherigen Weise dürfen die Engländer uns nicht aus Frankreich und Belgien vertreiben wollen, [illegible] reiben sie sich auf dem Wege vollständig auf, d. h. wir werden die Sieger auch zu Lande bleiben.

Im Osten ist es im ganzen ruhiger hergegangen als in den vorhergehenden Jahren, das hängt ohne Frage mit der russischen Revolution zusammen, die ja fast immer in der Geschichte die Unternehmungen nach außen hin stark geschwächt hat. Einen Bewegungskrieg können wir allerdings auch vom Osten melden, wir meinen die Niederwerfung Rumäniens. Nachdem dieses Land so verräterisch wie Italien gehandelt hatte und aus einem Bundesgenossen ein offener Feind geworden war, hatte es, wie bereits berichtet, anfangs einige Erfolge, aber dann war die Strafe schnell gefolgt. Falkenhayn kam von Siebenbürgen, Mackensen nebst Bulgaren und Türken von Süden her und nun folgte ein Schlag auf den anderen. Die Dobrudscha und die Walachei fielen im Spätherbst 1916 in flottestem Tempo in unsere Hand. Wohl versuchten englische und französische Führer ihren Verbündeten beizuspringen, wohl versuchte auch der russische Zar mit seinem Menschenreichtum auszuhelfen, aber Rumänien brach zusammen. Feierlicher Glockenklang verkündete uns am 6. Dezember abends den schnellen Fall von Bukarest, das doch vor wenigen Jahrzehnten zu einer starken Festung ausgebaut war. Erst der wirkliche Winter des Ostens brachte auch in Rumänien bei Fokšani und Galatz den Stellungskrieg. Und der hörte auch im Frühjahr noch nicht auf. Im Gegenteil, unsere Heeresleitung tat alles, um es im Osten nicht so bald wieder zu heftigen Kämpfen kommen zu lassen. Sie entschuldigte sich förmlich, wenn sie einmal von einer Verbesserung irgendeiner Frontstellung berichtete; glaubte sie an einen Sonderfrieden mit den Russen? Hoffte sie auf einen wirklichen Verfall des russischen Heeres? Genaueres wissen wir nicht darüber. Als aber Anfang Juli die Russen eine neue Offensive begannen mit der Richtung auf Lemberg, da hörte natürlich die Anbiederungen der Mannschaften beider Fronten, die schon recht gemütliche Formen angenommen hatten, plötzlich auf, der Krieg mit all seiner Schrecklichkeit war wieder entbrannt, und unsere bald einsetzende Gegenoffensive, die am 19. Juli begann, wuchs zu einem Riesenerfolge aus. Ostgalizien und die Bukowina mit Czernowitz wurden befreit, so daß nur noch winzige Teile Oesterreichs von den Russen besetzt sind, diese also kein Faustpfand mehr bei Friedensschluß in die Wagschale werfen können. Man glaubte schon an einen Einfall Mackensens in Bessarabien, aber wieder ging die Weltgeschichte ihren eigenen Weg. In den ersten Septembertagen wurde unter Hutiers Führung Riga genommen und wir stießen bis zur livländischen Aa vor, indem auch Dünamünde und Jakobstadt den Russen entrissen wurden. Einen Monat später haben dann Heer und Flotte gemeinsam einen kühnen Vorstoß gemacht, die Insel Oesel, die den Rigaschen und auch den Finnischen Meerbusen beherrscht, gelangte durch Hand in Hand Arbeiten unserer Feldgrauen und Blaujacken in unseren Besitz. Was wird noch werden? Ist Petersburg wirklich bedroht? Jedenfalls ist unser Offensivgeist, wie jedermann zugeben muß, noch lange nicht erlahmt.

Elfmal hatten [illegible] te [illegible] an der Isonzo front durchzubrechen [illegible] sie sich gerüstet zum zwölften [illegible] n sie am 24 Oktober 1917 [illegible] Offensive der Deutschen [illegible] lichkeit hatten diese [illegible] mal [illegible] Durchbruch [illegible] brüchigen Verräter doch [illegible] am [illegible] lungen [illegible] ersten Tage, wo auch [illegible] Italiener [illegible] streckten. Dann ging es [illegible] ganze italienische Armee bis zum Meer mußte [illegible] die Flucht ergreifen, wollte sie nicht abgeschnitten werden. Am Tagliamento wollten sich die Italiener [illegible] auch von dort [illegible] weiter [illegible]. Auch an der Piave gab es kein Halten, sie wollen wohl erst am Etsch unter dem Schutz von Verona [illegible] jene Stellung beziehen; wird es [illegible] Haben sie nicht zuviel eingebüßt? Eine Viertelmillion haben sie allein an Gefangenen [illegible] büßt, das ist etwa der 16. Teil [illegible] überhaupt eine Waffe tragen können. Und woher will Italien Ersatz bekommen für die [illegible] Geschütze, die es verloren hat? Steht das italienische Heer vor einem völligen Zusammenbruch oder darf es noch auf Hilfe von seinen Verbündeten hoffen? Eine schwerere [illegible] hat sich jedenfalls kein Militär [illegible] zugezogen als Cadorna.

Der Unterseebootkrieg

Am 1. Februar 1917 setzte der ungehemmte Unterseebootkrieg ein. Seit diesem Tage werden rücksichtslos alle feindlichen und neutralen Schiffe [illegible] einer bestimmten Zone in der Nordsee, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer versenkt, soweit unsere [illegible] U-Boote [illegible] ihrer habhaft werden. Ein Gefühl der Befreiung ging durchs deutsche Volk, endlich hörte die [illegible] Rücksicht, ja das [illegible] währende Zurückweichen vor Amerika auf, endlich bediente man sich aller Mittel, die man gegen den grimmigsten Feind, gegen England [illegible]. Schon lange war in Deutschland dieser ungehemmte U-Bootkrieg gefordert worden, aber besonders Bethmann-Hollweg und Helfferich haben sich dieser Forderung solange widersetzt, bis auch ihnen die Wirkung der neuen Kriegsführung zur See nicht nur aussichtsvoll, [illegible] auch [illegible] In der Tat waren die Aussichten auf kräftigen Erfolg jetzt besser als im Frühjahr 1916, [illegible] vor Amerika zurückgewichen waren. Die Zahl der U-Boote hatte stark zugenommen, sie selber waren größer geworden und [illegible] jetzt so groß gebaut werden, daß sie recht gut den Namen Kreuzer verdienen, das Rammen [illegible] feindliche Handelsdampfer ist nun auch so gut wie unmöglich geworden. Dazu kam noch der schlechte Ausfall der Getreideernte in Amerika, so daß Kanada, die Vereinigten Staaten und Argentinien nur wenig an England und andere Feinde abgeben konnten. Auch soll die Versorgung der U-Boote mit Oel erst durch Rumäniens Niederwerfung gesichert sein. Vor allen Dingen aber kam es darauf an, ob der ungehemmte U-Bootkrieg nicht noch neutrale Staaten auf die Seite unserer Feinde treten ließ, in erster Linie Amerika. Und wirklich ist jetzt dieses Land unser Feind. Aber ein heimlicher Feind ist Herr Wilson mit seinem Anhange schon immer gewesen, und als solcher konnte er uns unter Umständen mehr schaden als jetzt, wo wir genau wissen, wie wir mit ihm daran sind. Auch ist es ihm gelungen, eine ganze Reihe andere amerikanischer Staaten zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder gar zum Kriegszustand mit uns zu bewegen, auch mit China stehen wir im Kriegszustand. [illegible]

20. Beginn der Schlacht vor Verdun.
25. Starker Angriff der Engländer in Flandern.

September 1917.

[illegible] Starker französischer Angriff bei Monastir gescheitert. — Uebergang über die Düna beiderseits Uexküll.
3. Riga genommen.
5. Dünamünde genommen.
[illegible] Schwere Kämpfe vor Verdun.
[illegible] Bürgerkrieg zwischen Kerenski und Kornilow.
20. Beginn der dritten Schlacht in Flandern.
22. Jakobstadt genommen.
26. Schwerer Kampftag in Flandern.
29. Dünkirchen in Brand geschossen.

Oktober 1917.

[illegible] Die Schlacht in Flandern neu entbrannt.
12. Landung auf Oesel.
18. Besetzung der Insel Moon.
20. Ergebnis der 7. Kriegsanleihe 12,5 Milliarden Mark.
22. Großkampftag in Flandern.
24. Die italienische Front im Becken von Flitsch und Tolmein durchbrochen.
28. Görz zurückerobert.
29. Udine erobert.
30. Großkampftag in Flandern.

November 1917.

1. 60 000 Italiener kapitulieren.
2. Graf Hertling Reichskanzler.
4. Der Tagliamento überschritten.
8. Kerenski gestürzt.
9. Asiago genommen. — Friedensvorschlag Rußlands.
13. Feltre genommen.

Stilles Heldentum.

Seit Stunden schon lag S. M. S. „König" an der Spitze des deutschen Gros in der Seeschlacht vor dem Skagerrak im schwersten Feuer. Prasselnd schlugen die Salven der feindlichen 30 und 38-Zentimeter-Geschütze in das Schiff ein, masthohe Wassersäulen aufwerfend, mit dumpfen Schlägen detonierten sie im Schiff. Am Kommandostand der Maschine übertönten die Läutewerke der Telephone und die Pfeifen der Sprachrohre den Schlachtenlärm. Befehle und Meldungen flogen hin und her bis in die entlegensten Räume und gaben Kunde, daß alles in Ordnung, alle Räder noch ineinandergriffen. Da, plötzlich Meldung: „Dritter Kesselraum gibt keine Antwort!" Das bedeutete einen Kesselausfall, einen Fahrtverlust, einen Verlust an Dampfkraft, der jetzt, wo es darauf ankam, das Höchste zu leisten, schmerzlich war. Daher hieß es, zu retten, was zu retten war, koste es, was es wolle!

Vorsichtig wurden die wasserdichten Türen, die nach dem Deck über den ausgefallenen Räumen führten, unter dem Schutze der guten Gasmaske geöffnet. Dicht braune Rauchgase erfüllten und verdunkelten das Deck. Tastend drangen die Reserven vor und patschten durch das Wasser, das die Räume bis zur Höhe der Türfülls überflutet hatte. Von anderer Seite wurde die Lüftung angestellt, und [illegible] es heller wurde und die elektrischen Lampen die tückischen Gasschwaden durchdrangen, war eine [illegible] möglich. Eine schwere Granate hatte den Sch[illegible]als dicht über dem Panzerdeck zerstört. [illegible] Niedergänge waren plattgedrückt, die Türen gesprengt und verbogen, die Luftschächte verb[illegible] und die großen Lüftungsmaschinen, die die [illegible] sonst brausend unter die Kessel bliesen, waren zertrümmert. Nur ein Kottier ein runder Panzerdeckel, war glatt aufgesprengt. Hier war ein Zugang nach unten möglich. Wie in einen Trichter strömte das Wasser hinein, und hindurch sah man tief unten die Wache liegen, hingestreckt, wo der Dienst sie hingestellt hatte. Hinein also in den Trichter und zunächst die Menschen heraus. Sieben Betäubte wurden herausgebracht und nach den Verbandplätzen geschafft, wo es den Bemühungen der Ärzte gelang, fünf dem Leben zu erhalten. Dann ging's daran, die Kessel wieder instand und so schnell wie möglich wieder in Betrieb zu setzen. In den anderen Kesselräumen mußte unterdes durch erhöhte Dampferzeugung der Verlust, so gut es ging, ausgeglichen werden, und das hielten Material und Mensch nicht lange aus. Die Kessel selbst hatte das Panzerdeck geschützt, sie waren völlig intakt. Sie waren abgestellt wie nach einer Friedensübung, wenn es hieß: „Das Ganze halt!" Alle Ventile, alle Rohrleitungen, alle Hilfsmaschinen waren ordnungsgemäß geschlossen und abgestellt, und das hatten noch unsere Helden getan, die wir soeben hinausgetragen hatten. Die Hand am Werkteil, hatten sie ihre Wacht gehalten und ihre Arbeit vollendet, dann erst sank die Hand! Als alles emsig bei der Arbeit war, kam verstört und bleich der raumälteste Unteroffizier angestürzt, der erst vor kurzer Zeit hinausgeführt worden war. Die Ärzte hatten ihn, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, nicht mehr halten können. „Was wollen Sie denn?" — „Ich will helfen, das sind meine Kessel, die kennt kein anderer so wie ich!" Der Getreue griff beherzt mit zu. Er leistete wertvolle Hilfe, aber bald brach er unter der Nachwirkung der giftigen Gase zusammen. Plötzlich wälzten sich schwarze Rauchwolken von der Nachbarabteilung herüber, und hindurch lohte die rote Glut. „Schläuche her, und das Feuer gelöscht!" Das brave Pumpenmeister-Personal,

Es bleiben also etwa 19.00 000 Tonnen, wozu noch wieder die Neubauten während des Krieges zu 6½ Millionen kommen. Dem Welthandel ständen also noch 25 Millionen Tonnen zur Verfügung, wenn nicht unsere U-Boote schon vor und nach dem 1. Februar je 5 000 000 Tonnen versenkt hätten. Der Welthandel hat also nur 15 Millionen zur Verfügung. Und diese können nur zum kleineren Teile in Englands Dienst gestellt werden. Amerika und Japan wollen sich in der Eroberung der Weltmärkte England zuliebe keineswegs stören lassen. Selbst wenn also die ganze neutrale Schiffahrt durch Brutalität England dienstbar gemacht wird, schließlich findet auch die Brutalität keinen Ausweg mehr. Die Neubauten sind nicht imstande, die monatlichen Verluste auch nur zur Hälfte zu decken. Nein, John Bull der schlaue Weltherrscher, weiß schließlich keinen Ausweg mehr aus der qualvollen Enge, die er von Stunde zu Stunde drückender empfindet. Heil aber all den wackeren Streitern, die da draußen auf und unter See rastlos an der Arbeit sind, um der Welt die Freiheit der Meere zu erringen und vor allem der Welt zu zeigen, daß Deutschland noch lange nicht in die Defensive gedrängt ist, sondern dem weltherrschenden Volke der Briten eine Niederlage zu bereiten sich anschickt, an die früher kein Sterblicher ernstlich gedacht hat!

Geschichtstafel.

November 1916.

18. In Rumänien der Eintritt in die Walachei erzwungen.
19. Die rumänische Orsova-Gruppe abgeschnitten.
21. Crajevo genommen.
23. Orsova besetzt. Uebergang Mackensens über die Donau.
26. Mackensens Truppen treten mit den Truppen Falkenhayns in Fühlung.
29. Kampolung und Pitesti genommen.

Dezember 1916.

3. Deutsche U-Boote im Golf von Mexiko.
5. Asquith und Grey treten zurück.
6. Bukarest genommen. Die Orsova-Division kapituliert.
12. Friedensangebot des Kaisers.
14. Buzau genommen.

Januar 1917.

1. Rasputin, Rußlands Wundermönch ermordet aufgefunden.
5. Die Dobrudscha (bis auf eine kleine Landzunge) vom Feinde gesäubert.
8. Focsani erobert.
23. Erfolgreiches Zusammentreffen deutscher Seestreitkräfte mit englischen vor dem Kanal.

Februar 1917.

1. Beginn des ungehemmten U-Boot-Krieges.
17. Michaelis preußischer Staatskommissar f. Volksernährung.
26. Vorstoß deutscher Torpedostreitkräfte i. d. Themsemündung.
28. Die Deutschen haben ihre Stellungen zu beiden Seiten der Ancre planmäßig geräumt, nur zögernd folgt der Gegner.

März 1917.

1. Für sämtliche Schiffe gilt im Sperrgebiet nur noch die allgemeine Warnung.
8. Zeppelin †.
11. Der Zar verkündet die Auflösung der Duma, die aber mit der Revolution antwortet.
13. Ein zweites planmäßiges Zurückgehen der deutschen Truppen im Westen beginnt.
15. Zar Nikolaus II. verzichtet auf den Thron.
22. „Möve" kehrt von der zweiten erfolgreichen Kreuzerfahrt heim.
24. Auch ein Teil des nördlichen Eismeeres wird von den Deutschen für Sperrgebiet erklärt.

April 1917.

6. Das Repräsentantenhaus erkennt an, daß Amerika im Kriegszustand mit Deutschland ist.
8. Ankündigung eines unmittelbaren und geheimen Wahlrechts in Preußen. — Prinz Friedrich Karl v. Preußen in der Gefangenschaft †
9. Beginn eines schweren Vorstoßes der Engländer bei Arras
1 . Beginn der französischen Offensive an der Aisne und in der Champagne.
18. Generalgouverneur v. Bissing †
19. Aufhebung des Jesuitengesetzes. — Die sog. Siegfriedstellung völlig eingenommen.
28. Höhepunkt einer dritten Schlacht bei Arras.
29. Annahme der Wehrpflicht durch das amerikanische Repräsentenhaus.

Mai 1917.

.. Beginn der vierten Arrasschlacht
12. Der fünfte große Angriff in Gegend Arras gescheitert.
14. Die zehnte Isonzoschlacht hat begonnen.

Juni 1917.

11. Abdankung des Königs von Griechenland.
26. Englische Flieger bewerfen den Oelberg bei Jerusalem mit Bomben.

Juli 1917.

1. Die russische Offensive auf Lemberg ist in vollem Gange — In China ist das Kaisertum wieder hergestellt
3. Landung der ersten Amerikaner in Frankreich
6. Vorstoß Erzbergers gegen den Reichskanzler.
7. Erfolgreicher Luftangriff auf London.
12. Ankündigung des gleichen Wahlrechts in Preußen.
13. Michaelis Reichskanzler.
16. Deutsche Frachtschiffe von den Engländern in holländischen Hoheitsgewässern beschossen — Bei Kalusz fangen die Russen an, zurückzugehen. — Die vorläufige Regierung in Petersburg macht den Ukrainern Zugeständnisse.
18. In Belgien ist die Trennung der Verwaltungen für Flandern und Wallonien durchgeführt. — China wieder Republik.
19. Annahme einer Friedensresolution durch die Mehrheit des Reichstages. — Kraftvolles Einsetzen der deutschen Gegenoffensive zwischen dem oberen Sereth und der Zlota Lipa.
23. Halicz genommen. — Kerenski erhält unbedingte Machtbefugnis.
24. Tarnopol, Stanislau und Nadworna zurückerobert.
26. Der russische Rückzug dehnt sich auf eine Frontbreite von 350 Kilometer aus.
28. Der Reichskanzler eröffnet eine diplomatische Offensive
29. Ostgalizien bis auf kleine Gebietsteile frei, der Grenzfluß Zbrucz an mehreren Stellen überschritten.
31. Beginn der Infanterieschlacht in Flandern zwischen Yser und Lys.

August 1917.

3. Czernowitz befreit.
6. Radautz genommen. — Großer Wechsel in den leitenden Stellen im Reiche und in Preußen.
9. Erfolgreicher Vorstoß bei Focsani.
14. Friedensnote des Papstes.
16. Zweite große Schlacht in Flandern. — In Rumänien das rechte Ufer des Sereth gesäubert. — Die Schlacht in Flandern zu unseren Gunsten entschieden.

Beamten-Verzeichnis.

Provinzialbehörde.

Ober-Präsident (von Richter) und Provinzialrat in Hannover.

Regierungsbezirk.

1. Regierungs-Präsident zu Hildesheim (Fromme) und Kgl. Regierung zu Hildesheim.
2. Bezirks-Ausschuß zu Hildesheim.

Kreis Zellerfeld.

1. Landratsamt.

v. Lücken, Landrat.
Drews, Kreissekretär.
Hecker, Rech[illegible]un[illegible]srat, Steuersekretär.
Schäder, Kreisassistent.

Koop, Kreisbote. Ehrhardt, Oberwachtmeister. Gendarmerie-Wachtmeister: Ferdinand, Blumenthal und Dreyer in C[illegible]usthal, Rosemann und Kulling i Zellerfeld, Branden[illegible]in und Schröder I i[illegible] St. Andreasberg, [illegible]eben in Lautenthal, Gruan in W[illegible]demann.

2. Kreisdeputierte.

Spatzier, Major a. D.
Bu[illegible]holz, B[illegible]rgermeister.

3. Kreisausschuß.

v. Lück[illegible], Landrat, Vorsitzender.

Geheime Bergrat Eh[illegible] M[illegible]r a. D. Spatzier. Bürgermeister [illegible]. Bürger[illegible]er [illegible] [illegible]rabe.

4. Kre[illegible]s-Kommunalkasse.

Sch[illegible]ll, Rendant.

Stadt Clausthal.

Storch, Bürgermeister.

[illegible] Gothner, Obeling. Sena[illegible]ren. [illegible] Ka[illegible]merer. [illegible] Bram[illegible], [illegible]agistratsi[illegible]kretare. Bauer. [illegible] der Sparka[illegible] Ber[illegible]. Kassen[illegible]tent. Gärtner, Brau[illegible] [illegible]mbach, Magistratsdiener u [illegible]beam[illegible]. Sch[illegible]. [illegible] mit.

Stadt Zellerfeld.

Buch[illegible] B[illegible]germeister.

[illegible] Sena[illegible] [illegible] Sch[illegible]. [illegible] [illegible] B[illegible] [illegible] B[illegible]hung[illegible]amter

Steputat, Braurechnungsführer Ruffer, Braumeister.

Stadt Altenau.

Bürgermeisterstelle z. Zt. unbesetzt.

Bertram, Körber (Kr.-O. 4), Senatoren. Hoppstock, Kämmerer. Schrecke, Magistratsd.

Stadt St. Andreasberg.

Wick, Bürgermeister.

Redeker, Diener, Senatoren. Truthe, Kammerer, Grun, Magistratssekretar, Schmidt, Gegenbuchfuhrer der Sparkasse, Wiegand, Magistratsdiener.

Stadt Grund.

Zech, Bürgermeister.

Ernst, Schramm, Senatoren. Schader, Kämmerer. Brandt, Magistratsdiener.

Stadt Lautenthal.

Kolbe, Bürgermeister.

Keller, Kutscher, Senatoren. Dießner, Kammerer. Kurzweg, Magistratsdiener.

Stadt Wildemann.

Dr. Pöhling, Bürgermeister.
(Inhaber des Eis. Kr. 1. und 2. Kl., des Braunschw. Kriegs-Verdienst-Kreuzes, des Oesterreich. Mil.-Verd.-Kreuzes mit Kriegs-Dekoration, d. Landw.-Dienstausz. 2. Kl.)

Macke, Rohde, Senatoren. Knorr, Kammerer. Roie, Magistratsdiener.

Lerbach.

Klages, Vorsteher.
Heine, Beigeordneter

Buntenbock.

Bormann, Vorsteher.
B[illegible]rmann, Beigeordneter

Bockswiese-Hahnenklee.

Hein, Vorsteher.
Sauer, Beigeordneter

Schulenberg.

Muller, Vorsteher.
Muller, Beigeordneter.

Riefensbeek-Cammschlacken.

Aßmann, Vorsteher.
[illegible]iegand, Beigeordneter

Sieber.

[illegible]ullgrabe, Vorsteher.
[illegible]ngelke, Beigeordneter

Lonau.

Töpperwien, Vorsteher
Schink[illegible]l Beigeordneter

[illegible] beim Heue

Lonauerhammerhütte.

Aderhold, Vorsteher.
Behrens, Beigeordneter

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Zellerfeld.

(Verwaltungsstelle: Clausthal, Goslarsche straße 204.)

Rechtsanwalt Dr. Günther, Zellerfeld, Vorsitzender. W. Moritz, Clausthal, Rechnungs- und Kassenfuhrer.

Kreis Ilfeld.

Freund, Regierungs-Referendar, komm. Verwalter des Landratsamts zu Ilfeld.
Schwarzenberger, Rechnungsrat, Kreissekretär (Kriegsverdienstkreuz) zu Ilfeld.

Stadt Elbingerode.

Pohlmann, Bürgermeister.

E. Just, A. Gutjahr, Ratsherren. Förster, Kämmerer. Gröning, Polizeisergeant und Ratsdiener. Jordan, Gemeindemeister.

Königl. Amtsgericht Zellerfeld.

Amtsrichter: Caesar, Wolde, Amtsgerichtsräte.

Kohler, Sauerbrey, Rechnungsräte. Kurth, Fricke, Aktuare. Fredau, Gerichtsvollzieher. Farries, Wüstmann, Basse, Kanzleigehülfen.

Amtsanwälte: Stadtsekretär Gieseler, in Forststrafsachen Forstmeister Steppuhn.

Gebhardt, Gerichtsdiener. Bohn, Gefangenenaufseher und Gerichtsdiener.

Rechtsanw. u. Not. Dr. Günther, Zellerfeld.

Oberbergamt Clausthal.

Direktor:

Steinbrinck, Berghauptmann.
Wirklicher Geheimer Oberbergrat.
(R. A.-O. 2., K.-O. 2., V. f. Kr., Sächs. Albrechtsorden 2.)

Mitglieder:

Pöppinghaus, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4., K.-O. 3., V. f. Kr., Fürstl. Sch.-Lippisches Ehrenkreuz 3., Br. H. L. Rk. 1.)
Kast, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4, K.-O. 3, V. f. Kr., Furstl. Sch.-Lipp. Ehrenkreuz 3., Oldenb. Ritterkr. 1.)
Schennen, Oberbergrat. (R.A.-O.4, V. f. Kr.)
Dr. Karpinski, Oberbergrat.
(Eis. Kr 1. u. 2. Kl., V. f. Kr.)

ein paar Lumpen um Gesicht und Hände ging hinein in die neue Hölle, dem neuen Feinde entgegen. Nebenan wurde gehämmert und gerichtet, und unten wurden die Kessel wieder klar gemacht. Aber bald war auch hier die Arbeit getan, und als dann die erste Lüftungsmaschine, ächzend und stöhnend zwar, aber doch brausend den scharfen Luftstrom unter die Kessel führte, als dann die ersten Feuer brannten und das steigende Manometer uns zeigte, daß alles wieder in Ordnung war, der Dampf stand, da ging ein Leuchten durch aller Augen, ein dankbarer Blick nach oben und ein treues Gedenken zu den Verbandsplätzen, zu unsern Helden, die die Elemente gezügelt hatten, bevor sie abtraten, und die uns den Erfolg ermöglicht hatten.

Immerwährender Trächtigkeitskalender.

Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit: Pferd.	[illegible]	Schaf.	[illegible]
Jonuar 1.	Decbr. 2.	October 8.	Juni 4	[illegible]
„ 17.	„ 18.	„ 24.	[illegible]	[illegible]
Febrnor 2.	Januar 3.	Novbr. 9.	[illegible]	[illegible]
„ 14.	„ 15.	„ 21.	[illegible]	[illegible] 6
März 2.	„ 31.	Decbr. 7.	August [illegible]	[illegible]
April 3.	März 4.	Januar 8.	Septbr. 4	[illegible]
Mai 1.	April 1.	Februar 5.	October 2	[illegible] 21
Juni 2.	Mai 3.	März 9.	Novbr. [illegible]	Sept. 22
Juli 4.	[illegible] 4.	April 10.	Decbr. [illegible]	[illegible]
August 1.	Juli 2.	Mai 8.	Januar 2.	Novbr. 21
Septbr. 2.	August 3.	Juni 9.	Februar [illegible]	Decbr. [illegible]
October 4.	Septbr. 4.	Juli 11.	März 7	Jan. 24
November 1.	October 2.	August 8.	April 4	[illegible]br. [illegible]
December 3.	Novbr. 3.	Septbr. 9.	[illegible] 6.	[illegible] 2.

Es blieb mir nichts hinieden.

Es blieb mir nichts hienieden, denn was ich ausgesät,
Was mir der Herr beschieden, hat mir der Tad gemäht
Als noch die Sicheln klangen — drei Söhne um mich her!
Jetzt, wa die Knospen sprangen, ich habe keinen mehr'

Wie ist so heiß gewesen, das mörderische Blei!
Es riß in den Vagesen, des ersten Herz entzwei.
Zersplissen, zerspalten, was kernig war wie nie!
Doch fest hat ausgehalten, die zweite Batterie.

Den andern sah ich reiten als Totenkopfhusar
Vam Pferde tät er gleiten, da er in Palen war.
Wie stolz zag er von hinnen, wie schön war seine Ruh!
Nun deckt ihn weißes Linnen, bei Ostrolenka zu.

Und er — sa jung an Jahren — der uns sa früh entschlief,
Er ließ die Schulbank fahren, als ihn die Trommel rief.
Jetzt muß durch's Land der Geusen mein Süß so traurig ziehn·
Bei Ypern an den Schleusen, da liegt mein Benjamin.

Es bleibt mir nichts hienieden, denn was ich ausgesät,
Wos mir der Herr beschieden, hat mir der Tad gemäht.
Als noch die Sicheln klangen — drei Söhne um mich her!
Jetzt, wo die Knospen spangen, ich habe keinen mehr.

Herr Kaiser, ach Herr Kaiser, wie ist mein Haar so weiß!
Rings junge Blütenreiser — mir aber blüht kein Reis
Dach muß auch schmerzaerloren, ich stets in Tränen gehn —
Wär mir ein vierter geboren, Herr Kaiser, ich gäb' — auch den.

Josef v. Laufl. (Aus der „Woche".

Auch „d. u.".

Unentwegt, tagsaus, tagein,
Hat die Hausfrau früh und spät
Lebensmittelschererei'n,
Und sie sucht und steht und geht.

Geht zum Bäcker hin nach Brot,
Eilt nach Fleisch in schlankem Trab,
Hat um Fische ihre Not,
Jagt sich nach Kartoffeln ab.

Keine Schlaffheit zeigt ihr Fuß,
Für des Magens Wahlergeh'n,
Graupe, Grütze. Butter, Mus —
Alles muß sie sich — ersteh'n.

Hört sie einmal irgendwie,
Irgendwo gibt's Käs heut,
Strafft sich ihre Energie,
Kennt sie keine Müdigkeit.

Ohne Rast und ohne Ruh'
Geht sie, sei's auch nur nach Keks.
Auch die Hausfrau ist „d. u.",
Da sie — „dauernd unterwegs!"

Julia Knopf.

Was der Dichter Friedrich Hebbel schon im Jahre 1848 von uns Deutschen sagte:

„Stehen die Völker [illegible] im [illegible] europäischen Staatensystem bis jetzt [illegible] noch gerade so trotzig [illegible] über, wie früher die Stände im einzelnen Staate? [illegible] zeigt sich in den [illegible] Kriege auch nur die [illegible] Spur von einer Bereitwilligkeit der Nationen [illegible] zu lösen und [illegible] Menschheit aufzugehen? Besinnen sich im Gegenteil nicht immer diejenigen, die [illegible] mit andern verschmolzen schienen, wieder auf sich [illegible]? Und wurde das Volk, das bevor die übrigen reif sind, damit den Anfang machen wollte, sich nicht dadurch vernichten? Die Lehre [illegible] andern Völker mehr als euch selbst muß erst allgemein gepredigt werden, ehe sie befolgt werden kann, und wir, die wir ihr bisher immer mehr als billig zugetan waren, tun sehr wohl, sie endlich aufzugeben. Was macht uns denn in ganz Europa verächtlich? Warum erhielten wir [illegible] philosophischen Ehrentitel? Doch wohl nur unseres früheren Kosmopolitismus wegen, der uns unter lauter Egoisten den Großmütigen spielen, uns oft Degen und Scheide zugleich verschenken ließ. Ich dächte, es wäre einmal Zeit, ihn zu verabschieden, wir brauchen nicht zu besorgen, daß er anderseits engagiert wird, wir können den Liebling zu jeder Stunde wieder haben."

Sekretäre.

Sauerbrey, Rechnungsrat (R. A.-O. 4, V. f. Kr.)

Bitzmann, Rechnungsrat,

Henze, Oberbergamts-Sekretär (Eis. Kr. 2., Braunschw. Kriegsverdienstkreuz, Oldenb. Fr. Aug.-Kr. 2.).

Unter der Verwaltung der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion Clausthal.

(Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal.)

Berginspektoren: Jesse, Bergrat V. f. Kr., Burchardt (Eis. Kr. 1. u. 2.)

Grubenmarkscheider: Weiß.

Bureaubeamte: Müller, Rechnungsrat, V. f. Kr., Spielberg, R. A. O. 4., Eis. K. 2. w., Hänecke, Rechnungsrat. Moos, Dahle, Engel, V. f. Kr., Roth, V. L. K., O. F. A. K. 2., Jahn, Schichtmeister. Busse, V. f. Kr. Schubert, Riechers, Leucht, Bureauassistenten.

Obere Werksbeamte: Rothdurft, Oberpochsteiger, V. f. Kr., Gothner, Bonitz, V. f. Kr., Obersteiger. Loorz, Bauwerkmeister. Lamprecht, Fahrsteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Eisfelder, Fischer, Künstel, Weyland, Habich, Giebel, Manke (Eis. Kr. 2., Anders, Beißner. Lenk. Wehling Schaumburg-Lipp. Verdkr.) Haubrich. Andere Werksbeamte: Ebeling, Schindler, Breitkopf, Tagesteiger. Geyer, Maschinensteiger. Beyersdorf, Markscheidersteiger. Franke, Maschinensteiger.

b. Bei der Wasserwirtschaft

Grabensteiger: Adam. Knackstedt. Tost, Meyer, Zeuner

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Maschinensteiger. Baum.

Pochsteiger: Meyer, Brandt I, Brand II. Bormann, Brandt III.

Hiermit steht in Verbindung:

Bauverwaltung zu Clausthal.

Direktor: Ziegler, Baurat.

R. A. O. 4., Herz. Sachsen-Ernestinischer Hausorden 2., Fürstl. Sch.-Ehrenkr. 3.)

B[illegible]werkmeister D[illegible]m, Ei. Kr 2. [illegible]er Ko[illegible]lmann, Paßler (Eis Kr 2), [illegible]

2. Berginspektion zu Lautenthal.

Bergwerksdirektor:

Al[illegible]owski, Oberbergrat

R. A.-O. 4, V. f. Kr.

Berginspektor [illegible]elmann (Eis. Kr 2.).

Bureaubeamte Gy[illegible] Oberschichtmeister

Breiffenhagen, Zander, Schichtmeister. Tost, Hageborn, Bureauassistenten.

Obere Werksbeamte: Ahrend, Obersteiger. Kutscher, Ober-Pochsteiger. V. f. Kr.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Demuth, Klöppelt, Dienelt, Hein, Loorz, Otto, E. K. 2., Strohmeyer.

Andere Werksbeamte: Steinwedel, Tagesteiger. Pein, Tönnies, Maschinensteiger. Kerl, Tagesteiger.

b. Bei der Wasserwirtschaft.

Grabensteiger: Müller.

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Neumann, Rusack, Sandfuchs, Knorr, Müller, Lindemann.

3. Berginspektion zu Grund.

Bergwerks-Direktor:

Wiederhold, Bergrat. V. f. Kr.

Berginspektor: Rubach (Eis. Kr. 2.).

Bergassessor: Fulda.

Grubenmarkscheider: Sattler.

Bureaubeamte: Biester, Reinecke, V. f. Kr., Wickert, Becker, Schichtmeister, V. f. Kr. Ernst, Bureau-Assistent (Goldenes Verdienstkreuz, V. f. Kr.)

Obere Werksbeamte: Gleichmann, Oberpochsteiger. Eisfelder, V. f. Kr., Schäfer, Obersteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Preiß, Fuß, Demel, Hänel, Ebert, Hornesser, Breywisch, Arend.

Andere Werksbeamte: Baum, Tagesteiger. Günther, Blechschmidt, Maschinensteiger. Sticken, Schaeder, Tagesteiger.

b. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Mahn, Hill, Brand, Schönfelder, Bothe, Gärtner, Eberwein.

4. Hüttenamt zu Clausthal.

Hüttendirektor: Fischer, Bergrat.

V. f. Kr.

Hütteninspektor: Webers, Bergrat.

Bureaubeamte: Heyder, Rechnungsrat. Bergen, Kretschmann, Schichtmeister.

Obere Werksbeamte: Gerig, Obermeister.

Mittlere Werksbeamte: Schlabbach, Kolle, Käsewitter, Hüttenaufseher. Bartram, Betriebschemiker. Köhler, Werkmeister. Rabe, Klapproth, Betriebschemiker. Nau, Hüttenaufseher.

5. Silberhütte zu Lautenthal.

(Der Betrieb ist dem Hüttenamt Clausthal unterstellt.)

Hütteninspektor Bergrat Dr. Grimm.

Bureaubeamte: Reuß (Eis. Kr. 2.), Schichtmeister. Panse, Bureauassistent.

Hüttenaufseher: Gödecke, Kerl.

6. Hüttenamt zu Rothehütte.

Hüttendirektor: Köckert, Bergrat.

Bureaubeamte: Lowasser (Eis. Kr. 2.) Schulze, Schichtmeister.

Obermeister: Hörner.

7. Hüttenamt zu Lerbach.

Hüttendirektor: Brathuhn, Bergrat.

V. f. Kr.

Bureaubeamte: Lips, Rechnungsrat. Willig, Breitkopf (Eis. Kr. 2), Schichtmeister.

Obermeister: Funk.

Werkmeister: Brunnert.

Hüttenaufseher: Müller.

Verwaltung der Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg.

Die Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg befinden sich im gemeinschaftlichen Besitze von Preußen und des Fürsten von Schaumburg-Lippe.

Die obere Verwaltung erfolgt preußischerseits durch das Oberbergamt zu Clausthal und schaumburg-lippischerseits durch die Hofkammer zu Bückeburg.

Unter diesen beiden Behörden steht:

Das Gesamt-Bergamt zu Obernkirchen.

Bergwerksdirektor: Schultze, Ober-Bergrat (R. A.-O. 4., Kr.-O. 4, V. f. Kr., Fürstl. Schaum.-L. Ehrenkr. 4.).

Berginspektor: von Hinuber, Eis. Kr. 2.

Grubenmarkscheider: Nernst.

Bureaubeamte: Veith, Rechnungsrat. Maranca (Eis. K. 2), Müller, Grützner, Rabe, Nord, Schichtmeister. Ruger, Gorges, Bureau-Assistent.

Kanzlist: Pfeiffer (Eis. Kr. 2, Br. Kr. V.-Kr., Fürstl. Schaumb.-Lip. Kr. f. treue Dienste 1914.)

Obere Werksbeamte: Nickel, Obersteiger. Mörs, Bauwerkmstr. Ackmann, Kokereiobersteiger. Maevert, Obersteiger. Schütte, Maschinen-Werkmeister. Schunke, Fahrsteiger. Meyer, Grubensteiger.

Mittlere Werksbeamte: Köller I, Maschinensteiger. Hecht, Debitserpedient. Ackmann, Sch. Lipp. Kr. f. treue Dienste 1914, Spier, Berlitz I, Bölkening, Tegtmeier, Köller I, Nerge, Korf, Köller II, Franke, Grubensteiger. Bölkening, Maschinensteiger. Meyer, Schöttelndreyer, Grubensteiger.

Richter, Oberbergrat. (R. A.-O. 4.)
Hüser, Oberbergrat. (Eis. Kr. 2.)
Hilfsarbeiter: Rothmaler, Berginspektor (Eis. Kr. 1. u. 2., B. M. B. 4 m. Schw. Br. K. B. Kr.)

Oberbergamts-Markscheider.

Gehrke (Eis. Kr. 2., Kgl. Bayr. Ludwig-Kreuz, Kgl. Sächs. Mil. Verdienst-Kreuz, Hamburger Hanseatenkreuz, Fox (Eis. Kr. 2.)

Oberbergamts-Sekretäre.

Demel I (R. A.-O. 4), Milke, Demel II, Mühlhan (V. f. Kr.), Rechnungsräte. Bothe, Oberbergamtssekretär, Kasten (Fürstl. Sch. Lipp. Verdienstkreuz), Bohnhorst, Gieseler, Rechnungsräte, Ehlers (V. f. Kr.), Bergen, Lüning, Cronjäger, Hartmann, Gnittke (V. f. Kr.), Oberbergamtssekretäre.

Kanzleibeamte.

Poppinga, Kanzlei-Inspektor.
Stolze (Silbernes Verdienstkreuz), Dreher, Michaelis, Kanzlei-Sekretäre. Robra, Kanzlist. (Eis. Kr. 2.)

Zeichner.

Wegener, Langer I, Langer II, Albrecht (Eis. Kr. 2).

Zivil-Anwärter:
Hünecke II, Denecke, Heinzmann, Tolle, Gothner (Eis. Kreuz 2.), Rawald.

Militär-Anwärter:
Simon (Eis. Kr. 2.), Ziemann, Mahl, Sander, Stolze.

Oberbergamts-Bureaudiener:
Wenzel, Ahrens, Herrklotsch.

Unter dem Oberbergamte stehen:

A. Bergreviere.

1. Goslar.

Revierbeamter: Richert, Bergrat (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Eis. Kr. 2., Fürstl. Sch.-L. Ehrenkr. 4., Oldenb. Ritterkr. 1., Schwarzb. Ehrenkr. 2.)
Berginspektor: Schroeder.
Einfahrer: von Hindte.
Revierbureau-Assistent: Deppe, Bergrevier-sekretär.
Revierkanzlist: Lange.

2. Nord-Hannover.

Revierbeamter: Maurer, Bergrat (R. A.-O. 4., V. f. Kr., Fürstl. Schaumb.-L. Ehrenkr. 3.)
Berginspektor: Dahms.
Einfahrer: Dannenberg.
Revierbureau-Assistent: Kölling.
Revierkanzlist: Mattheus.

3. Süd-Hannover.

Revierbeamter: Most, Bergrat (R. A.-O. 4., V. f. Kr., Fürstl. Schaumb.-L.-Ehrkr. 3.)
Berginspektor: Wigand, Bergrat, (E. K. 2).
Einfahrer: Lattmann.
Revierbureau-Assistent: Knieiche, Bergreviersekretär.

Revierkanzlist: Munch (Eis. Kr. 2)

4. Celle.

Revierbeamter: Werner, Bergrat. (Großherzogl. Oldenb. Friedrich-Aug. Kr. 2).
Berginspektor: George (V. f. K.
Einfahrer: [illegible]ourt.
Revierbureau-Assistent: [illegible], Bergreviersekretär.
Revierkanzlist: Kipp (Eis. Kr. 2.

5. Zellerfeld.

(Sitz des Revierbeamten Clausthal).
Revierbeamter: Trainer, Bergrat. (V. f. Kr.
Revierbureau-Assistent: Tolle, Bergreviersekretär.

6. Schmalkalden.

Revierbeamter: Kloſe, Bergrat. (R. A.-O. 4., V. f. K.)
Berginspektor: Schünemann.
Revierbureau-Assistent: Busse, Bergreviersekretär.

7. Cassel.

Revierbeamter: Schornstein, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4., V. f. K.
Berginspektor: Finze.
Revierbureau-Assistent: Schülbe, Bergreviersekretär.

Konzessionierte Markscheider.

Knobloch und Wiegand zu Goslar, Meyer zu Cassel, Fourman, Schulze und Weber zu Hannover, Strube und Kipp zu Hildesheim, Thomé (Eis. Kr. 2.) und Hammer zu Clausthal, Mensing zu Groß-Ilsede.

B. Staatswerks-Verwaltungen.

1. Berginspektion am Deister.

Bergwerksdirektor: Schlösser, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4., V. f. K.)
Berginspektoren: Dobbelitzem, Bergrat, Rosenberg.
Grubenmarkscheider: Pauli.
Bureaubeamte: Ey I, Wiederhold, Rechnungsräte, Roddewig, Fülletrug, Ackemann, Möller (Eis. Kr. 2). Mai[illegible]oldt (Eis. Kr. 2.), Baum (Eis. Kr. 1. u. 2.) Schichtmeister. Rotermund, Bureauassistent.
Obere Werksbeamte: Heitmüller, Bau- und Maschinen-Werkmeister. Kramer, Ehlers, Obersteiger. Meyer, Hünerberg, Garbe (Eis. Kr. 2.), Alten, Fahrsteiger.
Mittlere Werksbeamte: Ehlers, Grubensteiger. Bothe, Kohlenexped. Sohns, Grubensteiger. Greiß, Kohlenexpedient. Kramer, Grubensteiger. Bergen, Maschinensteiger, Schröder, Hirsch, Hünerberg, Bothe, Dießelhorst, Böger I, Grubensteiger. Pfautsch, Maschinensteiger. Wildhagen, Grubensteiger. Koppel, Maschinensteiger. Böger II, Gehrke, Grubensteiger. Gedekoh, Maschinensteiger. Ackemann (Eis. Kr. 2.) Wolperding, Grubensteiger.
Kohlenmesser: Rotermund.

2. Berginspektion zu Lüneburg.

[illegible] für das Gypswerk zu Segeberg.

Bergwerksdirektor Hoffmann, Bergrat zu Lüneburg.

[illegible] Stolze, Steiger zu Se[illegible]ra.

3. Berginspektion zu Bienenburg.

Bergwerksdirektor. Heckel, Bergrat. (E. Kr. [illegible])

Berginspektoren: Voth, Franke (Eis. Kr. [illegible]
Bureaubeamte: Kra[illegible]ch, Albrecht, Hartung, V. f. K., Schumburg, Eis. Kr. 2. Twel[illegible], Ole[illegible]son, Eis. Kr. 2., Zimmer, Herr, Eis. Kr. 2 Braunschweig. Kriegsverdienstkreuz. Beier Schichtmeister. Sticken, Bureauassistent.

Obere Werksbeamte: Meise, Fichner, V. f. K., Obersteiger. Bollmann, Schumpf, Maschinensteiger.

Mittlere Werksbeamte: Bolte, Obermeister. Wegner, Ziegemeister. Carnecke, Werkmeister. Alpermann, Lokomotivführer, Höfer, Rangiermeister. Schütze. Betriebsaufseher. Mennecke, Tagesteiger. Darch, Grubensteiger. Kottler, Obermeister Bormann, Lokomotivführer. Loorz, Schacht, Grubensteiger. Werks- und Kassenbote Unger

Bergschule und Bergvorschule zu Clausthal.

Direktor: Trainer, Bergrat. (s. Bergrevierbeamte.)

Lehrer: Leonhardt, Bergschullehrer, Brathuhn, Bergrat (s. Hüttenamt Lerbach), Itze, Bergrat (s. Berginspektor Clausthal), Otte, Bergassessor (s. Oberharzer Berg- und Hüttenwerke), Mühlefeld, Bergassessor, Kasten, Rechnungsrat, Redeker, Lehrer, Barttlingck, Ingenieur, Hammer, Markscheider, Dr. Riemann, Geh. Med.-Rat, Seiffert, Obermeister a. D.

Verwaltung der staatlichen Erzbergwerke und Hütten im Oberharz.

Die Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal.

Direktor: Ehring, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Eis. Kr. 2. w.)
Berginspektor: Mentzel.

Hilfsarbeiter:
Stelling, Bergassessor (Eis. Kr. 1 u. 2
Otte, Bergassessor (Eis. Kr. 2).

Kirche.

Kirchenkommission

für die Inspektion Clausthal ohne Elbingerode und die Hüttenorte und für die Inspektion Zellerfeld:

Superin[illegible]dent Lic. Bornemann, Clausthal, Landrat von Lucken, [illegible]ellerfeld

Kirchenkommission für Elbingerode und die Hüttenorte:

Superintendent Lic. Bornemann, Clausthal [illegible]andrat von Dee[illegible]ichem d[illegible] Rande [illegible].feld.

Bezirkssynodalausschuß:

Superintendent L[illegible]c. Bornemann und Pastor arch. Schultze Claus[illegible]al.
Pastor prim. Meyer, Ze[illegible]erfeld,
B[illegible]germeister Storch, C[illegible]aus[illegible]al
Akademieprof[illegible]r Dr. Bruhns, C[illegible].

I. Inspektion Clausthal.

Superintendent: L[illegible]c. Bornemann.

1. Clausthal.

[illegible] Bornem[illegible], Pastor prim. R. A. O. 4. [illegible] Schultze, Archidiakonus [illegible]akonus [illegible]

Brandmüller, Organist. Bohm, Aedituus. im Feld Mues Kan[illegible] [illegible]er Kirchenrechnungs[illegible]rer.

[illegible]abst, K[illegible]nd ener. Ev. Totengraber

2. St. Andreasberg.

[illegible]nden, Pastor prim. [illegible] 2, K[illegible]er [illegible] Kumm[illegible] Rektor. Kantor, [illegible] und Aedit[illegible] [illegible]

3. Altenau.

Schre[illegible]er, Pastor. [illegible]enk, Rektor, Kantor. Bahlbrauck, Lehr[illegible]. Aedituus.

4. Lerbach.

Voigt, Pastor

Bicke, Haupt[illegible]ehrer Kantor und Aedituus.

5. Elbingerode und Hüttenorte

Abert, Pastor prim. für Elbing[illegible] Greichupi, P[illegible] f[illegible] [illegible]r die Hüttenorte

In E[illegible]bingerode.

[illegible] Lehrer, Kantor. W[illegible], [illegible]ganist Hartmann, Aedituus

In Rothehütte.

[illegible] O[illegible]anist, Kantor und A[illegible]

In Königshof.

[illegible] [illegible]ptlehr[illegible] Organist [illegible] [illegible]

In Ele[illegible]d.

Sch[illegible]ann [illegible]ehrer, Organ[illegible]t Kantor und Ae[illegible] Vertreter Viebrock.

beim Heere

II. Inspektion Zellerfeld.

Superintendent: I. V. Sup. Lic. Bornemann zu Clausthal.

1. Zellerfeld.

Meyer, Pastor prim. Greiffenhagen, Pastor sekund.

Wichmann, Lehrer und Organist. Dammeyer, Lehrer, Kantor und Aedituus.

2. Schulenberg.

Die Zellerfelder Geistlichen.
Bahlbruch, Organist und Aedituus.

3. Grund.

Schmidt, Pastor.

Schroder, Lehrer und Organist *, Schacht, Lehrer und vertretender Kantor' Hesse, Lehrer, Kirchenrechnungsführer.

4. Wildemann.

Pfarre unbesetzt.

von Hinten, Lehrer, Aedituus und Organist.

5. Lautenthal.

Gehricke, Pastor (R. A. O. 4.)

Koch, Lehrer, Aedituus und Organist. Krugener, Kantor.

6. Hahnenklee

Der Lautenthaler Geistliche.
Blume, kommiss. Lehrer, Organist und Aedituus.

Katholische Pfarrei Clausthal.

Umfaßt die Bergstädte des Oberharzes mit Ausschluß Andreasbergs. Die Pfarrei ist dem bischöflichen General-Vikariate in Hildesheim unterstellt.

Karl Machens, Pfarrer.

Fraulein Elisabeth Bormann, Lehrerin.

Katholische Pfarrei Herzberg.

Umfaßt Herzber[illegible], Andreasberg, Lauterberg und Scharzfeld.

[illegible]opold Scharla, Pfarrer.

Schulen.

Dem Provinzialschulkollegium zu Hannover unterstellt:

Königl. Gymnasium.

Direktor: Professor Wittneben, Geheimer Studienrat. (R. A.-O. 4.

Professoren: Hagemann, Breimeier, Ritter, Lic. Brandes. Oberlehrer: Dr. Boerner, Augustin, Meyer zum Vorwalde, Dr. Ihlema[illegible]n. Gymnasiallehrer Boeste (R.-O. 4) Musiklehrer Weinber[illegible]. Wissenschaftl. H[illegible]lslehrer Langebeck, Kreth, Rann[illegible]nberg und Neumann — W. Eckert, Schuldiener

Städtisches Lyzeum in Clausthal.

Direktor: J. Niedermeyer.

Vogt, Tebbe *, Vertreterin Fräulein Naumann, Lehrer. Frl. Poeschmann, Keuck, Oberlehrerinnen. Frl. Thimme, Kandidatin des hoh. Lehramts. Frl. Detert, Jäger, Wirtz, ordentliche Lehrerinnen. Frl. Löser, Zeichenlehrerin und techn. Lehrerin Weinberg, Gesanglehrer.

Der Kgl. Regierung zu Hildesheim unterstellt:

1. Kreisschulinspektion Clausthal.

Kreis-Schulinspektor: Superintend. Lic. Bornemann, Clausthal.

1. Bürgerknabenschule Clausthal.

Rektor: Simon.

Lehrer: Weißleder, Redeker, Spangenberg *. Brandmuller, Mues, Gieseke *, Sellingsloh, Friedrich*, (2 Lehrerstellen unbesetzt) Ekrodt *, Fräulein Johanna Geißler; Fräulein Annemarie Grunefeld u. Hedwig Wolder als techn. Lehrerinnen mit der Verwaltung einer wissenschaftl. Lehrerstelle beauftragt.

Freiwillige Helfer während des Krieges Rentier Tiemann.

2. Bürgermädchenschule Clausthal.

Rektor: Morich.

Lehrer: Brennecke, Brauns, Schnepel, E. Friedrich, und Mast.

Lehrerinnen: Frl. Fröhlich, Frl. Brandmuller und Frl. Jabusch. Technische Lehrerinnen: Frau Beyersdorf, Frl. Grummt, Frl. Wolter und Frl. Bauer.

3. Volksschule zu Buntenbock.

Orts-Schulinspektor: Sup. Lic. Bornemann-Clausthal.

Gärtner, 1. Lehrer. 2. Lehrer fehlt.

4. Volksschule zu St. Andreasberg.

Rektor: Kummer.

Hölling, Wilke *, Rabe *, (E. K. 2.), Fricke, Lehrer, (1 Stelle offen). Frl. Hoppe, Vertreterin. Kirchhoff, Schulamtsbewerber. Frl. Niemeyer und Frl. Wolf Lehrerinnen, Frl. Knötel, technische Lehrerin.

5. Volksschule zu Altenau.

Rektor: Wenk.

Bahlbrauck, Ehlers *, Klages, Lehrer. Frl. Hoffmann, Frl. Peters, Lehrerinnen. techn. Lehrerin Frl. Pabst.

6. Volksschule zu Lerbach.

Ortsschulinspektor: Pastor Voigt.

Hauptlehrer. Bicke. Lehrer: Meyer, Schneider (zur Vertretung beurl.), Bode.

Eckermeier, Tagesteiger. Mundermann, Grubensteiger. Möller, Maschinensteiger. Watermann, Grubensteiger. Koller II, Struckmann, Maschinensteiger. Berlitz II, Ebeling, Grubensteiger. Ackemann, Bausteiger. Kastning, Grube, Bolte, Grubensteiger.

Bergamt [illegible] Wa[illegible]mann

B. Kr. Katmann, Bureauassistent, [illegible] Kr. B. Kr.

Oberme[illegible]te.

Mittlere Werksbeamte. Becker, Betriebsaufseher. Koch, Ma[illegible]iger. Bos[illegible] Betriebsaufseher. Sar, Masch[illegible] Hesse, Betrieb[illegible]er.

Verwaltung der Königl Preuß. u. Herzogl. Braunschweigischen Unterharzer Berg- und Hüttenwerke in Oker.

Direktor: Müller, Geh. Bergrat.

(R. A.-O 4, B. f. Kr., Braunschw. Kriegsverdienstkreuz.)

Unter der Verwaltung der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion des Rammelsbergs.

Bergwerksdirekt.: Wolff, Oberbergrat.

Berginspektor: Schlitzberger.

Grubenmarkscheider: König

Bureaubeamte: Tröbs, Herre (Eis. Kr. 2.), Schichtmeister. Rosenkranz und Wiehenkel, Bureauassistenten.

Obersteiger: Voigt.

Mittlere Werksbeamte: Bartram, Maschinensteiger. Großkurth, Herrmann, Schacht, Schwartz, Grubensteiger.

2. Hüttenamt zu Oker.

(Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke in Oker.)

Hütteninspektoren: Palm, (R. A.-O. 4, B. f. Kr., Br. Verdienstkreuz 1.), Hassinger, Bäumer.

Bureaubeamte: Thaden, Br. H. L. Rk. 4, Bindseil, Rechnungsräte. Schrader, Br. Kr.-V.-Kr., Pätzmann, Brandt, Eis. Kr. 2, Br. Kr.-V.-Kr., Schaumb. Lipp. Kr.-V.-Kr., Diener, Müller, Schichtmeister. Keitel, Bureauassistent.

Obere Werksbeamte: Markus, Laboratoriumsvorsteher. Hädler, Br. Kr.-V. Kr., Klotz, Br. Kr.-V.-Kr., Obermeister. Schütte I, Bauwerkmeister.

Mittlere Werksbeamte: Klotz, Nachtaufseher. Hartmann, Laboratoriumsgehülfe. Luning, Rosenkranz, Hüttenaufseher. Knackstedt, Betriebsaufseher. Schütte II, Bauaufseher. Hillebrecht, Laboratoriumsgehülfe. Brinkmann, Hüttenaufs. Baeushausen, Bauaufseher.

3. Hüttenamt zu Julius-Hütte.

Hüttendirektor: Strutz, Oberbergrat.

(R. A.-O. 4., Br. H. L. Rk. 2.)

Bureaubeamte: Henze, Rechnungsrat, Breustedt, Schichtmeister, Eis. Kr. 2, Br. Kr.

Königliche Bergakademie zu Clausthal.

Ist dem Minis[illegible] für Handel und Gewerbe unmittelbar unterstellt.

Kurator: Stein[b]rinck, Berghauptm. s. Oberbe[rga]mt.

Direktor: z. Zt. unbesetzt.

Osann, Geh. Bergrat, Professor für Eisenhüttenkunde. (R. A.-O. 4. [illegible] Kr.

Dr. Biltz, Professor f[ür] Chemie (E[is]. Kr. 2.

Dipl. Ing. Hoffmann, Professor für Metallhüttenkunde. (Eis. Kr. 2.

Dr. Bode, Professor für Geologie.

Dr. Bruhns, Professor für Minera[log]ie. (Sächs. Kriegsverdienstkreuz.)

Dr. Valentiner, Professor für Physik, Ei[s]. Kr. 2.

Süchting, Professor für Elektrotechnik und Maschinenlehre.

Dr. Hommel, Dozent für Metallographie und metallurgische Probierkunde.

Kaft, Geh. Bergrat, Dozent für allgemeine Rechtswissenschaft u. Bergrecht. (s. Oberbergamt.)

Dr. Karpinski, Oberbergrat, Dozent für Staatsrecht und soziale Versicherungsgesetzgebung (s. Oberbergamt).

Gehrke, Oberbergamts-Markscheider Dozent für Markscheidekunst und Feldmessen. (s. Oberbergamt)

Ziegler, Baurat, Dozent für Baukonstruktionslehre. (s. Bauverwaltung).

Dr. med. Riehn, Geh. Medizinalrat, Kreisarzt. Dozent für erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen.

Dr. Baumgärtel, Privatdozent für Mineralogie und Petrographie. (Eis. Kr. 2.

Dr. Wallot, Privatdozent für Physik. Eis. Kr. 2)

Assistenten: Dr. Baumgärtel für Mineralogie; Dr. Mehler und Dr. Hüttig für Chemie; Dr. Truthe für Metallhüttenkunde; konz. Markscheider und Landmesser Thomé für Markscheiden (Eis. Kr. 2.); Dr. Wallot für Physik.

Sekretariat: Küch, Akademie-Sekretär.

Modellmeister: Wagener.

Modelleur: Borrmann.

Hausmeister: Paul. Eis. Kr. 2

Beamte des Haupt-Knappschafts-Vereins in Clausthal

Direktor [illegible] unbese[tzt] [illegible]

[illegible]

Sektion 3 der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft

Sitz [illegible]

[illegible]

[Vo]rsitzender [illegible] [illegible] Bergrat [illegible] Stellvertreter. [illegible] [illegible]chen. [illegible] Ber[illegible] [illegible] Standiger [illegible]arbeiter Dr. [illegible] Sekretare Th[illegible]e, [illegible] Bureau Assistenten: Becker, [illegible] Beamte [illegible] S[illegible]

Königliches Ober-Knappschafts-Oberversicherungsamt zu Clausthal.

Vorsitzender: Berghauptmann Steinbrinck. Mitglieder: Geh. u. Oberbergrat Kaft, Direktor [illegible] Dr. Karpinski, Oberbergrat Richter [illegible]

Arbeitgeberbeisitzer

Berginspektor Seiffermann-[illegible] Bergwerksdirektor [illegible] Bergwerksdirektor Schne[illegible] [illegible] Bergrat [illegible]derhold-Grund, Ber[illegible] Hannover, Bergwerksdirektor von der Heyde [illegible]esmerode, Bergrat Br[illegible] Bergwerksdirektor [illegible] Bergwerksdirektor Kl[illegible], [illegible] Spormann [illegible] Bergwerk[illegible] [illegible] Bergwerksdirektor [illegible] Bei[illegible] Betriebsführer Martin [illegible] Bergwerksdirektor [illegible]meister-Sonnebeck, Bergwerksdirektor [illegible]

Versichertenbeisitzer

Grubenaufs. Br[illegible]el-Clausthal. [illegible] Maschinenwärter Blume-Barsinghausen [illegible] Hartmann-Bienenburg, [illegible] Gericke-Wolfenbüttel. Fabrikmeister [illegible] Ronnenberg, Maschinenwärter [illegible] Schöningen, Bergar[illegible] Ronnenberg, Grubenaufseher Borrma[illegible] Hauer Bonorden [illegible] [illegible]ellerfeld, Bergmann Bo[illegible] Clausthal. Grubenaufseher Hol[illegible]mann [illegible] Walzwerkschlosser [illegible] Grubenaufseher Schab[illegible]ow-Sarstedt [illegible] aufseher Wambach-Oberkaufungen [illegible] Bermann Warneke-Schlarpe.

Hegemeister. Menz, Förster und Sekretär, Lüders. Förster; zu Hahnenklee. Müller, Revierförster; Niedrstadt Förster; zu Neckelnberg: Kühne, Förster zu Lindthal: Junemann, Förster.

Forstkassen-Rendant Rentmeister Theuerkauf, Rechnungsrat zu Clausthal.

Forst-J. Hildesh.-Lauterberg.

Wendt, Geh. Reg.- u. Forstrat in Hildesheim.

Oberförstereien:

Lonau: Froning, Forstmeister. Förster Nebel, Forstsekretär. Knop, Hegemeister zu Herzberg; Schnell, Hegemeister zu Lonauerhammerhütte; Rademacher, Hegemeister zu Bornstedt; Hahn, Förster zu Lonau; zu Luderholz: Landau Rev.-Förster, und zu Rehhagen Förster Schäfer.

Sieber: Kautz, Forstmeister. Förster Scholz Forstsekr. Andrae, Mu..e, Förster i. Sieber Schramm, Hegemeister zu Königshof, Kunitel, Förster in Schluft.

Herzberg a. H. Oberförster Nachtigall, Förster ..rtzel, Forstsekretär Hegemeister Bugmann zu Herzberg a. H., Förster Beise zu Horden, Hegemeister Schneider zu Pöhlde Hegemeister Schenk zu Rudershausen.

Für die .. Oberförstereien die Königliche Forstkasse in Herzberg.

St. Andreasberg. Fischer, Forstmeister, Brauns, Ballerstedt, Wortmann, Förster, Bl..ge, Hegemstr. zu St. Andreasberg. Kniep, Förster zum Sonnenberge, Neumann, Forstaufseher und Forstschreiber zu St. Andreasberg. Kuhnhold, Forstuntererheber zu St. Andreasberg.

Kupferhütte: Becker, Forstmeister Fri..rich, Hegemeister Goltz, Förster zu Kupferhütte, Gru.., Hegemeister zu Scharzfeld; Trautwetter, Hegemeister zu Scharzfels; Wagner, Hegemeister zu Sieber, Dunavich, Förster und Forstschreiber in Lauterberg; Bartholomaeus, Förster o. R. in Scharzfeld.

Lauterberg: B..old, Forstmeister. Niehus, Revierförster zu Steina; Rietz, Hegem. zu ..rei. Merkel, Gerding, Hegemeister ..Lauterberg, Mielert, Hegemeister in Lauterberg. Meyenberg, Hegemeister zu ..loppe; Pampuch, Forster und Forstschreiber in Lauterberg. ..hes, Förster o. R. .. Steina. Tute, Förster o. R. in Lauterberg.

Oderhaus .. Oberförster Lotze, Hegemeister ..mann, Hegemst. zu Oderhaus; Lichtenberg Hegemeister zu Brunnenbach; Hartmann, Hegemeister zu Königskrug ..artmack, Förster o. R. in Oderhaus.

Für genannte 4 Oberförstereien Kapitzke, Forstkassenrendant, Rechnungsrat .. Lauterberg.

Elend: Barner, Forstmeister zu Elend. Königshof: Bierling*, Förster. Elend: Meerwald, Battenberg, Hegemeister, Lezius, Förster, Möncmeyer, Förster o. R., Wietfeld: Reiter, Hegemeister. Grimmer, Förster o. R.

Forstrendant: Hagemann in Königshof, für Oberförsterei Elend u. Benneckenstein.

Elbingerode: Königl. Hegemeister Bordelle. Königshof: Förster Lachmann, Förster Haun, Forstaufseher Maaß, alle zur Oberförsterei Benneckenstein gehörig.

Elbingerode: Herzogl. Braunschw. Förster Kraul. Fürstl. Stollbg.-Wernigeröder Förster Rüschel und Förster Salzmann-Buchenberg.

Aerzte und Tierärzte.

Clausthal. Geh.-Med.-Rat Dr. Riehn, (R. A.-O. 4. L. D. 1)

Kgl. Kreisarzt; Dr. Jacob, Sanitätsrat, Impf-Arzt für Clausthal, Lerbach, Buntenbock und Riefensbeek-Kamschlacken. Sanitätsrat Dr. Wegener (E. Kr. 2, O. F. A. 2, L. D. 1.), Arzt a. Genesungshaus Erbprinzentanne. Dr. Wigand, (E. K 2, W. F. 2 m. Schw., Arzt am Genesungshaus Schwarzenbach. Paul, appr. Zahnarzt.

Kreistierarzt Dr. Freese. Brendler, Tierarzt.

Zellerfeld. Dr. Behrmann, Impf-Arzt für Zellerfeld, Altenau u. Schulenberg.

St. Andreasberg. Dr. Jacubasch, Impf-Arzt für St. Andreasberg, Sieber und Lonau. Dr. Billig, leitd. Arzt an der Heilstätte Oderberg. Dr. Pingel, leitd. Arzt an der Heilstätte Glück auf. Dr. Rath, leitender Arzt des Andreasheims.

Wildemann. Dr. Straus, Impf-Arzt für Lautenthal, Wildemann und Grund.

Lautenthal. Dr. Wetzel, Sanitätsrat.

Altenau. Dr. Denecke.

Grund. Dr. Kestner.

Hahnenklee. San.-Rat Dr. Wetzel, San.-Rat Dr. Klaus, Re..ven..eilanstalt. Dr. Rosenbaum.

Lerbach. Dr. Siegel.

Elbingerode. Dr. Fechtner Dr. Fischer.

Kaiserliche Postbehörden.

Clausthal. (Postamt I. Kl.)

Schmid, Post-Direktor. (L. D. I)

Stahlbock, Beyersdorf, Thiel, Stille, Postsekretäre. Gieseke, Schmidt, Gröschel, Degen, Almstedt, Höppener, Ober-Postassistenten. August Müller, Lehmann, Postassistenten. Wassermann, Ober-Leitungsaufseher. Ey, Dienelt, Oberbriefträger. Müller, Lentge, Ober-Postschaffner. Kerl, Bentroth, Ölschläger, v. Hinten, Unverhau, Briefträger. Rietzel, Gärtner, Beyer, Postschaffner. Krügener, Knackstedt, Ernst, Körner, Landbriefträger. Krügener, Leitungsaufseher 1. Klasse. Rebentisch, Möhlecke, Postboten.

Telegraphenbaubezirk:

Telegraphenbauführer Sebastian, Ober-Postassistent.

Posthalterei:

Honig, Posthalter.

Zellerfeld. (Postamt III. Kl.)

Vorsteher: Garre, Postsekretär.

Wolf und Pickert, Postschaffner. Jahn, Landbriefträger. Hüter, Wacker, Müller, Briefträger. Margarete Max, Käthe Heinzmann, Emmi Kasten, Gehilfinnen.

Altenau. Tegtmeyer, Postverwalter,

(z. Zt. nach Rußland kommandiert).

Fräulein Erna Kaft, Fräulein Marie Böhm, Fräulein Herma Zwickert, Postgehilfinnen. Lotze, Leitungsaufseher 1. Kl., v. d. Heide, Briefträger. Hammerschmidt, Seifert, Landbriefträger. Seifert, Lohf, Postboten.

Wildemann. Seifert, Postsekretär.

Fräulein Alma Laebe, Gehilfin. Henrix, Briefträger. Weilert, Postschaffner. Schmidt, Landbriefträger.

Lautenthal. Kleimann, Postsekretär.

Frl. Thiele, Frl. Wolters, Frl. Roß, Postgehilfinnen. Henke, Oberbriefträger. Haaf, Landbriefträger. Gleye, Leitungsaufseher. Schroder, Postbote.

Grund. Winter, Postsekretär.

Fräulein G. Eißfelder, Fräulein M. Herr, Gehilfinnen, Fräulein M. Herr, Aushelferin i. V. Pape, Häger, Oberbriefträger. Reinecke, Briefträger. Adam, Leitungsaufseher. Frl. Häger, Aushelferin i. U.

Hahnenklee.

Bertram, Hermann, stellv. Postverwalter. Fräulein Helene Vollbrecht, Postgehilfin; Fräulein Ella Deppe, Aushelferin. Schulz, Wilhelm, Postschaffner. Hahn, Alwin, Lange, Emil, Postaushelfer.

Bockswiese.

Müller, Ludwig, Posthilfsstelle

7. Volksschule zu Elbingerode.

Rektor und Ortsschulinspektor: Lindemann.

Freytag, Brammer*, beauftr., Wissel, Hartmann, Gropengießer*, (Eis. Kr. 2.), Schmidtmann, Lehrer. Frl. Klingebiel, Frl. Ohlmer, Lehrerinnen. Frl. Lippelt, Handarbeitslehrerin.

8. Höhere Privatschule zu Elbingerode.

Schulleiter Pastor prim. Abert.

Frl. Brandis, Frl. Meusel, Lehrerinnen.

9. Volksschule zu Rothehütte-Königshof.

Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf, Elbingerode.

Hauptlehrer: Brandes (E K. 2) zu Königshof. Lehrer: Niehus zu Rothehütte*, Warmbold zu Königshof (auswärts), Vertreterin: Frl. Seydel.

10. Volksschule zu Elend.

Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf.

Lehrer: Schünemann*), beauftragt Baumann, Vertreter: Viebrock.

2. Kreisschulinspektion Zellerfeld.

Kreisschulinspektor: Pastor prim. Mejer zu Zellerfeld.

1. Volksschule zu Zellerfeld.

Rektor: Balke.

Dammeyer, Kantor und Aedituus. Wichmann, Organist. Just (z. Zt. zur Vertretung in Groß-Freden), Bolte, Thies, Held*, Lehrer. Frl. Kiehne, Frl. Kleinecke, Frl. Rose, Lehrerinnen; Frl. Helling, Handarbeitslehrerin.

3. Volksschule zu Schulenberg.

Ortsschulinspektor: Pastor Greiffenhagen, Zellerfeld.

Bahlbruch, Lehrer, Kapellenküster und Organist. Frl. Christ, Handarbeitslehr.

4. Volksschule zu Grund.

Rektor: Ahrens.

Schröder, Organist*. Hesse, Schacht*, Lehrer. Frl. Pellens, Frl. Uhde, Lehrerinnen, Fräulein Wemheuer, Handarbeitslehrerin.

5. Volksschule zu Wildemann.

Ortsschulinspektor: Pastor Schmidt in Grund (in Vertr.)

Blechschmidt, Hauptlehrer, von Hinten, Aedituus und Organist, Brandt, Lehrer, (z. Zt. zur Vertr. in Trögen, Kr. Uslar), Fräulein Bahlke, Lehrerin, Fräulein Bilter, technische Lehrerin.

6. Volksschule zu Lautenthal.

Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke. (R. A.-O. 4).

Sagebiel, Hauptlehrer. Koch, Aedituus und Organist. Krugener, Kantor. Bach, Grashoff*, Lehrer. Frl. von Gaza, Lehrerin, Frl. Beermann, kommiss. Lehrerin, Frl. Just, Handarbeitslehrerin.

7. Höhere Privatschule.

Ortsschulinspektor und Leiter: Pastor Gehricke.

z. Zt. nicht in Betrieb

8. Volksschule zu Hahnenklee.

Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke zu Lautenthal.

Blume, komm. Lehrer und Organist. Frau Keller, Handarbeitslehrerin.

Bad Lauterberg i. H.

Hanebuth, Pastor.

Volkhardt, Pastor coop.

1. Realschule.

Direktor: Dr. Bartels.

Lehrer: Jungk, Hentschel, Dahms, Haßlinger, Feist, Münchmeyer. Ziechmann, Zeichenlehrer.

2. Knaben-Volksschule:

Rektor: Hoff. Lehrer: Bendler, Kantor, Howind, Schütte, Sandvoß, Weber, Ringeling, vakat, Gothe. Lehrerin: Frl. Reitzke.

3. Mädchen-Volksschule:

Rektor: Fahlbusch, Organist. Lehrer: Meyer, Imohr, Grobecker, vakat. Lehrerin Frl. v. Wehren, Frl. Riemeyer. Frl. Krüger, Handarbeitslehrerin. vakat, Haushaltungslehrerin.

Gehobene Abteilung: Lehrerinnen: Frl. Fischer, Frl. Schmidt, Frl. Langrehr, Frl. Hörnecke.

Herzberg.

Schlie, Superintendent, Kreisschulinspektor.

Tietje, Pastor.

Schmidt, Rektor.

a. Gehobene Abteilung der Volksschule: Hermann, Schmidt, Mittelschullehrer, Frl. Marquard und Frl. Striepling, wissensch. Lehrerinnen.

b. Volksschule: Horstmann, Lehrer und Kantor. Mönkemeyer, Lehrer und Organist. Koke, Kolbmüller, Knauel, Lehrer. Frl. Willgrod, Frl. Stieger, Frl. Bolte, Frl. Scholle, wissensch. Lehrerinnen. Frl. Liß, Frl. Pape, technische Lehrerinnen. Frau Sander Aushilfsl... in Handarbeiten.

Zu Lonau: Lehrer Re...

Zu Sieber: Tietj., Pastor, Ortsschulinspektor. Herrmann, Lehrer.

Zu Riefensbeek: Hage, Lehrer.

Königliches Hochbauamt Clausthal.

Clausthal, Bremerhohe 955

Vorstand: Tappe, Königl. Baurat. (R. A. O. 4.) Leopold, Bauassistent. Krugener Schreiber

Forst-Beamte.

Forst-I. Hildesh.-Clausthal.

Klocke, Regierungs- und Forstrat, Geheimer Regierungsrat in Hildesheim

Oberförstereien:

Altenau. Schraube, Forstmeister. Paul Ludewig, Förster. Förster Wittenberg, Sekretär; zu Gemkenthal: Wendeborn, Förster.

Clausthal: vakat. Jäckel, Jahncke, Bohn Hegemeister. Förster Spellerberg, Sekretär Ibe, Förster.

Schulenberg: Meyer Forstmeister, Gebser. Rodecke, Förster, Kruse, Hegemeister zum Ahrendsberge: Schwarzer, Förster zu Festenburg.

Torfhaus: Kricheldorff, Forstmeister. Eilers Hegemeister. Otte, Hegemeister zu Oderbrück.

Zellerfeld: Steppuhn, Forstmeister. Strebel, Liepe, Hegemeister. Förster Herzberg, Sekretär; Hoffmann, Forstaufseher: Jurges, Förster zu Festenburg.

Für genannte 5 Oberförstereien:
Finke, Rechnungsrat, Forstrendant in Clausthal.

Osterode: Lange, Forstmeister. Boerst, Hegemeister. vakat. Zu Freiheit. Dietz, Hegemeister: zu Lerbach: Kleinicke Förster, Sanne, Forstaufseher, zu Lasfelde: Tornow, Hegemeister.

Riefensbeek: Oberförsterstelle Friese, Forstass. Biertz, Forst, Förster. Polenz. Förster und Forstschreiber.
Zu Cammschlacken: Hedewig, Förster.

Für genannte 2 Oberförstereien:
Schiefelbein, Forst-Rendant in Osterode

Grund: Rothe, Forstmeister. Knepel Groeschel, Förster Rojahn, Sekretär, zu Wildemann: Rohde, Hegemeister; Fischer Förster; Lautz, Förster zu Badenhausen.

Lautenthal: Forstmeister Dr. Storp, Zimmermann, Rohrschneider, Lindekugel

St. Andreasberg. (Postamt II. Kl.)

Stange, Postmeister.

Ulrich, Rustig, Bethe, Wagner, Nau, Oberpostassistenten. Klöppelt, Postassistent. Weidemann, Briefträger. Neubauer, Flohr, Bodenstein, Schaumann, Buntge, Postschaffner. Beuse, Leitungsaufseher 2. Klasse. Heyland, Heidelberg, Kellner, Landbriefträger. Kerl, Postbote.

Elbingerode.

Postsekretär Sieckhan, Postverwalt.

Hartung, Oberbriefträger. Hinze*, Postschaffner. Brand, Leitungsaufseher (in Gefangenschaft). Frl. Herrfurth, Bordelle, Edert, Frau Baumann, Gehilfinnen. Bode, Häselich, Aushelfer.

Rothehütte. Frl. Holland.

Herfurth, Landbriefträger. Frau Wettersling, Frau Kaiser, Aushelferinnen.

Elend. Füllgrabe, Postagent.

Hoppe, Landbriefträg. Wehrenburg, Postb.

Lerbach. Klages, Postagent.

Schmidt, Briefträger.

Königl. Eisenbahn-Beamte.

Bahnhof 2. Kl. Clausthal-Zellerfeld.

Haring, Bahnhofs-Vorsteher.

Bloeß, Ober-Bahnassistent, John, Oberbahnassistent, Hartung, Lademeister. Heidenreich, Fricke, Weichensteller. Schrader, Just (z. Zt. kom. in Belgien), Eisenbahngehülfen. Aushelferinnen: Frl. Geyer und Veit.

Bahnmeisterei Clausthal-Zellerfeld.

Bleckmann, Bahnmeister.

Lips, Rottenführer. Mahn, Weichensteller. Schröder, Teifel, Kerl, Bahnwärt. Wacker, Lader, Schrankenwärter. Sauer, Hilfsrottenführer. Eisenbahngehülfe Richter, z. Zt. Bahnwärter.

Bahnhof Clausthal-Ost.

z. Zt. geschlossen.

Bahnhof Altenau

Struwe, Bahnhofsaufseher [illegible] kommandiert in Rußland), Weichen[illegible]. Hilfsweichenstellerin: Frau [illegible]. Frau Struwe, Aushel[illegible]

Bahnhof 4. Kl. Frankenscharrnhütte.

Wolter, Bahnhofs-Aufseher. Rennecken-dorf, Eisenbahngehilfe. Kunst [illegible], Weichensteller

Bahnhof 3. Kl. Wildemann.

Wunram, Bahnhofs-Verwalter. Schmidt [illegible] Kra[illegible]eer, z. Zt. in Rußland ko[illegible] Weichensteller. Knorr und Brecht, [illegible] weichensteller. Frau Schubert, Aushelferin

Bahnhof 3. Kl. Lautenthal.

Schüler, Bahnhofs-Verwalter. Schlu[illegible] Unterassistent. Finke, Eisenbahn[illegible]. Stichnoth, z. Zt. kommandiert in Belgien, Eisenbahngehilfe. Heidefuß, Ja[illegible]w. Schader Weichensteller. [illegible]ller, Hilfsbahnsteig[illegible] Aushelferin: Fräulein Bohn.

Bahnmeisterei Lautenthal.

Neumann, Bahnmeister.

Mögebier, Oberbeck, Heine, Weichenstel[illegible]

Bahnhof Lindthal.

Aushelferin: Frau Becker.

Bahnbeamte.

Elbingerode Hauptbahnhof.

Haubold, Vorsteher. S[illegible]we, Assistent. Rustenbach, Bahnmeister. Bode[illegible], Weichensteller. Stein*, Wei[illegible]steller. Brune, Hilfsweichensteller. Willich, Bohme, Streckenwärter, Winkel, Streckenschl[illegible]ser. Kilz, Lokomotivführer. Lindenau, gepr. Heizer*. Eitze, Heizer. Kämpfert, Hilfsheizer.

Elbingerode—West.

Paulmann, Oberwärter. Wartenberg, Weichensteller.

Drei Annen-Hohne.

Thiemann, Oberwärter.

Rothe[illegible]alte-K[illegible]nigsh[illegible]

[illegible]

Königliche Kr[illegible]iskassen.

[illegible] Rechnun[illegible] [illegible] beamter in [illegible] [illegible]

Zoll-Beamte.

[illegible] Schmi[illegible] [illegible] Kolatis, [illegible] in Lauterberg [illegible]nehmer in Go[illegible] [illegible]hardt, [illegible] [illegible]ppen [illegible] Becker [illegible] Aufseher.

Königl. Katasteramt Clausthal

[illegible] (Pergav[illegible]hele

Koppen, Steuerinspektor

Landesbauamt Goslar.

Vorstand de[illegible] [illegible]

Strebe, Baurat.

Drewe[illegible], Sekretär.

[illegible] Seelhofen, Zellerfeld; Rab[illegible] Altenau; Ah[illegible] in Andreasberg; Schro[illegible] in Lauterberg; Frärks in Herzberg; Th[illegible]mann in [illegible]; Becker in Echte; Elbinger de[illegible]; Jackman in Schladen; [illegible] Goslar; Hose in Lautenthal; Schreek in Salzgitter; Klapperstück in Ring[illegible]; Rohrs in Vienenburg

---

Versicherungskontrollstelle Goslar d. Landesversicherungsanstalt Hannover (für die Kreise Goslar und Zellerfeld).

Kontrolleur [illegible] Inspektor Müller

— Eine gemütliche Haut. Der Pfälzer-Michel war mit zwei anderen Infanteristen auf einem Patrouillengang, und war aus Phlegma oder einem sonstigen Grunde etwas zurückgeblieben. Auf einmal wurden seine zwei Kameraden von fünf Franzosen angegriffen, die im Hinterhalt gelegen hatten. Die beiden wehrten sich aber wie besessen. Im Nu schlugen sie zwei der Feinde nieder und machten die andern drei zu Gefangenen. Als nun alle miteinander zurückkamen und Meldung machten, fragte der Kompagnieführer den Michel, was denn er dann gemacht habe? Da sagte der Michel treuherzig: „Ich bin gar net mehr drzu kamme, Herr Owerleidnand; ich haw alleweil nor gucke misse unn denke: Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei!“

— „Auch in der Schule haben wir sehr unterm Krieg zu leiden, wir haben nur noch gänzlich untaugliche Lehrer.“

— Im Schützengraben werden vom Korporalschaftsführer die berühmten Liebesgaben-Zigarren an eine Gruppe verteilt. Ein Pfälzer, in dessen Heimatdorf viel fabriziert wird, gibt seinen Teil an einen Kameraden weiter mit den Worten: „Bies Vaterland, rauch Du se, mir sein se zu schtark.“ Der andere [illegible]reibt den Glimmstengel ab, streicht mehrere Hölzer an und ist vergebens bemüht, den Pfälzer Duwak in Brand zu setzen. Die Zigarre will absolut nicht ziehen. Er läßt sich's aber nicht verdrießen, zündet noch ein Hölzchen an und sagt dabei: „He jo, dere muß mer ach e vertel Jahr vorher aindiche, daß se zieht.“

— Als in unmittelbarer Nähe einiger Posten eine Granate einschlug, ohne sofort zu krepieren, und als alles stundenlang auf die Explosion wartete, meinte ein Bayer in treu besorgtem Rat: „Halt 's Maul, is g'scheiter!“